



**Metamorphosis Theophrasti Paracelsi, Dessen werck seinen
meister loben wirt. : Was nun darin tractirt wirt, wirt volgends
blat nach der pefation anzeigen.**

<https://hdl.handle.net/1874/436756>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

PARACELSUS

Von Naturlich: Dingen

U. Weirich

O. oct.

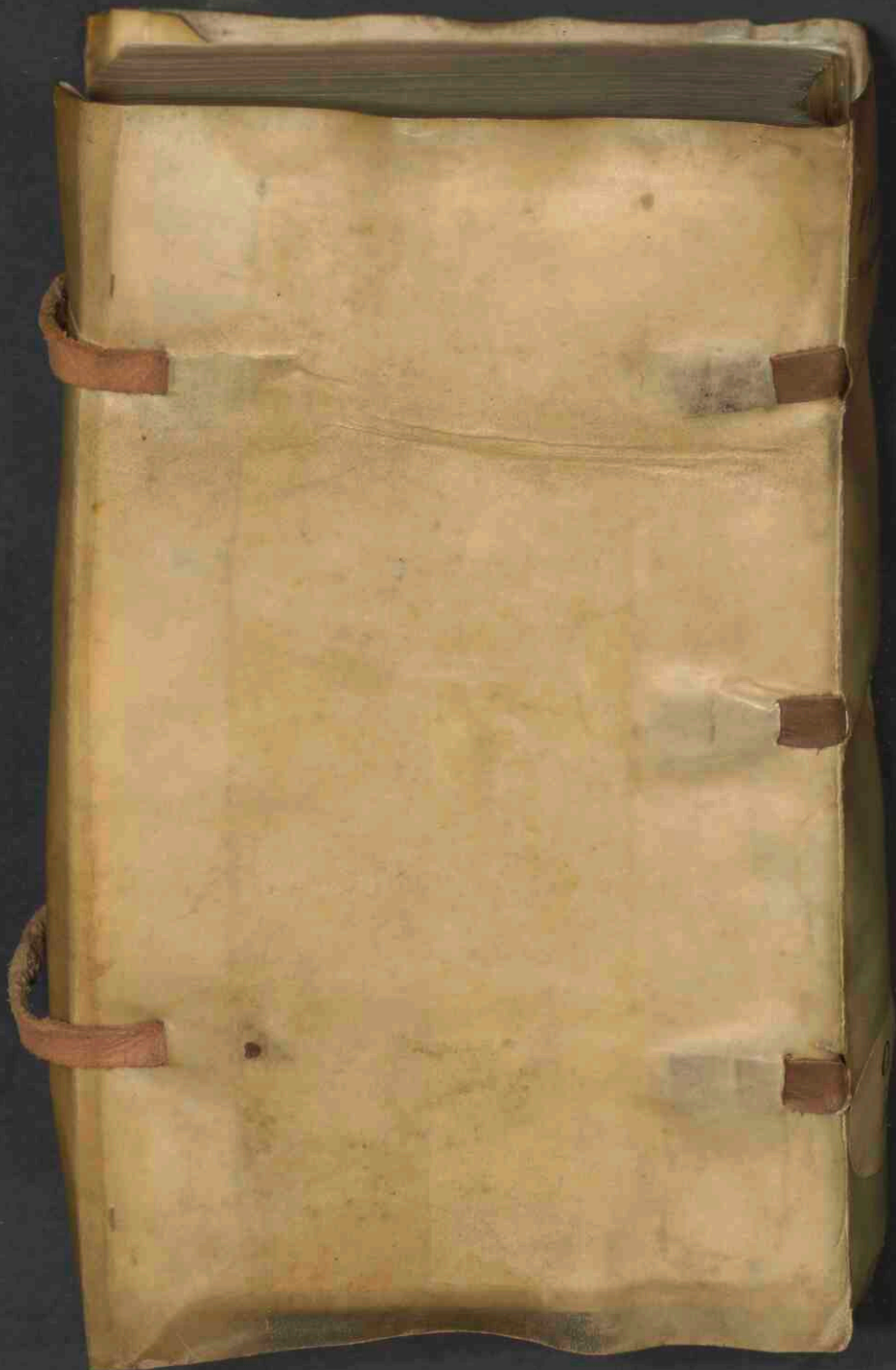
57





57





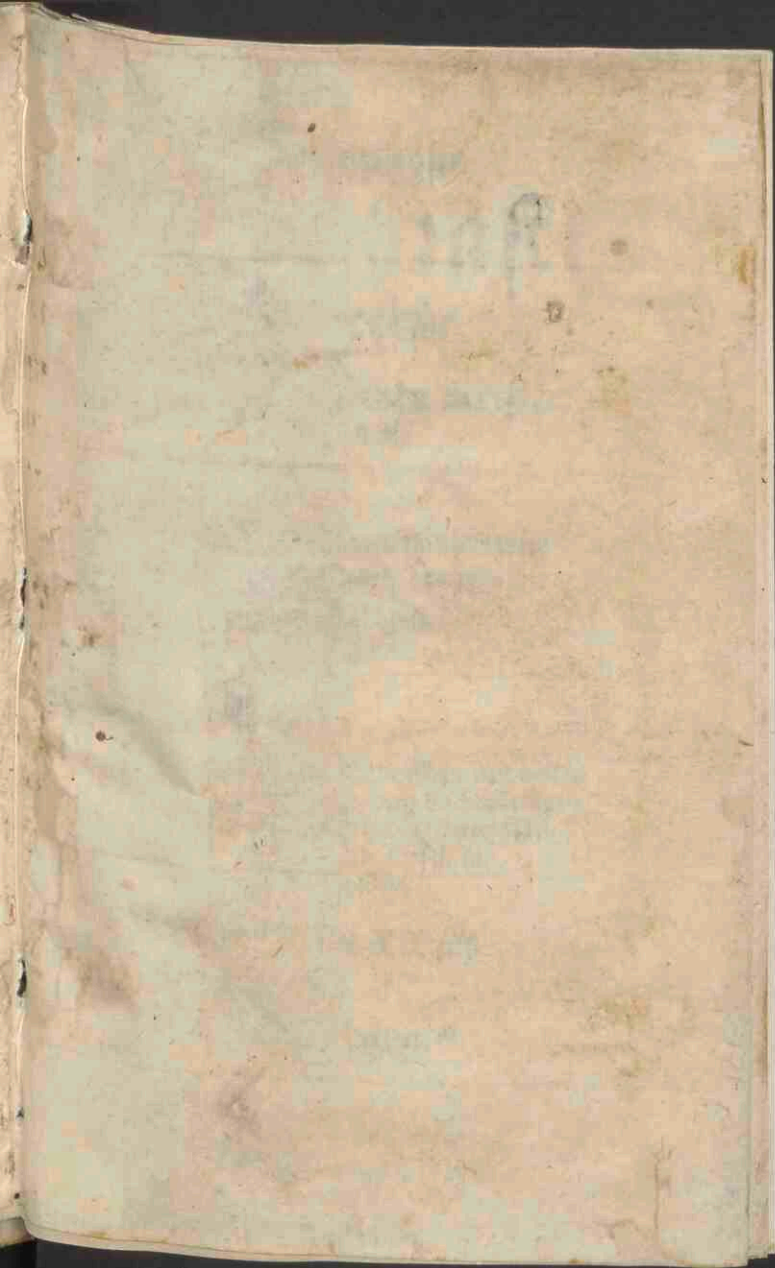
Quintessenza di S. Maria

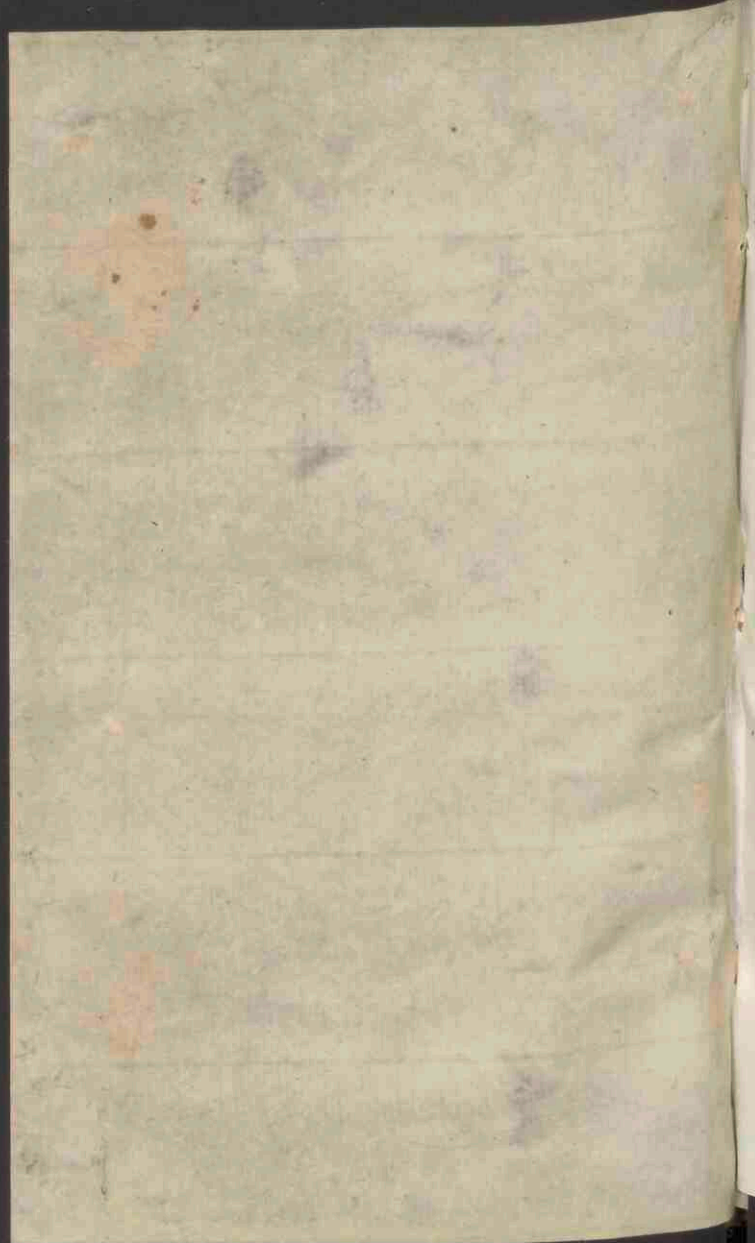
n. 87. A.

Medici

Octavo n.º 57.

goustaurend 14-12-96





IN NOMINE
DI NI
GLORIA
ET
ET
L
S
R
D
T
M
C
E
B
C
D
O
N
V
V

die tunc

i. n. n. n. n. n.

[Faded, illegible text in a medieval script, possibly Gothic or Carolingian minuscule, arranged in approximately 20 horizontal lines.]

Metamorphosis
Theophrasti
Paracelsi

Dessen werck seinen meister
loben wirt.

Was nun darin tractirt wirt/ wirt
volgends blat nach der pre-
fation anzeigen.



Adm. Buzgelii

Durch D. Adamen von Bodenstern mit besten
fleiß/ sich zu commendieren dem hochwürdigen
seinem Gn. Fürsten vnd hern/ hern Mel-
chior/ Bischoff zu Basel/ in
druck gegeben.

M. D. LXXIIII.

* ΑΥΕΧΣ ΕΑΠΕΧΟΥ. *



170

170

170

170

170

170

170

Dem Hochwürdigem
Fürsten vnd Herren / Herrn
Melchior Bischoffen zu Basel/
meinen gnädigen Für-
sten vnd Herren.



SEHWYZER
ger Fürst / gnädiger
Herz / auß sonderer für-
sehung des aller höch-
sten beschicht es / daß
nicht nur Teutscher na-
tion vnser geliebtenvatterlands die ge-
lertesten männer Paracelsische der wol-
bewerten schriffte en medicinae vnd philo-
phiae / gar fleissig lesen vnnnd annemen/
sonders das / Gott lob / auch die Longo-
barder / Italiäner / Frankosen / Poloner /
Böhmer / Burgunder / etc. mit mererm
ernst mühe vnd fleiß schir zusagen / weder
wir Germani / derwegen schreiben / an-
manen / sollicitirn / vnd mit größtem ernst
bitten / auß dem teutschen in lateinische
sprach / dieses authoris ringes vñ hoches /

alles zu transferieren / welches dann sol-
chen warheit liebenden zugefallen besche-
hen wirt / vnd allbereit im werck ist / daß
jede tractation / so bekommen worden / in
ihre ordenlich stat vnd tomos geordnet.
Also hargegen auß listigkeit des Sa-
tans / so Heuam vnd Adamen bezwang /
daß sie auß fürwitz dem gesatz Gottes
schnür stracks entgegen waren / sich bege-
ben möcht je merer solche lehre / wie der
mensch sein leben in gesundheit bewaren /
vnd zum lengern ziel ins alter bringe mö-
ge / auch die franckheiten verdreiben / da-
mit des aller höchsten nammen je merer
erkant gepreisen / vnd der iugent seine ho-
he weisheit durch doctrin / exempla / opera
vnd ope / fürgebildet vndd gestellt / daß
der verhasser aller warheit sich auff-
blasen würde mit geblitembter rede / vndd
verblendung zur defension / inn cufferli-
cher schöner zier / gerad als ob vnder vnd
hinder einen rein gewaschenen weissen
tüch oder schönen scharlat nicht gefun-
den würde ein häßliche gnyffteige krott / scor-
pion vnd tyrus / oder hinder einem pur-
pur

pur der vermaledeite teuffel selbs / damit
er sich vnderfange vnnnd vnterwinde des
geheiß vnfers seligmachers / der vns le-
rhet vnd heisset dume vñ francke in sei-
nem namen zū lob seines vatters gesund
machen / gnädiglich verlihene medicin
durch Paracelsum erneuweret vnnnd be-
schrieben / hindreiben / besudlen / vnd nicht
an tag zūkommen / widerstehen / vnd hin-
derniß schöpffete / vnd das zūwegen brin-
gen durch seine tenebrarum amatores / die
vnuerschampt dörffen negieren ipsissi-
mam experientiam / vielmalen durch pa-
tienten / so auß Galeni documentis ver-
derbt oder verlassen gewesen / erfahren vñ
warhafft sein gefunden. Solche mittel
brauchen diese / so ohne besondere feldzei-
chen / wessi militantes sie sein / vnnnd sa-
gend / Paracelsisten sein homicidæ / car-
nifices / etc. Mit solcher vnchristlicher
zülegung begeret der Sathan vnnnd die
seinigen verhasst zūmachen diese natür-
liche medicin / so ihre resolutiones vnnnd
compositiones / vnnnd dispositiones mit

Hilff ihrer philosophia nach Gottes ordnung facto et opere beweisen kan. Ich wolt meines teils gern sehen/das dergleichen schmechliche wort / die ein vnfügliche halstarrigkeit / vnnnd kein christliche liebe beweisen/ vormitten blieben / auff das niemand ab vnser beider partheien schreiben geärgert würde / Aber weil es wieder meine hoffnung vnnnd willen anders beschicht/ so soll also daruon geredt sein/damit ich ehrlicher wort rechtlich verantworten / welcher mich ein homicidam oder carnificem außgeuffet/ das er von mir hienet als ein ehruergessner onchrist genennet soll sein/vnnnd ich eher wolt beweisen/das derselbig so mich in solcher schmachrede einfüret / ein lands verräter würde werden/ehe er mich zum homicida vnnnd carnifice mit warheit zu sein / beweisen möchte / sonst beware mich Gott nach göttlichen willen in barmherzigkeit / das ich niemand schmeche. Weil nun/ Gnädiger Fürst vnnnd Herz/ solche beide / als warheit vnnnd lügen / je vnnnd allweg gewesen

wesen / vnnnd noch sein / vnnnd ihre defen-
sores haben / damit dann die warheit
an tag kommen möchte / dieser vnserer
medica religione / hatt ich mich inn ein ge-
wett mit aduersa parte anno 71 vmb ein
tausent daler dargeben / mit bedacht / wañ
jemandes mir solche abgewonnen ver-
mög inñhaltes als die dedication an De-
sterreichische F. D. bezeugt / daß ich zehen
mal mehrers erlernen würde / wiewol bei
mir vngleublich / daß bessere medicamina
erfunden mögen werden / dann die so Pa-
racellus vns gelernet. Weil nun solche
da probandi nicht erforderet von ihnen /
will ich mich weiters begeben / vnd sagen /
war sein / daß dise medicamenta de kran-
cken nutzbar / vnd den gesunden onsched-
lich zugebrauchen sein / doch allweg auff
maß / auff zal / auff zeit / auff gewicht ge-
merekt / vnnnd das billich / sonst were kein
vnterscheid gar nicht zwischen dem me-
dico vnnnd pawernknecht / Ich hab ihrec
viel malen eingenommen / auch offte inn
vieler edlen vnnnd vnedlen / promouirter

vnd vnpromouirter person nach. Wer
nun solche ware facta negieren wolt/muß
gar ein narz sein/Dann wer negirt das so
beschehen vnd beschicht vnd hat sein ver-
nunfft? der wird gewislich auch negirn/
das das brot/ fleisch vnd blüt gebäre/das
die soñ durch ein glas wärme vnd anzün-
de/dem glas one schadē/das er selbs vom
todten samē ins thierisch leben kommen
sey / Das der magnies eyssen ziehe / Das
er auß dreyen substansen / als geist / seel
vnd leib / das ist mercurio / sulphure/vnd
sale componirt / darin ich warlich solchen
gar wol sieden / resoluirn / reuerberirn
vnd reducirn wolt/wann er dahin gewür-
diget were könden. Nun thu ich mich zu
dem oberflus auff das E. F. G. ver-
nehmen möge die probam also anzei-
gen/ den endlichen vnd gewissen spann
auch vnterschyd so zwischen vns den
Paracelsisten vnd Galenisten/nemlich
das sie sollen auß allen ihren alten arzt
büchern / einige den jenigen gehörig / so
mit fallender suchte/caduco/Epilepsia/A-
pople-

popleria / Podagra / Morbo gallico / i-
ctericia rubea / gries / sandt / stein / vnn
dergleichen langwierigen franckheiten /
selbs einnehmen / wie sie es den patien-
ten administrieren / (will geschweigen
dessen so ihr abgott deren etliche nicht ge-
wisset) so wollen wir sehen / wie lustig / ge-
dultig / zeitlich vnn frölich das besche-
hen werd / ich meine wol der geschmack
ihrer däseli / pilluli / latwergen / dräncken /
dresnei / solte jnen dem magen lustig ma-
chen / ja als wann ihme der todt gereicht
würde / wil geschweigen so er die substanz
einfressen müste / Wir aber entbietend
vns Paracelsisten (deren ich mich befrew
einer zu sein) vor E. J. G. vnd andern
wer sie mögen sein / hohes vnn nideres
standes ehrlichen / aller Paracelsischen
medicamenta wider gemelte morbos / so
ich dē patienten darreichen thū (vnd das
thū ich mit seiner wolfahrt / vnd mit mei-
nem größten lust) güte proportion einzu-
nehmen / vnd dieses soll ja sein / vnd nicht
ein rede im lufft vnd erdicht / weil ich doch

allem fabel werck allweg heffig gewesen.
So dem nun also/hab ich getrostlich die-
se folgende bücher Paracelsi / inn wel-
chen die höchste pharmaca gelernt werde
E. F. G. als einem hohen verstendigen
Fürsten des heiligen Römischen Reichs/
hiemit dedicirn vnd offerirn gewölt vnd
wil/damit solche desto sicherer vor den vn-
besinnten sophisten vnnnd calumniatorn
bleiben mögen / weil ich doch bisanher
nicht wenigen ehrlichen leuten/ landsäf-
fen vnd vnterthanen in E. F. G. lande-
nusslich mit Paracelsischen medicamen-
tis erscheinen/ vnd inen zu wunder ich sel-
ber ihrer medicin eingenommen. Der-
gleichen wolt ich geren den negatoribus
(verissimæ experiētia) præsentibus thun/
wann sie gütherzig zu mir wurden kom-
men vnd zu lernen begeren / damit sie in
der zeit conuertirt/ vnd mit luginen nicht
zu dem spiritu mendaciorum letztlich fah-
ren müsten. So wolle E. F. G. sich so
vil demütigen vnd mit gelegener zeit dise
hochwichtige Opuscula lesen lassen/vnd
iren

iren dieselbigē sampt mich/ den ersten pub-
blicū asseclam Paracelsi/ des gewaltigen
philosophi/ (dem die erde kaum einē zuuer-
gleichē getragen) discipulum vnn̄d dili-
gentem obseruatorem inn̄ G. lassen be-
solhen sein. Datum Basel den xvj. tag
Augusti 1574.

E. F. G.

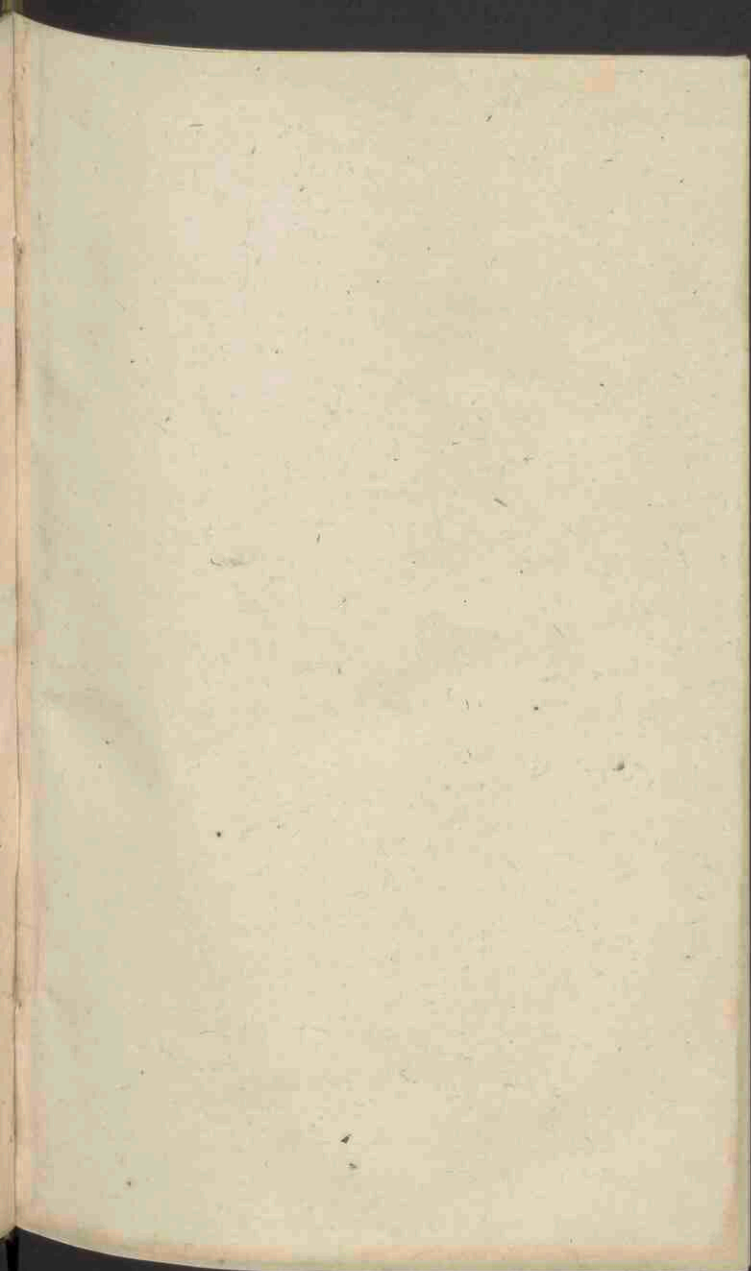
Vnder. dienstgeflifner

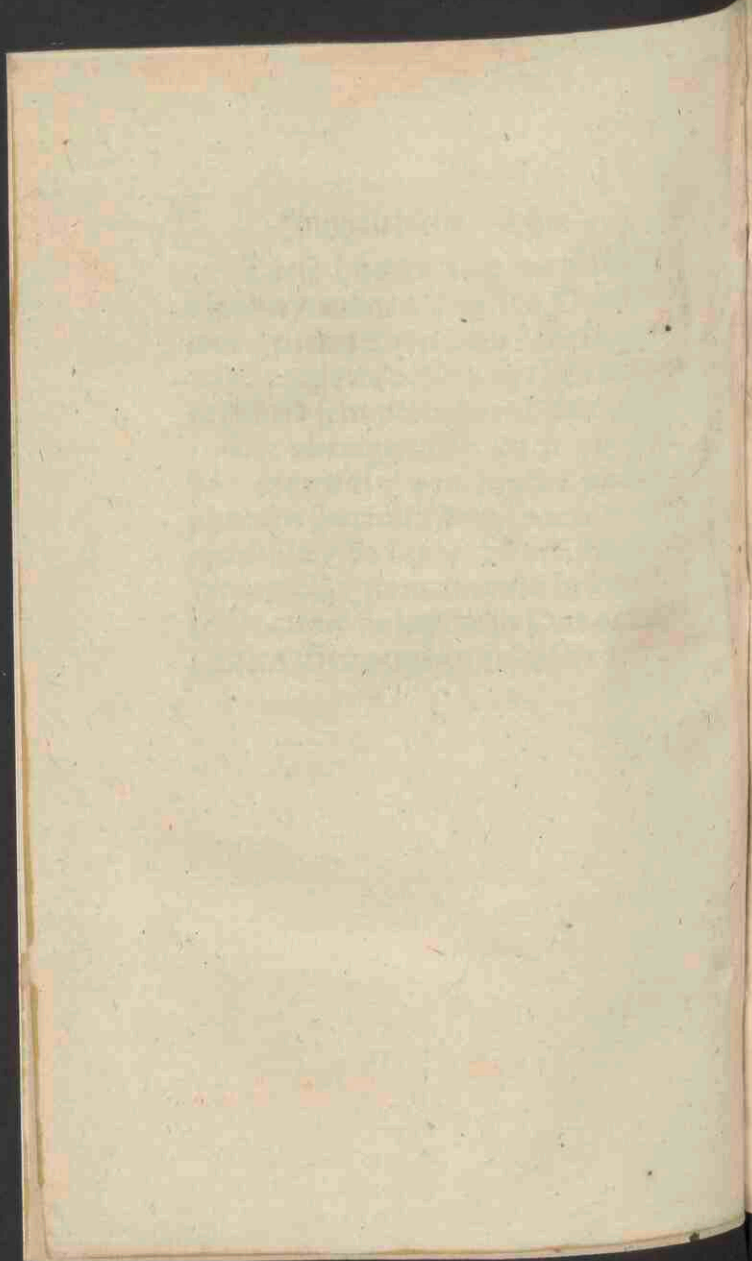
Adam von Bodenstein
Doctor.

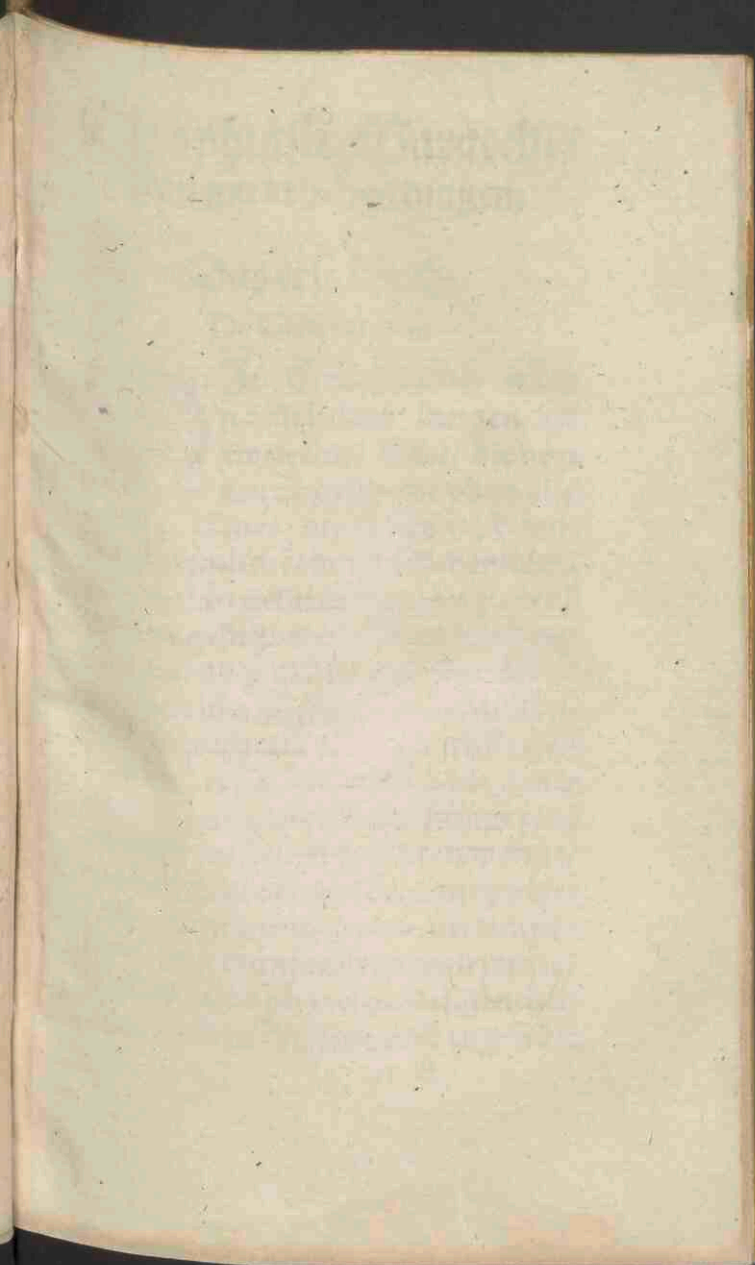
Innhalt dieser Bücher.

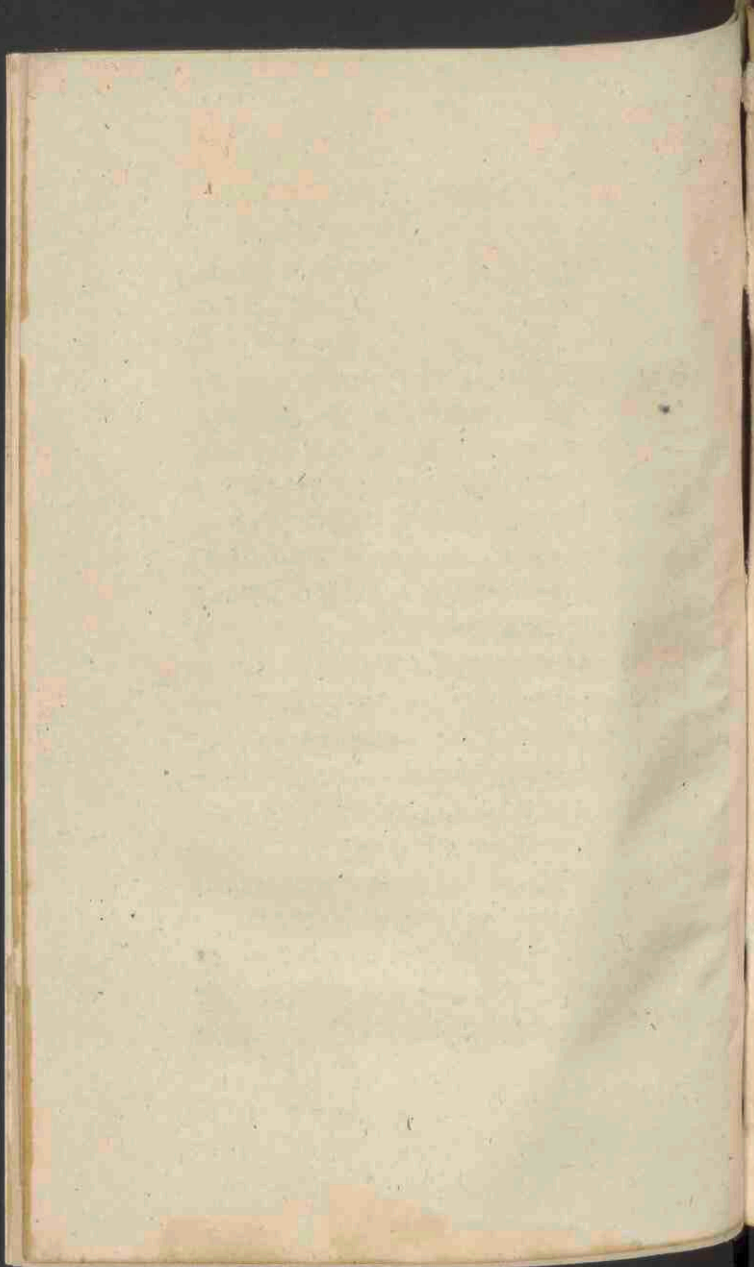
Diese bücher von natürlichen
dingen / mögen physica Paracelsi
wol genennet werden / dann sie tra-
ctirn corporis vrsprung / leben / tod
te / vnnnd sein vermögenheit / r̄.

Die vberigen sein auch physica /
das manual / von lapide philoso-
phorum speciali / item tractationes
alchimix / de lapide ad trāsmutan-
da metalla / item aber ein besondere
tractation de lapide so Paracelsus
seinem Gevatter zugeschickt.









Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das erst Buch.

De Generatione.

Die Generation aller natürlichen dingen ist zweierley/ Eine/ die von natur geschicht ohne alle kunst/ Eine/ die geschicht durch kunst/nemlichē/ durch Alchemiam. Wiewol in gemein darvon zu redē möchte gesagt werdē/das alle ding von natur wurden auß der erden geboren mit hilff der putrefaction/ dan putrefactio ist der höchste gradus vnd erster anfang zu der generation/vnd putrefactio nimpt iren anfang auß einer feuchten wermē/ dieweil stehe feuchte wermē putrefactionem bringet/ vnd alle natürliche ding transmuriert von irer ersten gestalt vnd wesen/ des gleichen auch an iren krefftē vnd tugendē:

Dann zu gleicher weis̄ wie die putrefactio im magē alle speis̄ zu kar macht vnd transmütiert/ Eben also außserhalb des magens die putrefactio so in einem glas̄ beschicht alle ding transmütiert von einer gestalt in die andere/von einem wes̄en in das ander / von einer farb in die andere / von einem geruch in den andern / von einer tugend in die andere / von einer krafft in die ander / vnd gar von einer qualitet in die ander / Dann das beweiset sich außgensch̄inlich vnd gibt die tägliche erfahrung / das vil ding gut / gesunde vñ ein arznei seind / aber nach irer putrefaction / böß vngesundt vnd ein lauter gift werden / Also hergegen / seind auch viel ding böß vnd vngesundt / giftig vnd schädlich / aber nach irer putrefaction werdē sie gut / verlieren all ir bößheit vnd werden ein edle arznei / dan die putrefaction grosse ding gebüret des sen wir ein schön exempel haben
auch

auch im heiligē euangelio/da Christo
sus sagt/ Es sey dan/das des weis
zen k̄dlin in den acker geworffen
werde vnnnd faule/ so mag es nicht
hundertfältige frucht gebären/Da
bey ist zu wissen nun mehr/ das viel
ding in der putrefaction gemanig
fältiget werdē/ also/ das sie ein edle
frucht gebärē/ dan die putrefactio
ist ein vmbkerung vnd der todt al
ler dingen / vnd ein zerstörung des
ersten wesens aller natürliche dinge
gen/ daher auß vns her kompt die
widergeburt/ vnd newe geburt mit
tausendfacher besserung.

Diweil nun putrefactio der erst
grad vnd anfang ist zu der genera
tion/so ist hoch von nöten/das wir
putrefactionem wol erkennen/dan
deren sein villerley / ja ihe eine an
derst als die ander jr geburt herfür
bringt/ auch eine viel behender als
die andere/ &c. So ist nun gemel
det das die feuchte vnd werme der
erst grad vnnnd anfang sey zu der
putrefaction/die alle ding außbrüs

tet wie ein henn ihre eyer/ darumb/
durch vnd in der putrefaction alle
mucilaginosische flegma vnd mate-
ria lebendig werdē/ es werde gleich-
wol darauß/ was es demnach auch
geben wirt/ des gebend die eyer ein
exempel/ in welchem ligt mucilagi-
nosische feuchtigkeit/ dieselbe wirdt
durch ein jetliche stehre werme faul
vnd außgebrütet zu einem leben-
digen hünlin/ ja nicht allein vō der
werme der hennen/ sonder vō einer
jedlichen solcher werme/ die inn sol-
chem gradu des feners/ mögen alle
eyer in einem glas vnd äschen auß-
gebrütet werden zu lebendigen vō-
geln. Also kan ein jedlicher mensch
vnter sein achseln ein ey außbrüten
als wol wie ein henn. Noch ist hie
neben ein grössers zu wissen/ nem-
lich/ So der selbig vogel lebendig
in einem versigillirten cucurbiten
zu puluer vnd äschen gebränt mit
dem dritten grad des feners/ Nach-
mals/ also verschlossen putreficiert
in der höchsten putrefaction/ ventre
equi/

equino / zu mucilaginosischem flegma / so mag dan weiters selbige mucilaginosisch flegma / zum andern mal außgebrütet vnd also ein renouierter vnd restaurirter vogel werden. Dise mucilaginosische flegma / so sie widerumb in ihr erste schalen oder heußlin verschlossen werden / Das heisset die todten widerumb lebendig gemacht / die widergeburt vñ clarificierung / welches ein großes vnd hohes miraculū der natur ist. Nach disem proces mögen alle lebendige vögel getödt vnd wider lebendig gemacht / renouiert vñ restauriert werden / Das ist auch das höchste vnd grössest magnale vnd mysterium Dei / das höchste geheimnis vñ wunderwerck / das Gott dem tödtlichen menschen offenbaret. Es ist darneben zu wissen / das also menschen mögen geboren werden ohne natürliche vätter vnd muter / das ist / Sie werden nicht von weiblichem leib auff natürliche weis wie andere kinder

geboren / sonder durch kunst vnnnd
eines erfarnen spagiri geschicklig-
keit mag ein mensch wachsen vnnnd
geboren werden / wie weiter wirdt
angezeigt / zc. Es ist auch der na-
tur möglich / das mensche von thier-
ren mögē geboren werdē / hat seine
natürlichen vrsachen / jedoch aber
so mag solches ohne ketzerey nicht
wol beschehen / das ist / So sich ein
mensch mit einem thier vermischer /
vnnnd dasselbig thier als ein weibs-
bild der sperma des manes mit lust
vnd begierligkeit in ihr matricem
empfalet vnd einschleusset / alsdā
so muß sperma in die feulung gehn /
vñ durch die stehte werme des leibs
widerum ein mensch vnd kein thier
daraus werden / dann alle mal wie
der saamen ist der gesäyet wirt / al-
so wächst auch ein frucht daraus /
dann wo solches nicht geschehe / so
were es der philosophia zu wider /
auch wider dz liecht der natur / dā
wie der saamen ist also wächst ein
kraut daraus / auß zwiebel saamen
wachs

wachset wider zwiebeln / nit rosen/
nicht nusz / nicht salat / &c. Also auß
korn wachset wider korn / Auß has
bern wider habern / auß gersten wi
der gersten / vnd dergleichen mit als
len andern fruchten geschicht / was
da saamen hat vnd gsäyet wirt.

Es ist desgleichen möglich vnd
der natur nicht zu wider / das ein
weiblich mensch ein thier mag ge
bären / Vnd ist mit einem weib in
disem nicht wie mit einem mann zu
vrtheilen / das ist / man sol sie daruñ
nicht für ein kexerin halten / als ob
sie wider die natur gehandelt het
te / sonder solches ierer imagination
zu legen / dann ihr imagination ist
schuldig daran gar oft vñ menigs
mal / Dann die imagination einer
schwangeren frawen ist so groß / dz
sie inn der schöpffung den saamen
vnd die frucht in irem leib in man
cherley wege transmutiern mag /
Dann ihr inwendige astra / gehn so
starck vnd krefftig auff jr frucht / dz
sie ein impression vnd influentiam

geben/darum̄ so schwebt das kinde
in mutter leib in der schöpffung in
der mutter hand vnd willē/ wie ein
herd inn des Haffners hendt/ der
macht vnd formirt darauff was er
will vnd was ihne gelust/ Also die
schwangere frau auß irer frucht in
irem leib/formirt die mit irer ima-
gination nach dem es die astra ge-
ben/ Verhalbē sich oft begibt/das
sie auß mänlichem saamen ein thier
oder anders erschrocklich monstrū
gebären nach dem vnd der imagi-
nation die mutter starck auff das
kindt geht. Vnd also wie jr nu ge-
hört habt/das durch die putrefac-
tion vil vnd mancherley ding ge-
boren vnd lebendig werden/ so ist
nun zu wissen/ das auß vilen kreutz-
tern durch die putrefaction vilere-
ley wunderbarerlicher thier geboren
werden/ wie dan die erfarnen diser
dingen wissen/ so ist darbey zumer-
cken/das solche thier die auß vnd in
der feulung wachsen vnd geboren
werden/ alle/ etwas giftigkeit bey
nen

inen haben vnd giffrig sind/ jedoch
eines vil mehr vnd krefftiger als dz
ander/ auch ist eins anderst gestal-
tet vnd geformiert als das ander/
als ihr sehend an der Schlangen/
Nater/ Krotten/ Fröschen/ Scor-
pion/ Basilisc/ Spinnen/ wilde Im-
men/ Dmeiffen / vilerley gewürm/
Raupen/ Aucken/ Käfer/ die alle
auß vnnnd inn der feulung wachsen
vnd geboren werden. So ist auch
nicht minder das viel monstra vn-
ter den thieren geboren werden/vñ
das sind dann nun ire monstra/ die
da nicht von jnen selber auß feulüg
wachsen/ sonder durch kunst darzu
gebracht werden in einem glas wie
gemeldet worden: Dañ derselbigē
offt in gar mancherley vnnnd wun-
derbarlicher gestalt vnnnd form ers-
scheinen / ja schräcklich anzusehen/
Als oft mit vilen heuptern/ mit vie-
len füßen/ mit vilen schwengzen/ et-
wan von vilen farbē/ etwan würm
mit vischschwengzen oder flügeln o-
der sonst selzamer gestalt/ dergleis-

chen man zuuor nie gesehē / Daruñ
alle die thier monstra sein / die nicht
eltern haben vnd von andern thier
ren ihs gleichen nicht geboren wer
den / sondern durch kunst darzu ge
bracht / Wie jr sehē vom Basilisco /
dasselbig ist auch ein monstrum / vñ
ist ein monstrū vber alle monstra /
dāñ keins grösser zu fürchten ist / da
rumb das es einen jedtlichen mens
schen mit seinem gesicht vñd an
blick / gählingen tödten kan / dann
es ist ein giff / vber alles giff / dem
in der welt keins gleichen mag / vñ
dasselbig giff füret es verborgner
weiß in seinen augen / vñ ist ein ima
giniert giff / nicht fast vngeleich ei
ner frauen die in ihrer monats zeit
ist / die auch ein verborgen giff in
iren augen hat / das sehent jr an dē /
das sie massen oder flecken in einem
spiegel sihet / vñd denselbigen verun
reiniget vñd maculiert allein mit
irem gesicht. Also / so sie sieht in ein
wunden oder schaden / dieselben zu
gleicher weiß vergiffet vñd gar vn
boils

heilsam machet / Vñ also wie sie nit
mit irem gesicht vil ding vergiffet/
also mag sie auch mit ihrem athem
vnd angriff vil ding vergiffen/ver
derben vnd krafftloß machen/Dañ
ir sehend/ so sie mit einem wein vmb
gehen in solcher zeit/ derselbig bald
auffstehet vñ seiger wirt/ Ein acet
damit sie vmbgehen auch absteher
vñ verdirbt/Also auch der gebrant
wein sein krafft veleurt/Desgleichẽ
der Bisem/ Amber/ Zibeta zc. vnd
dergleichen wolriechende ding vñ
ihrem beitrage vnd angriff iren ge
sicht verlieren/Also auch das goldt
vnd corallen ihr farb/ auch vil edle
gestein wie die spiegel daruon ma
culiert werden/ zc.

Nun aber damit ich wider auff
mein fürnemmen kom/von dẽ Bas
silisco zu schreiben/ warumb vñ woz
ursach er doch das giff in seine ges
sicht vnd augen habe/da ist nun zu
wissen das er solche eigenschafft vñ
herkommen von den vnreinen weis
bern hat/wie oben ist gemeldet wor
den/

den/ dan der Basiliscus wechset vñ
wirdt geborn / auß vñ von der groß
sen vnreinigkeit der weiber/ Nem
lich/ auß dem menstruo vnd auß dē
blut spermatis/ so dasselbig in ven
tre equino putreficirt/ in solcher pu
trefaction d Basilisc geboren wirdt/
Wer ist aber nun so feck vnd fren
dig den selbigen zu machē oder auß
zunemen/ oder widerumb zu tödre
der sich nicht mit spieglen bekleidet
vñ bewaret: Ich rhats niemands/
sonder es soll hiemit meniglich ge
warner sein. Tu aber auch weit
ters von den monstris zu tractirn/
solt jr wissen/ dz die monstra so vñ
ter dē thieren od in gestalt der thie
ren von anderen dingen/ vnd nicht
auch von ihres gleichen thieren ge
boren werden nicht mögen lang le
ben/ vnd zuuor/ wo sie bey anderen
thieren oder neben andern wonen
wollen/ dan auß angebormer natur
vñ d Götlicher ordnung werden
alle monstra gehasset/ von ires glei
chen rechtgebornen thieren. Also
die

Die monstra der menschen die von
menschen geboren werden/ gar selts
ten lebendig bleibē/vnd je wunder
barlicher vnd schrecklicher die sind/
je schneller vnd ehe der todt auff sie
folget also das keines gemeinlich
vber den drittē tag lebendig bleibt
vnter den menschen/ Es werde dan
als bald an heimliche verborgene
öhrter getragen vñ von allen mens
schen abgesünderet/ Auff solches
soll man wissen/das Gott ein greu
wel vnd mißfallen ab den monstros
hat/ vñd keins selig mag werden/
dieweil sie nicht die bildniß Got
tes tragen/ ist anderst darbey nicht
zuerstehn/dann das sie der teuffel
also formirt hat/vñ mehr dem teuf
fel dann Gott zum dienst geboren/
dann auß keinem monstro kein gu
tes werck nie erfolget ist/ sonder alle
les vbel/alle mißthat vnd dück des
teuffels/ dessen veldtzeichen sie tra
gen/ Dann zugleich er weiß wie der
hencker zeichnet seine kinder/mit dē
das er inē die ohren abschneidet/ die
augen

augen außsticht / durch die backen
breit / finger / hendt / oder den kopff
abhawet / also zeichnet auch der reu
fel seine kinder / durch der muter i
magination / die sie auß bösem lust /
bösen begirden / bösen gedancken in
der empfindnuß hat / Daher vil
menschen / auch zu fürchten weren
die ein glid zu wenig oder zu vil ha
ben / oder sonst ein glid doplet ha
ben / dann solches ist ein præfagium
vnd ein gewisse anzeigung fürbün
diger verborgner tück vnd schalck
heit / oder thaten die auß ime volge
werden / vnd oft ohne den hender
oder doch zu dem wenigsten ohne
ein zeichen vom hender gegeben /
gar selten ersterben / 2c. Tu ist aber
auch der generation der Homum
culis inn keinen weg zu vergessen /
dann etwas ist dorann / wiewol sol
ches in grosser heimlichkeit biß an
her vnd gar verborgen ist gehalten
worden / vnd nit in kleinem zweiffel
vnd frag vnder etlichen der alten
philosophis gewesen / ob auch der
natur

natur vnd kunst möglich sey/dz ein
mensch außserhalb weiblichs leib
vnd einer natürlichen mütter möge
geboren werden/darauff gib ich die
antwort/das es der kunst spagira
vnd der natur in keinen weg zu wi
der sonder gar wol möglich sey/wie
aber solliches zu gang vnd gesche
hen möge/Namlich das der Dam
repse in verschlossenem cucurbiten/
mit der höchsten putrefactio in ven
tre equino putreficirt werd auff
fünffzig tag/vñ das sich beweg vñ
rege/welches leichtlich zu sehen ist/
Nach solcher zeit wirdt es etlicher
massen einē onehestnemu gleich ses
hen/doch durchsichtig ohne ein cor
pus/ So er nun nach disem täglich
mit dē arcano sanguinis hominis
gar weißlich gespeiset vnd erneret
wirdt biß auff fünffzig wuchen/vnd
in stätter gleicher wermē ventre es
quino erhalten wirdt/mit allen glid
massen wie ein ander kind das von
einem weib geboren/doch vil kleiner/
dasselbig mit ein homunculum nen
nen

nen/ vnd sol hernach nicht anderst
als ein anders kindt mit grossen
fleiß vnd sorg auffgezogen werden/
biß es zu seinen tagen kompt/ Das
ist nun der aller grössisten vnd hö-
histen heimlichkeiten eine/ die Gott
den tödtlich vnd sündigen mensche
hat wissen lassen/ dan es ist ein mi-
raculum vñ magnale Dei/ vnd ein
geheimnuß vber alle geheimnuß/
sol auch billich ein geheimnuß blei-
ben biß zu den aller letstē zeiten/ da-
dan nichts verborgen wirt bleibē/
sonder alles offenbaret werdē/ Vñ
wiewol solches biß anher dē natür-
lichen menschen ist verborgen/ so ist
es doch dē Siluestris vñ den Nym-
phen vnd Risen nit verborgen son-
der vor langen zeiten offenbar ge-
wesen/ daher sie auch kommē/ Dan
aus solchē Domūculis so sie zu man-
lichem alter komē/ werden Risen/
Zwergle vñ andere dergleichē gros-
se wunderleut/ die zu einem grossen
werckzeug vñ Instrument ge-
braucht werden/ die grossen gewal-
tigen

tigen sieg wider ire feind haben/ als
le heimliche vñ verborgne ding wis
sen/ die allen menschen sonst niche
möglich sein zu wissen dann durch
kunst vberkömen sie jr leben/ durch
kunst vberkommen sie/ leib/ fleisch/
bein vnd blut/ durch kunst werden
sie geboren/ darumb so wirt inē die
kunst eingeleibt vñnd angeboren/
vnd dörffen es auch von niemands
lernen/ sonder man muß von ihnen
lehren/ dann von der kunst seind
sie da vnd auffgewachsen wie ein
rosen oder blumen im garten/ vnd
werden der Siluestris vnd Tim
phen kinder geheissen/ darumb dz sie
mit iren krefftē vñ thaten nit men
schē sondern sich geistern v̄gleichē.

Nun were hie von nöthen von
der generation der metallen zu re
den/ dieweil wir aber in Libello de
generatione metallorum gnugsam
geschrieben/ lassen wirs hie bey dem
kürzesten bleiben/ Allein aber/ was
wir in denselbigen vergessen habē/
dasselbig wollen wir kurglich an
b

zeigen/ in der gestalt/ das jr erstlich
wissen sollen/ das alle sieben metal/
len auß dreien materien geboren
werden/ Namlichen/ auß Mercur/
rio/ Sulphure vnd Sale/ doch mit
besonderen vnderscheidlichen far/
ben/ darumb hat Hermes inn di/
sem nicht vnrecht gesagt/ das auß
dreien substanzten alle sibten metall
geboren vñ zusammen gesetzer wer
den/ Desgleichen auch die Tinc/
tura vñnd Lapis philosophorum/
Dieselbigen drey substanzten neñet
er geist/ seel/ leib/ Nun hat er a/
ber darbey nit anzeigt wie solches
soll verstanden werden/ oder was
er darbey vermeinte/ Wiewol er vil
leicht auch mag die drey principia
gewußt haben/ hat aber der nit ge/
dacht/ darumb sagen ich nit das er
inn disem geirret sonder allein ge/
schwigen hab/ Auff das aber solche
drey vnderschiedliche substanzten
recht verstanden werden/ die er vñ
geist seel vñ leib redet/ solt jr wissen
das sie nichts anders/ als die drey
prin

principia bedentten/ das ist/ Mer-
curius Sulphur vnnnd Sal/ Mer-
curius aber ist der spiritus/ der Sul-
phur ist anima/ Sal ist das corpus/
Das mittel zwischen dem spiritu
vnd corpore darvon auch Hermes
sagt/ ist die seel/ vñ ist Sulphur/ der
die zwey widerwertige ding vereins-
baret vnd in ein einiges wesen ver-
feret/ &c. Dis aber sol also nicht ver-
standen werden/ als ob auß einem
jeden Mercurio/ auß einem jeden
Sulphure/ auß einem jeden Sale
die sieben metall geboren werden
oder des gleichen ein Tinctur/ oder
der lapis philosophorum/ durch
des alchimistē kunst vñ geschicklig-
keit im feur/ nein/ Sonder in ber-
gen durch den archem terræ müs-
sen vnd werdē all sieben metall ge-
boren/ dann dem Alchimisten ist vil
möglicher vnnnd leichter die metall
zu transmutiern dann zu generierē
oder zu machen.

So ist auch nit minder/ dz Mer-
curius vinnus ein muter ist aller sie-

ben metallen/vñ billich soll ein mü-
ter der metallen genennet werden/
dann er ist ein offens metall/ vñ zu
gleicher weiß wie er in ihm hat alle
farben die er dann im feur von jme
gibt/ also hat er auch inn ihme alle
metall verborgē/ die er auch außser
dem feur nicht von jme gibet.

Aber die regeneration vnd reno-
uation der metallen geschicht also/
Zugleich erweiß wie der mensch wi-
derumb inn seiner muter leib mag
gehn/dz ist/in die erden/darauß der
erst mensch kommen/vnd also zum
anderen mal mag geboren werden
an dē jüngsten tag/also mögen al-
le mettall widerumb in den mercu-
rium vinum gehn/vnnd mit sampt
jme soluiert vnd ein Mercuriū wer-
den/vnd durch das feur zu dem an-
dern mal geboren vnnd clarificiert
werden/so sie biß in vierzig wochen
in stätiger werme/ wie das kindt in
muter leib darinn verharren/ Also
werden nun nit allein gemeine me-
tall sonder tingierende newe gebo-
ren

ren/Dann so das silber wie gemels
det zum anderen mal gebore wirt/
tingiert darnach andere metal zu
silber/ Also auch das goldt ander
metall zu gold/ des gleichen mit als
len anderen metallē zu verstehn ist.

Darumb aber das Hermes ge/
sagt/ das die seele allein das mittel
seie zu vereinigen den geist mit dem
leib/ hatt ers nicht vnrecht vor ime
gehebt/ dieweil der sulphur dieselb
big seel ist/vnnd gleich als ein feur
alle ding zeitiget vnd außkocht/so
mag er auch den geist mit dem leib
binden/ vnd miteinander leiblich
machen vnd vereinigen/ Also dz da
rauß ein gar edler leib wirt/wiewol
nicht der gemein verbrennlich sul
phur für die seele sol verstandē wer
dē/sonder die seel ist einander ding/
kein verbrennlich oder zerstörlich
corpus/sonder ist selbs ein feur/ da
rum ime kein feur verbrenen mag/
vñ ist fürwar nichts anders als die
quinta essentia sulphuris / welche
dem renerberirtē sulphure mit spi

ritu vini wirdt außzogen/ vnd rot
durchsichtig als ein rubin erschei-
net/welches ein gar groß vnd herr-
lich arcanum ist zu transmutieren
den weissen metall vnd zu coagulie-
ren Mercurium vinum inn besten/
digs gold/dz laß dir als ein grossen
schatz/der reichmachung beuohlen
sein/vñ solt dich billich an disem ei-
nigē stuck in verwandlung der me-
tallen benügen lassen.

Von der generation der Miner-
rum vnnnd halben metallenn/ist an-
derst nicht zuuerstehn dann wie an-
fenglich von dē metallenn angezeigt
worden ist/ das sie gleicher gestalt
auch auß dreien principis/namlich
auß Mercurio sulphure vnnnd sale
geboren werden/ Wiewol aber nit
als die metall/sonder auß einem im-
perfecten vnd geringen Mercurio/
von einem geringeren vnd imper-
fecten sulphure/vnd von einem im-
perfecten vnd geringeren sale/doch
auch mit jrē vnterschiedlichē farbē.

Die generation der edlen gestei-
nen

nen geschicht vnd flenßet her von
der subtiligkei der erden/ auß einẽ
durchsichtigẽ Chrystallinischẽ Mer
curio/ vnd auß einem durchsichtigẽ
Chrystalinischen sulphure / darzu
auß einem durchsichtigen Chrystal
linischen sale/vñ auch nach iren vn
derschiedlichẽ durchsichtigẽ farbẽ.

Aber die generation der gemeis
nen steinen ist der subtiligkei des
wassers auß einem mucilaginischem
Mercurio/ auß einem mucilagini
schen sale/dann von dem mucilagi
ne des wassers wachsen vnd werdẽ
alle stein geboren/vnd auch alle kiff
vnd sandt wirt daruon zu steiner
coaguliert/ das man augenschein
lich sihet/ dann ein jeder stein der in
ein fließend wasser geleyet wirt/ an
den hencket sich bald ein mucilago/
vnd so nun dieselbig mucilaginischem
materivon solchen steinẽ abgenom
men wirt/in einem cucurbiten coas
guliert/ so wirt darauß ein stein
gleich als ein anderer kiffingstein/
der in dem wasser wachst vnd sich

ein lange zeit selbs coaguliert vnd
wirt geboren.

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das ander Buch.

De Crescentibus.

Sist gnugsam offen
bar vnd meniglich im
wissens/dz von der wer
me vnd feuchte alle na
türliche vnd wesenliche ding wach
sen vnd gezeitiget werden/ sollich
wirt gnugsam bewiesen durch den
regen vnd durch die sonne so dar
rauff volget/ dann das mag nie
mands leugnen das der regen die
erden fruchtbar machet / so muß
man auch bekennen das die sonne
alle frucht zeitig machet dieweil
nach der ordnung Gottes solches
der natur möglich ist vnd geschehē
muß/ wer wolt dann darwider seyn
vnd

vnd nicht glauben/das der mensch
 auch solches vermöcht vnnnd thun
 könne/ durch sein kluge geschicklig-
 keit der kunst Alchimia/vñ das vn-
 fruchtbar fruchtbar/vnnnd das vn-
 zeitig zeitig machen/vñ alle ding
 zum wachsen treibē/dān die schrifft
 sagt/ Gott hab dem menschen alle
 geschöpff vnderwürfflich gemacht/
 vnd als eigenthumb in seine hende
 gegeben/ dieselbe zu seiner notturfft
 zu gebrauchē/zu regierē vñ herschē
 vber alle die vñsch im wasser/ vber
 die vñgel vnter dem himel/vñ vber
 alle irdische ding/ nichts außges-
 nommen. Derhalbē sich der mensch
 sollichs freuwen soll/ das jne Gott
 im liecht der natur so hoch erleuch-
 tet vnd begabet hat/also das ihme
 alle creaturen Gottes müssen ges-
 horsamen vñ vnterthänig sein/ son-
 derlich das ganz erdrich vñ alles
 was darinnen vñ darauff wechset/
 lebet vnd schwebet. Vnd dieweil
 wir nun augenscheinlich sehen vnd

es die teglich erfahrung gibt/das ihe
 mehr vnd öffter der regen die erdē
 befeuchtiget/vñ das die Sonn mit
 irer hitz vnd werme wider außströck
 net/ihe schneller vñnd behender die
 frucht der erden herfür kumpt vñnd
 zeitlig wirt / auch alle fruchte dar
 von wachsen vñnd zunemen/es gebs
 die zeit im jar gleich wie sie wölle/
 darumb sol sich niemand verwun
 deren/ das solches auch dem Alchi
 misten durch manigfaltige imbibie
 rung vñnd distilierung zethun müg
 lich ist/ dann was ist der regen an
 ders als ein imbibierung der erdē?
 Was die hitz vñnd werme der Son
 nen die solche feuchtigkeit wider
 hinauff zeucht/ anders/ als ein disti
 lation der Sonnen? Derhalbten
 sagen ich/ das durch solches cohö
 bieren möglich sey/ mitten zu win
 ters zeiten inn einem cucurbit schö
 ne grüne kreuter vñnd blumen auch
 andere frucht machen auffzuwach
 sen/ durch ertrich vñnd wasser/vñnd
 auß

auß samen vnd wurtzen. Geschichte
 nun solches mit allen kreutern vnd
 blumen/ so gschichts auch mit ande
 ren dergleichen dingen mehr/ Nam
 lich mit allen erzen/ darinn die vn
 zeitigen metall/ durch ein minera
 lisch wasser gezeitiget werden/
 durch des Alchimisten kluge hand
 griff vnd geschicklichkeit. Desglei
 chen mögen auch alle marcasitæ/
 Granaten/ Zincken/ Kobolt/ Talck/
 Ractimia/ wiffmar Anthimoniu zc/
 Die dann vnzeitig goldt vnd sil
 ber führen gezeitiget werden/ also
 das sie sich der besten vnd reichsten
 goldt vnd silber erzen vergleichen/
 allein durch sollich cohobiern. Also
 mögē auch die Elixirides vñ Tinc
 turen der metallen gezeitiget wer
 den vnd vollkommen gemacher/ die
 weil nun also wie angezeigt ist/ die
 feuchtigkeit vnd werme alle ding
 zur zeitigung treibt vnd wachsen
 machet/ so sol sich ab dem auch nie
 mandts verwunderē/ Das einem vñ
 belo

5

belchäter am galgē oder auff dem
rad/lang hernach/bard/haar vnd
vnd negel wachsen/man sol es auch
für kein bezengnuß seiner vnschule
halten/ wie aber die vnuerstendigē
vermeinē/ dan sollichs ist natürlich
vnd gar nit vnnatürlich/ hat auch
sein natürliche vrsach/ dan all weil
feuchtigkeit im menschē ist/wachset
im nâgel/haar/ Vñ dz noch mer vñ
größer ist/ es wachsen einē menschē
so vgraben ligt vnter der erdē noch
negel/haar vnd bart/bis in das an-
der jar oder zu seiner verwesung.

So ist auch das zu wissen/ dz vil
ding seindt/ die in ewige zeit wach-
sen vnd zunehmen an größe/ge-
wicht/krafft vnd tugend/im wasser
vnd erdtrich/ auch darinn gut vnd
krefftig bleiben/ als da seind die me-
tal/marcasiten/cacimien/talc/graz-
naten/anthimonium/wissinat/edel-
gestein/perle/corallen/ alle stein vñ
letten/ Also mag auch das gold in
ein wachsen vnd zunehmen getries-
ben

ben werde/ das es zunimpt am ge-
 wicht vnd corpus/ allein so es in ein-
 erdtrich gegraben wirt/ gegen ori-
 ent/ vnd stettigs frischen menschen
 harn vnd taubē kat darzu geschitt/
 Es ist auch möglich das des goldt
 durch eines erfarnen Alchimistē ge-
 schicklichkeit vnd kluge handtgriff
 dahin gebracht wirt/ also/ das es in
 einem cucurbit auffwachst zu glei-
 cher weiß wie ein baum/ mit vilen
 estlinen vnd wunderbaren zweig-
 linen/ das es gar lustig zusehen vnd
 sich groß vnd hoch darab zu ver-
 wunderen/ ist vnd ist sein proces al-
 so/ namlich/ das des goldt calciniert
 werde/ durch aquam regis auff saff-
 ren farb/ denselbigen goldt alch in
 einen cucurbit gethan/ vñ ein guts
 frischs aquam regis oder aquam
 gradationis darauff gossen/ also dz
 es vier zwerch finger hoch darüber
 gang/ vnd widerumb dannen disti-
 liert mit dem drittē grad des fewrs/
 bis gar nichts mehr gehet/ vnd als
 dann

Dann das distiliert wasser wider da
rauff gegossen/vñ zum andern mal
darvon distiliert wie dauor/das so/
vil vñnd offft gethan bis du sehen
wirst/dz sich des gold auff hebet im
glasz vñd wachset wie ein baum mit
vilen esten vñnd zweiglen/vñd also
wirt auß dem gold ein gar selzams
wunderbarlichs lustigs gewechs/
welches die Alchimistē auream her
bam vñd arborem philosophorum
nennen.

Also ist auch der proces mit dem
silber vñd allen anderen metallen/
allein das du die calcinationē ver
enderest vñd das aqua fort anderst
nemest vñd machest/ das ich deiner
erfarenheit beuelhe/ So du bist der
Alchimi erfaren/ so weistu den sa
chen wol zu thun. Auch solt jr wis
sen das ein jechlicher quartz oder kři
lingstein der auß einem fließendem
wasser genomē wirt/vñd gethan
in ein cucurbit/desselden fließendem
wasser darauff gegossen bis der cu
cubie

curbit gang vol wirt/als dann das
 wasser widerumb alles darvon di-
 stilliert dieweil ein tropff geher/bis
 es gang trocken erscheinet. Dar-
 nach wider den cucurbit mit dem
 selben wasser angefüllet vnd dar-
 von distiliert wirt/solchs so offte vñ
 vil gethan/bis der cucurbit vol des
 steins wirt/Also magstu als ein Al-
 chimist in wenig tagē ein sehr gros-
 sen stein machē wachsen/daran der
 Archeus aquarij vil jar zumachen
 hat/ Nachmals das glas an dem
 stein zerschlagē/ also hastu ein stein
 einem cucurbit gleich formiert /als
 ob er in das glas gossen were/ vnd
 ob schon solch wenig nützet/so
 laß es doch ein schöne
 obenthr sein.

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das dritte Buch.

De Conseruatione.

In ding zuerhaltē vñ
vor schaden zu bewaren/
ist erstlich vñ fürnemlich
vonnötē/ seine feind wol
zu erkennen auff das mans auch
wiß vor demselbigen zu bewaren/
das es von ihm nicht verlegt oder
verstöret werde an seiner substanz/
Krafft oder tugend/ oder wie der
schaden genennt mög werden/ dan
an diesem ist gar vil vñnd hoch
gelegen/ zu erkennen/ den feind in
allen natürlichen dingen/ dan wer
kan ihm selbs vor schaden vñd vn-
fahl sein der doch seinen feind nicht
weiß/ Niemand/ darumb ist not
denselbigen wol zu erkennen/ dann
der

Der feind feind gar vilerley/ ist auch
 gleich so wol von nöten/ das böß
 als das gut zu wissen/ dan wer kan
 das gut ohne das böß erkennen/
 niemands/ also kan auch niemande
 wissen woz gesundheit für ein gros
 ser reichthumb ist der nie kein mal
 krank ist gewesen/ Wer kan wissen
 was freud ist/ der nit auch ein mal
 traurig vnd leidig ist gewesen/ wer
 kan recht erkennen was Gott sey
 der nichts vom teuffel weiß/ Der
 halben dieweil vns nu Gott zu er
 kennen geben den feind vnserer see
 le/ namlich dē teuffel/ so gibt er vns
 auch zuerkennen den feind vnser
 lebens / namlich den todt/ dē feind
 vnser leibs/ den feind vnserer seel/
 den feind vnserer gesundtheit/ den
 feind in der argney/ vnd den feind
 inn allen natürlichen dingen/ Gibt
 vns auch das zu erkennen/ warmit
 vnd wie er sol versonet werden/ dan
 zu gleicher weiß / wie kein krank
 heit ist/ darwider nit auch ein arze

ney erschaffen vnd erfunden wirt/
 dieselbige krankheit zu curirn vnd
 aufzutreibē/ also ist je ein ding wi-
 der das ander/ ein kraut wider das
 ander/ ein wurzel wider die andre/
 ein wasser wider dz ander/ ein stein
 wider dē andern/ ein minera wider
 die andere/ ein gifft wider das an-
 der/ ein metall wider das ander/ Al-
 so in gar vilen dingen mehr hie nit
 vonnöten alle zu erzellen.

Womit aber vnd wie ein jedes
 praferuiert vnd vor schaden erhal-
 ten wirdt/ ist zu wissen/ das gar vil
 ding im erdrich müssen erhalten
 werden/ vnd sonderlich alle wurzle
 ein lange zeit ime erdrich bey kreff-
 ten vnd vnuerdorben bleiben/ Des
 gleichen die kreuter vnd blumen vñ
 alles gewechs/ im wasser bey ihrer
 grüne vñ vnuerdorben bleiben/
 Also auch vilerley andere frucht vñ
 ops im wasser mögen praferuiert vñ
 conseruiert werden/ vnd nit allein
 conseruiert/ sondern durch coho-
 bieren

bieren des renouierten vnd frischen
brunnen wassers in quintam essens-
tiam transmuriert / also das es ewig
zeit one alles balsamieren mag
vor feule vnnnd gestanck conseruiert
werden / vnd nicht allein für sich selb-
ber / sonder erhelt auch ander fleisch
vnnnd blut / darzu auch den leib des
menschen vor allerley feulung vnd
vilen dergleichen franckheiten die
aus feulung entspringen / vil mehr
als ein gemein mummia.

Die conseruation aber des blüts
welches allein sol für sich selbst vor
aller feule vñ gestanck erhaltē wer-
den / vnd nicht als ein quinta essen-
tia anderer dingen (wie vor ange-
zeigt ist) vnd ist nu sein proces also /
Nämlich das des blut geschiden
werd von seiner phlegma welches
es von sich selbs scheidet / vnnnd von
im in die höhe auffwirfft / dasselbig
wasser algemach herab gesigen vñ
soul aquæ salis dar auff gossen / wel-
ches wir in vnserer chirurgia lehrnē

machen vnnnd setzen/ dasselbig ver-
 mischt sich als bald mit dē blut/ vñ
 erhaltet das blut dermassen das es
 in ewiger zeit nicht faul noch stin-
 ckent wirt/ sonder allzeit frisch vnd
 schön rot bleibt/vil jar als den erste
 tag/das ein gar grosses wunder ist/
 Kanstu aber das aquam salis nicht
 machen oder haben/ so genß so vil
 des aller besten vnnnd edlesten bals-
 sams darauff/ das thut dergleichē/
 das ist ein balsam vber allen bals-
 sam zu loben/vnnnd ist einer solchen
 grossen wunderbarlichen krafft vñ
 tugendt/dz es vngleublich zuschrei-
 ben ist/darumb behalts in der artz-
 ney für ein grosse heimlichkeit.

In der conseruation der metal-
 len ist erstlich vonnöte ire feind an-
 zu zeigen/auff dz man dester besser
 wisse dieselbigē/für schadē zu erhal-
 tē/so seind nu die feind der metallē/
 fürnemlich/ Alle aquæ fortes/ Alle
 aquæ regis/ Alle corrosiua/ Alle sa-
 les/sulphur crudū/ anthimonium/
 queckz.

queckfilber/ Wie aber diese alle ein
 jedes seine feindschafft erzeiget vnd
 beweiset/ ist zu wissen/ Aqua fortis/
 aqua regis/ corrosiuum/ sal/ erzeigē
 vnd beweisen ihre feindschafft mit
 dem/ das sie alle mettal töden/ dis-
 soluiern/ calciniern/ zerstören vnd
 zu nicht machen. Der sulphur crus-
 dum erzeiget vnd beweiset sein feind-
 schafft mit seinem rauch/ dann mit
 seinem rauch nimpt er dem Kupffer
 sein farb vñ röte vñ macht es weiß/
 den weisen metallen/ als silber/ zinn
 vnd eisen vñ bley nimpt er ire weiß-
 se vnd machts rot vnd braun farb/
 dē gold nimpt er sein schöne vñ lieb-
 liche gilbe vñ goldtfarb/ macht es
 schwarz vñ ganz vngestaltet/ dz es
 vngestalter nicht sehē noch werden
 könt. Dz antimoniu erzeiget vñ be-
 weist sein feindschafft mit dem/ dz
 er alle metal im feur vnd fluß/ mit
 denen er vermischet wirt/ raubt vñ
 hinweg füret/ darzu auch nicht vñ-
 gleich dē sulphur durch seinē rauch

de metallē ihre angeborne natürliche
 che farb nimpt vñ ein andere gibt.

Das quecksilber aber erzeiget vnd
 beweiset sein feindschafft mit dem/
 dz es die metal angreiffet wo es bey
 ihnen ligt/ solnierts vnd macht das
 raus ein amalgama/vñ sein rauch/
 der mercurius vulgi/ machet alle
 metal vngschmidig/ brüchig vñnd
 calcinirt/ vñ verquickt vñ machet
 weiß alle röte vnd goldt farbe me/
 tallen/ ist in summa des eisens vnd
 stahels höhister feind/ dan der mer/
 curi vulgi wo er ein eisen stangen
 oder ketten berüret/ oder die mit o/
 leo mercuriali bestrichē wirt/ mag
 es hernach wie ein glas zerbrochen
 vnd abgeschlagen werdē/ Desglei/
 chen sol auch der magnet vor dem
 quecksilber bewaret vnd behalten
 werden/ dann er mit im in gleicher
 feindschafft wie das eisen ist/ dann
 ein jeder magnet/ den der mercur/
 eius vulgi berüret/ oder mit oleo
 mercuriali bestreichen wirdt / o/
 der

der allein nun in quecksilber gelegt/
 zeucht zu ewigē zeit kein eisen nims
 mer mehr an sich / Das sol sich aber
 niemands verwunderen / dieweil
 es hat sein natürliche vrsachen / vnd
 die ist also / das des quecksilber ihm
 außzeucht den spiritum ferri / wel
 chē der magnet in im verborgē hat /
 dann auch der spiritus ferri eines
 magneten / das corpus ferri an sich
 zeucht / vnd solches geschicht nit al
 lein im magneten / sonder in allē an
 deren natürlichen dingen / das alle
 mal ein jetlicher frembder spiritus /
 der auch in einem frembden corpo
 re ist das nicht seiner natur / zeucht
 auch seiner natur corpus zu vnd an
 sich / vnd sollichs ist nit allein zwis
 schend dem magneten vnd eisen zu
 verstehn / sonder von allen metallē /
 erzen / steinen von kreutern vñ von
 wurgen / von menschē vnd thieren.
 Nach disem ist auch zu wissen / dz
 die metal selbs von natur ein gebor
 ne feindschafft gegē einander trag

gen vñnd einandern widerwertig
 seindt/ Als jr sehend vom bley/ das
 ist des goldes höchster feind auß
 angeborner natur/ dann es zerlegt
 alle seine glider/ machts vngestalt/
 vntreffrig/ verderbts vñ verwüsts
 auff das aller höhst biß in todt/ vil
 mehr dann kein ander metal.

Zin hasset vñnd ist ein feindt aller
 mettallen / machet sie vnärtig/
 vngeschickt / vngeschmeidig vñnd
 hertsprissig / darunder es kumpt
 im feur vñnd schmilzet. Also wie
 auch nu fürgehalten seind die feind
 der metallen/ des gleichen solt ihr
 auch erkennen ire conseruatiua vñ
 praferuatiua/ welche dann die me
 tal vor allem schaden vñnd aller cor
 ruption bewarn/vñnd darzu/ an ihr
 rer natur vñnd tugend confortirn/
 vñnd an der farb noch höher grad
 dirn. So ist nun erstlich zu wissen
 von dem gold/dasselbig mag schö
 ner vñnd besser nicht erhalten wer
 den dann in kinder harn/darin salo
 miay

miay resoluiert ist/oder im salmiay
wasser allein/darin wirt es mit der
zeit so gar hoch gradirt/also/ das
es höher nicht kommen mag.

Des silbers conseruatiuum vnd
preseruatiuum ist nichts höhers vñ
bessers darzu/ als saltz vñ weinstein
mit gemeinem wasser oder essich re-
soluiert/ darin ein jetlichs alles fins-
sters schmutzigs luma renouiert vñ
abgesotten wirt. Des eisens vnd
stahels conseruatiuum vnd præser-
uatiuum ist nichts bessers vnd nüt-
zers herzu/ als frischer vngesaltz-
ter reinberger speck/ der alles eisen
vnd stahel vor rost bewaret/so es al-
lein alle monat ein mal darmit an-
gestrichen wirt/ Auch so es mit fixē
arsenico geschmeltzt wirt etlich mal
mag es also renouirt vñ figiert wer-
den das es zu ewigē zeitē nimmer ro-
stet/als wenig als kein silber rostet.

Also das kupffer conseruiert vñ
präseruiert mag werden/ allein mit
mercurio sublimato verquickt/oder

mit oleo salis bestrichē / das es auch
inn ewige zeit kein vitril oder span
grün mehr von jme gibt / oder grün
anlaufft.

Das bley mag baß nicht conser
uirt werden / als allein im erdrich
an kalter vñnd feuchter statt / wie
auch sein qualitet vñd natur ist.

In der conseruatiō aber des mag
nets ist nichts vber des eisens oder
stahels abfeiletē / dan̄ ein jeder mag
net / so darein gelegt wirdt / dessen
krafft nimpt nicht ab / sonder vil
mehr von tag zu tag zu.

Von conseruatione salium vñd
alles wz salzigcher natur ist / vñ vn
der dem nammē sal begriffen mag
werdē / derē vber die hundert seind /
ist zu wissen / das sie an der werme
vñd trockne sollen vñ müssen erhal
ten werdē / in hülzinen büchsen / vñ
wol vor dem lufft bewaret / vñ we
der in glesern / steinen noch metalli
schen gefessen / dan̄ darinn soluir
sie sich / werden zum wasser vñd zu
einem

einē amalgama/ welches aber in dē
 holz nicht geschehen mag.

Nun ist auch wol zu vermerckē/
 die conseruation etlicher wasser vñ
 säffter/die vō kreutern/wurtzle/ vñ
 von allē anderē gewächsen/aufgez
 bräust/vnd bald schimling oder Kan
 nig werden/ auch bald heut darob
 wachsen/dieselbigē wasser od säfft
 sollen in sollich glas gethan werdē/
 welches vnder weit vñ obē eng sey/
 vñ dz glas soll mit dem wasser oder
 safft gar angefüllet werden/dan o
 ben darauff etlich tropffen baums
 öle geschitt/ also das es dz wasser o
 der dē safft gar bedeckē/so bleibt dz
 öle oben darauff schwimmen/ vñ bes
 haltets ein gar lange zeit vor schim
 mel od Kan/dan ein jedes wasser od
 safft/so es mit öl bedeckt wirt/ mag
 zu keiner zeit schimlig/ Kanig oder
 stinckēd werdē/man mag auch also
 zweierley wasser zweierley safft/ o
 der zweierley wein in einē glas/vnd
 doch ein jedes sonderlich behalten/
 als

also das sie nicht vnder einander
 kommen/ oder mit einander ver-
 mischet werden/ vnd nit nur zweier
 ley/ sondern drey/vier/ fünfferley o-
 der noch mehr/ allein so öl darzwi-
 schen ist/ dann das öle vnderschei-
 det als ein maur/ vnd lasset sie nicht
 zusamen lauffen/ dann öl vnd was-
 ser seind wider einander/ vñ keins
 kan oder mag mit dem andern ver-
 mischet werden/ Vnd also wie das
 öl das wasser nicht zusamen lasset
 oder vermischet werden/ also auch
 das wasser die öle nit zusamen las-
 set vnd vermischet werden. Die
 conseruatiua vnd præseruatiua a-
 ber/ des gewandts vnd tuchs/ auff
 das kein schaben darzu köme/ oder
 ihnen kein schaden thue/ ist nichts
 bessers dann mastix/campher/am-
 bra/ bisem/ das best aber ist zibe-
 ta/welchs nicht allein vor schaben
 præseruiert/ sonder auch der selb-
 gen mit sampt allem anderẽ vnges-
 zifer/flöch/leuß/vnd wentelen/ ver-
 dreibt

dreibt vnd außmusteret. Es mag
 auch alles holtz conseruiert werde
 an gebewen/ an bruckē/ an schiffen/
 vnd wo es ist/ also/ das es zu ewigē
 zeiten nimmermehr faulet/ Es sey
 im wasser/ vnder dem wasser oder
 außser dē wasser/ Auch im erdrich/
 vnder dē erdrich/ oder außserhalb
 dem erdrich/ Es lig gleich an dem
 regen oder wind/ lufft/ schnee oder
 eyß/ zu sommers oder winters zeis
 ten/ Deß gleichen das es auch nicht
 wurmstichig werd/ oder einigerley
 ungezifer/ darcin mög kōmen/ Es
 sey gleich gefelt oder gehawen wor
 den/ wann es wöll/ solches conser
 uatium aber ist ein groß vnd ho
 hes arcanū wider alle feulung ein
 hauptstück dē nichts geleichē mag/
 vnd ist anders nichts dann oleum
 sulphuris / welches proces also ist/
 namlich/ dz der gemein gelb schwe
 bel puluerisirt werd/ in ein cucur
 bit gethan/ vnd auff in gossen dz al
 ler sterckst aqua fortis vier zwerch
 finger

finger hoch/ vnn̄ wider danon die
 stiliert zum viertē mal/ zu letst ganz
 trocken abgezogen/ vnd den schwes
 bel der in fundo bleibt vñ schwarz
 braun ist/ auff ein marbel od̄ in ein
 glas gethan/ wirt es sich gar bald
 in ein oleum soluiere/ welches ein
 groß secret ist zu er haltē das holtz/
 das es in ewigen zeiten nit faulet/
 vnd vor vngezifer präseruiert wirt/
 Dann der sulphur/ so er also/ wie an
 gezeigt/ präpariert vnd in ein oleū
 gebracht wirt/ vnd das holtz damit
 bestrichen/ tingiert er das holtz/ als
 so das es nit kan noch mag darvon
 gewaschen werden. Es ist auch nit
 minder/ das mit disem oleo sulphu
 ris vil mehr ding mögen conseruiere
 ret vnd präseruiert werden/ als für
 nemlich die strick vnd seiler an schif
 fen vnd segelbeumen/ an wögen/ an
 netzen oder vogelgarnen vnd visch
 netzen/ vnn̄ alles was dergleichen
 vil am regē vñ im wasser sein muß/
 vnd gebraucht wirt/ das sonst bald
 faulz

faulte vnd zerbrech / Also auch das
 leinin tuch vnd vil mehr dergleichē
 ding. Die conseruation der po-
 tabilibus ist auch wol zu mer-
 cken / darunder wir vermeinen den
 wein / das bier / den mät / den
 essich vnd die milch / sollen nun
 dise fünf stück ohne schaden inn
 ihrer krafft erhalten werden / so
 ist auch hoch vonnöden ihren feind
 wol zu erkennen / Nun haben sie
 kein grösseren feind dann die vn-
 reinen frawen die in ihrer monats
 zeit seind / dann mit welchen sie vn-
 der disen vmbgehn vnd sonderlich
 anrühren / ahn ahmen vñ ansehen /
 dasselbig verdirbt / der wein steht
 auff vnd wirt seiger / das bier vnd
 der mät wirt sawz / der essich stehet
 ab / vñ verleurt sein sewre / die milch
 wirt desgleichen sawz vnd gerens-
 net. Darauff ist auch wol zu mer-
 cken / das man sollichs erstlich erken-
 nen sol / vor allen iren sonderlichen
 conseruativen.

Nu

Nu ist des weins höchst conseruatiff vnd auch præseruatiff/ der sulphur vnd oleū sulphuris/ dardurch ein jetlicher wein gar ein lange zeit mag erhalten werden/ also das er nicht seiger wirdt noch auffstehet. Des biers conseruatiff ist oleū chæriophyllorū/ dessen soll etlich tropfffen darein geschitt werden/ je in ein maß zwen oder drey tropffen/ oder souil des ôls von benedicten wurzeln vil besser ist/ das erhelt dz bier vor sewre.

Des matts conseruatiff ist oleum sacchari/ dasselbig soll wie oben dz någelein ôle/ oder benedicten wurzel ôl gebraucht werden.

Des essichs conseruatiff ist/ das ôl von zinziber. Der milch conseruatiff ist/ das auß gebrâßt mandel ôle/ dise beide sollen wie obgemeldet/ gebraucht werden.

Des kâß conseruatiff ist/ dz kraut hypericon/ das ein jetlichen kâß vordem wårmen behalt vnd bewaret/
dann

dañ wo es zu einem käß gelegt wirt
vnd denselbigen berüret/ wechset
kein wurm darinn / so aber schon
würm vorhanden/ vnd darinn ges
wachsen weren/ dieselben alle ster
ben vnd fallen heraus.

Das honig aber hat kein besons
der conseruatiff/ allein sol es vor sei
nem feind præseruirt werden/ Nur
ist aber sein höchster feind dz brot/
dann das rocken brot/ wo sein ein
wenig darein geworffen / oder ges
felt wirt/ das honig alles zu omeis
sen macht vnd alles verderbt.

Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

Das viert Buch.

De uita rerum.

ES kan niemands leugnen
das der lufft corporalischen
vnd wesentlichen dingen das
d.

lebē gibt/die da von der erdē wach-
 sen vnd geboren werden/ was vnd
 wie aber das leben eines jedē in son-
 derheit seie/ist zu wissen/Das es an-
 ders nichts ist/ als ein spiritualisch
 wesen/ ein vn sichtbar vnd vnbe-
 greifflichs ding/ ein geist/ vnd ein
 geistlichs ding/darumb zu gleicher
 weis/wie nu nichts corporalisch ist/
 es hat vnd fñrt einen spiritum in
 jme verborzen/ also ist auch nichts/
 es hat in jme ein leben verborzē vñ
 lebt/ dan was ist auch das leben an-
 ders/dan wie gemeldet/ein geistlich
 ding/ Es hat auch nit allein nur dz
 ein leben/ was sich regt vñ bewegt/
 als die menschē/die thier/die wñrm
 der erden/vōgel vnder dem himmel
 vnd die fisch im wasser/sonder auch
 alle corporalische vnd wesenliche
 ding/ dann das sollen wir wissen/
 dz Gott im anfang vñ schōpfung
 aller dingen/ gar kein einiges cor-
 pus ohne einen spiritum geschaffē
 hat/den es verborzen in jhme fñrt/
 dann

dann was wer das corpus nutz oh-
 ne den spiritum/ nichts/ darumb so
 hat der spiritus die krafft vñnd tu-
 gend/ vñd ligt in jme verborgen vñ
 nicht im corpus/ dann im corpus ist
 der todt/ ist auch des todts subiec-
 tum/ vñ ist in jme anders nichts we-
 der zu suchen noch zu findē als der
 todt/ dann er mag zerstōret werdē
 in gar mancherley weg/ der spiritus
 aber nit/ er bleibt allwegē ein geist
 vñnd lebendig/ ist auch des lebens
 subiectum/ erhelt auch sein eigē cor-
 pus lebēdig/ aber in der zerstörung
 des corporis wirdt er dauon abge-
 sūnderet/ vñd gescheiden/ vñd lasset
 das corpus todt ligē geht wider an
 das orhte von danen er her ist kom-
 men/ Namlich inn lufft vñd chaos/
 des oberen vñd auch vnderen firm-
 aments. Auß disem sehen wir
 das gar mancherley spiritus seind/
 wie auch vilerley corpora seind/
 dan es ist spiritus caelestis/ spiritus
 infernalis/ spiritus hominis/ spiri-

rus metallorum/ spiritus mineralium/ es seind spiritus den salibus/ spiritus gemmi/ spiritus den marcasiten/ spiritus den arsenicalibus/ spiritus den potabilibus/ spiritus den aromatibus/ spiritus herbis/ spiritus radicibus/ spiritus lignis/ spiritus carnibus/ spiritus sanguinibus/ spiritus den ossibus/ &c. Derhalben solt ihr auch wissen/ das der spiritus eigentlich das leben vñ der balsam ist aller corporalischen dingen/ Nun aber wollen wir fürbas ad species gehen/ vñ in sonderheit das leben eines jeden natürlichen dings hie beschreiben vñ euch auff die kürzest fürhalten.

Das leben des menschen ist anders nichts/ dann ein astralischer balsam/ ein balsamische impressio/ ein himmelischs vñ vnsehbares feur/ ein eingeschlossener luft/ vñ ein eingierter saltzgeist/ Anderst vñ deutlicher kan man es nit nennen/ wiewol es mit vilen vñ mehr nam
 men

men genennet möchte werden/ die
weil aber die fürnemisten vnd tref-
fenlichsten von vns hie angezeigt
seind/wollen wir der anderen vnd
geringeren geschweigen.

Das leben der metallen ist ein
verborgene irdische feistigkeit/ die
sie von dem sulphur empfangen
haben/das sie mit irem fluss beweis-
sen/dann alles das fleusset im feu-
fleusset von wegen seiner verborge-
nen feistigkeit/ wo die nicht were/
möchte kein metall zum fluss ge-
bracht werden/wie wir dann sehen
allein am eisen vnd stahel/dasselbig
hat zum wenigesten feistigkeit in
ime vnder allen anderen metallen/
darumb er mehr vnd trückner na-
tur ist dan sonst kein ander metall.

Das leben aber argenti viui / ist
anders nichts/ als ein innerliche hit-
ze vñ ein eusserlich kälte dz ist souil/
innwendig des leibs hitziger vnd
wermet es/ aber außwendig kaltet
es/vnd mag wol vnd billich einem

beltz vergleichtet werden/der auch/
 wie der mercurius beide thund/kel-
 tet vñ wermet dan ein beltz/so auff
 vñnd an dem blossen leib getragen
 wirt/wermet er vñ ist gut für frost
 vñnd kelte/so aber sein fäl an dem
 blossen leib getragen wirt/keltet er/
 vñnd ist gut für die vberige hitz/ dar-
 rumb vor gar alten zeite ist der ge-
 brauch gewesen/vñnd ist noch heutis
 ges tags an vilen orten gemein vñ
 breuchlich/das man die beltz som-
 mers vñnd weiters zeiten tregt/beis-
 de für die hitz vñnd kelte oder frost/
 wann es sommer ist/keret man das
 rauch an dem beltz heraussert/vñnd
 das glatte oder fäl hinein/Wann es
 aber winter vñnd kalt ist/keret man
 das rauhe oder beltz hinein/vñnd dz
 glatte vñnd fäl heraussert/vñnd also wie
 jr nun von dem beltz gehört haben/
 also mag auch mercurius vñnus
 gebraucht werden.

Des sulphurs lebē ist ein verbren-
 liche stinckende feistigkeit/ dan der
 sulfo

salphur dieweil er stinckt vñ breñt/
oder verbrennlich ist/mag er lebens-
dig genennet werden.

Das leben aber aller saltzē ist an-
ders nichts dan ein aquafortischer
spiritus/ Dan so von jnen jr wasser
distiliert wirt/ vnd was hernach in
fundo ligen bleibt/ wirt terra mor-
tua/ oder ein tod erdrich genant.

Das leben der edel gestein vñnd
corallen/ist allein jr farb/ die jhnen
durch spiritum vini mag genom-
men vnd außgezogen werden.

Der pärlin lebē ist anders nichts
als jr glantz/ den sie in jrer calcina-
tion verlieren.

Das leben des magnets ist ein
spiritus ferri/ der jme mit rectificier-
tem branten wein/ oder spiritu vini
außgezogen/ vnd genommen wirt.

Das leben aber der quartz vñnd
Eisling steinen ist ein mucilagino-
sische materi.

Das leben des marcasiten/ Es-
timien/ talck/ Koboltz/ zincken/ gras-

naten/zwitter/wismats/anthimos
nij/ist ein tingierender metallischer
spiritus.

Der arsenicalien/auripigmentē/
opperimenten/realgariden/vnd
dergleichen materien/ist ein mercu/
rialisch vnd coagulierents giff.

Das leben der vndosischen din
gen/als da ist alles kaat/so vō men
schen vnd thieren gehet/ist sein vbe
ler vnd böser geruch vnd gestanck/
dann wo es denselbigen verleurt/
so ist es todt.

Der aromatisch/als da ist der bit
sem/muscus/ambra/zibeta/vnd wō
da einen starcken guten lieblichen
geruch hat/leben/ist auch nichts an
ders dann sein guter geruch/ dann
so es denselbigē verleurt/ist es auch
ein todtes ding/dz nichts mehr soll

Das leben der dulcedinischē din
gen/als ist zucker/honig/manna/
cassia fistula/vnd dergleichen/ist
ein tingierende gar subtile süsse/
dann so ihnen diese süßigkeit durch
distio

stiliereu oder sublimieren genom-
men wirt/seind sie todt vñ ein thum̄
ding/dz nichts mehr soll oder nutz
ist.

Das leben aber der caraben/res-
sinen/terpentinē/gummorum/ ist
ein mucilaginishe gleissende oder
glantzete feißte feuchtigkeite/die alle
einen kostlichen firnuß haben/so sie
aber keinen mehr geben/ vnd ihren
glantz verlieren/ seind sie todt.

Der kreuteren/wurzeln/ops vnd
anderer solcher fruchten leben/ ist
anders nichts als ein liquor terræ/
den sie von inē selbsts verlierē/ allein
so sie des erdrichs vnd wassers
manglen müssen.

Des holzes leben ist ein resina/
dann ein jedes holtz/ das kein resina
nam mehr in ime hat/dz mag auch
nimmer grunen.

Der gebein leben ist ein liquor
mummia.

Des fleisches vnd bluts leben ist
anders nichts/ dann ein spiritus sa

lis/der es dann vor feule vñnd ge-
 stanck erhaltet/vñ sich selbs als ein
 wasser daruon hindan scheidet vñ
 absunderet.

Von dem leben aber der elemen-
 ten ist zu wissen/das des wassers le-
 ben ist sein flussz/dann so es durch
 die firmamentische Kelte coagulirt
 wirt zu einem eyß vñd gefröret / ist
 es tod/vñd ist ime alle seine bosheit
 genommen/dieweil vñd es gefrorē/
 niemandt mehr darinnen ertrin-
 cken kan.

Also des feurs leben ist ein lufft/
 dan der lufftdz feur hitziger vñ ster-
 cker breñenmacher/ Es gehet auch
 von jedē feur ein lufft/also dz er ein
 Kertzen licht ablöschet/oder ein rin-
 ges fäderlin ob sich in die höhe treis-
 bet/ Das man dann augenschein-
 lich sihet/ Derhalben ein jedes feur
 das lebendig ist/das ist ein flammē
 feur/dz mit flammen brennt/so es
 verstopffet vñd verstecket wirt/das
 kein lufft daruon gehen mag/erstic-
 cken muß. Der

Der lufft lebet für sich selber/vnd
gibt allen anderē dingen das lebē.

Die erden ist für sich selber todt
aber sein element ist ein vnsichtbar
verborgens leben.

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das fünfft Buch.

De morte.

Der todt aller natürli-
chen dingen / ist anders
nichts als ein vmbkerüg
vñ verenderung der kreff-
ten vñ tugenden/ vñ ein herschung
vber die guteit vñnd boßheit/ein
ausdiltung vñ vntertrucking der
ersten natur/ vñ ein generation der
anderen vñnd newen natur/dann
das sollend ihr wissen/ das gar vil
ding im leben gut seind/vñnd grose
se

se krafft vnd tugend haben/ wann
 sie aber absterben/ todt seind/ oder
 getödt werden / wenig oder gar
 nichts mehr irer krafft vnd tugend
 haben/sonder gar dumm vñ krafft
 loß erscheinen/ Also herwiderumb
 seind auch vil ding im leben böß/ a-
 ber im todt/ oder nach dem vnd sie
 getödt werden/ in vilfeltiger krafft
 vnd tugend erscheinen vnd erschief-
 lich seind/ derē exempel wir hie gar
 vil möchten anzeigen / aber vnser
 fürnemmen gar nicht ist/ Damit ir
 aber sehē/das ich hie nicht nur auß
 wohn vnd guter hoffnung vñ ver-
 meinen schreibe/ sonder auß meiner
 eignē erfahrenheit/ so muß ich euch
 doch ein exempel anzeigen/ mit wel-
 chem ich vberwinden will/ vnd still-
 len die Sophisten/ welche da spre-
 chē/das von dē todte ding ganz vñ
 gar nichts zu halten sey/es sey auch
 nichts mehr darinn zusuchen oder
 zu findē/ Dz aber machet ire zweiff-
 lung/das sie nichts halten von des
 Alchir

Alchimisten bereitung / darinnen
 vil solcher hochuerborgner dingen
 erfunden werden/ Dann sehen an
 den mercurium viuum/ sulphur vi-
 uum vñ crudum/ antimonium crus-
 dum/ wie sie auß dem berg kommē/
 dz ist/ diewel sie lebendig seind/ wie
 gering ist jr krafft vnd tugend wie
 schwach vnd träg ist jr würckung/
 darzu sie auch vil mehr böses dann
 guts schaffen/ mehr ein giffte seind
 dan ein argney/ So die aber durch
 des alchimisten kluge handgriff
 vnd geschicklichkeit von irem ersten
 wesen gar zerstöret/ getödt vñ weis-
 lich bereit werden/ als der mercu-
 rius coaguliert/ præcipitirt/ subli-
 miert resoluiert vnd in ein oleum ge-
 bracht wirdt. Der sulphur subli-
 miert/ calciniert/ reuerberiert vñ
 auch in ein öle gebracht wirt. Des-
 gleichē der antimonium sublimiert/
 calciniert/ reuerberiert/ vñ auch in
 ein öle gebracht wirt/ so sehen jr wz
 für grosse nutzbarkeit/ grosse krafft
 vnd

vnd tugend vnd schnelle würckung
 sie erzeigē vñ beweisen/ Niemandts
 kan es außsprechen oder genugsam
 schreibē / dan ire manigfaltige tu-
 gend sein vnerforschlich / niemands
 mag sie alle ergründē / darum ein jet-
 licher Alchimist vnd ein jetlicher ge-
 treuer arztet in disen einige dreie
 stücken sein lebenlang suchen solt/
 vnd biß in seinen tod sein kurzweil
 mit vertreiben / dann sie wurden ih-
 me gewißlich aller seiner mühe vnd
 arbeit reichlich belohnen / vnd alles
 vnkostens ergezen / vnd bezalen.

Nun aber / damit wir ad speciem
 gehen / vñ in sonderheit beschreibē
 den tod vnd tödung eines jet-
 lichen natürlichen dings / Was sein
 todt sey / Vnd wie auch was gestalt
 es getödet werde / So ist nu erstlich
 vnd anfänglich zu wissen von dem
 todt des menschen / der tod aber des
 menschen ist gewißlich nichts an-
 ders als ein ende des tagwercks ein
 hinnehmung des luffts / ein vers
 schwin

schwinding des balsams/ vnd ein
ablöschung des natürlichē liechts/
vnd ein grosse seperation der dreier
substantzen/leib/seel vnd geists/vnd
ein hingebung widerumb in seiner
mutter leib.

Dann dieweil der irdische natür
liche mensch von der erden ist/so ist
auch die erde sein muter/ darein er
widerumb muß/vnd darinnen das
irdisch natürlich fleisch verlieren/
vnd also am jüngsten tag in einem
newen himmelischen vñ clarificier
tē fleisch zum anderen mal geboren
werden/ Wie auch Christus zu Ni
codemo sagt/ da er zu ihme bey der
nacht kam/ Dann also/ wie gemel
det/ muß diser spruch verstandē wer
den von der newen geburt.

Der todt aber vñ die tödung der
metallē/ ist ein hinnemung seines
gedignen corpus/vñ schwebelischer
feistigkeit/das ime dann in vil weg
mag genommen werden/als/durch
calcinieren/reuerberieren/resoluier
ren

ren/cementiren/vnd sublimierē/ die
 calcination aber der metallē/ ist
 auch nit einerley/dan̄ eine geschicht
 durch das saltz/ eine durch den sul-
 phur/ eine durch aquam fortem/
 eine durch mercurium vulgi/ vnd
 eine durch mercurium vinum. Die
 calcinatio durch saltz ist/ das man
 das metal dünn laminier vnd mit
 saltz stratificier/vnd cimentier.

Aber die calcinatio durch dē sul-
 phur ist also/das man die metal la-
 minier/vnd mit dem sulphur auch
 stratificier/vnd reuerberier.

Die calcination die durch das a-
 qua fort geschicht/ ist/das man das
 metal granulier vnd im aqua fort
 resoluiert vnd darinnen niederschlag.
 Die calcinatio durch mercurium
 vulgi ist also/das man die metall la-
 minier/vnd den mercurium inn ein
 irdens geschirz thue/dz vnden weit
 vnd oben eng sey/vnd auff oder inn
 ein gut kolfewr gesetzt/ vnd ein we-
 nig zugeblasen/bis̄ der mercurius
 an

anhebt zu rieche wie ein weisser nebel auß dē gefeß/so leg oder deck dz metall laminiert oben darauff/ so durch gehet der mercurius das metal/vnd machet es mürb vnd brüchig wie ein Kalchstein. Die calcinatio aber durch mercurium vini ist/ das man die metal Klein schrot/ dünn schlage oder granulier/ vnd mit mercurio amalgamier/ nachmals durch ein leder getrückt/so gehet der lebendig mercurius durch das leder auß/vnd das metal bleibt wie ein sand oder Kalch darinnen liegen.

Vnd also wie jr nun gehört habē von dem töden der metallen/ von jrer zerstörung vnd hinnemung ihres lebens/solt jhr auch wissen/das noch vilerley töd der metallē seind/ dann ob gleich wol der rost/ des eySENS vnd stahels tod ist/ so seind jr doch noch andere darvon vil mehr zu halten ist/ dann jr solt wissen/ dz ein jetlicher crocus martis ein ge

tödtts eisen ist/ ein jetlicher vitriol/ oder auch æs vstū/ ein getrödtts Kupfer ist/ ein jetlicher mercurius sublimatus / præcipitatus / calcinatus/ zinober/ &c. ein getödtts quecksilber ist/ ein jetliche cerusa/ mini/ oder bley gäl/ ein getödtts bley ist/ ein jede lastur ein getödtts silber ist/ also auch ein jegliches goldt / von dem seine tinctur/ sein quinta essentia/ sein resinas oder crocus/ ein vitriol oder sulphur gezogen wirt/ ist todt/ daß es sich keinem goldt mehr gleich/ sonder es ist ein weiß metall gleich dem luna fixa.

Nun aber euch für zu halten/ wie vnd in was gestalt diese mortification der metallen geschehen möge/ ist erstlich vō dem eisen also zu wissen/ das dasselbig also mortificiert vnd inn ein crocum gebracht wirt/ namlich/ das du nimmest dünn geschlagen stahel blech/ vnd die glüest vnd ablöschest inn gutem starckem weinessig/ das glüen vnd ablöschen

thu

thu so offt vñnd vil/biß du sicht den
 essig schön rot werden/vñd wañ du
 des roten essigs gnug hast/so geuß
 in allen zu samen/distilier die feuch-
 tigkeit des essigs darvon/vñd coas-
 gulars zu einem trucknen puluer/
 das ist gar ein edler crocus mar-
 tis. Es ist aber noch ein anderer
 proces/crocum martis zu machen/
 welcher zum theil weit vber disen/
 ist/vñd vil mit geringerer mühe vñ
 vnkostē gemachet vñ bereitet wirt/
 derselbig ist also/das dünn geschla-
 gen stahel blech mit sulphur vñ tar-
 taro jedes gleich vil stratificiert vñ
 reuerberiert werde/dz gibt ein tref-
 fenlichen schönen crocum/der von
 blechen abgenommen wirt.

Desgleichen solt jr wissen / dz ein
 jetliches eisen oder stahelblech /so es
 mit aqua fort bestrichen wirdt/
 auch ein schönen crocum gibt/
 Also auch mit oleo vitrioli / mit
 aqua salis/mit aqua aluminis/ mit
 aqua salis armoniaci/mit aqua sa-

lis nitri / mit mercurio sublimato /
 Dise alle das eisen mortificieren / zer
 stören vnd gar verzeren / vnd auch
 zu einem croco machen / So ist aber
 disers croci keiner dē vorigen zweie
 gleich / dann sie nun allein in der
 alchimia möchten gebraucht wer
 den / vñ in der artzney gar nicht / da
 rumb so gebrauch dich der zweien
 ersten / vnd laß die anderen hernach
 fahren vnd vermitten bleiben.

Die mortification aber des Kupf
 fers / dasselbig inn ein vitril / span
 grün oder as vstum zu bringen /
 mag auch auff mancherley weg be
 schehen / vnd sein vilerley proces da
 rauff / jedoch einer vil besser dann
 der ander / einer nützer als der an
 der / vnd einer gibts vil schön er als
 der ander.

Darumb ist auch hie von nöten /
 die besten vnd nützlichsten anzuse
 zen / vnd der anderen geschweigen /
 So ist das der aller höchst leichtest
 vnd gerechttest proces das Kupffer
 in

in ein vitriol zu bringen / Namlich
 das die venus blech mit aqua salis/
 bestrichen werden / oder mit aqua
 salis petre / vñ an den lufft gehenck
 oder gesetzt / bis die blech grün an-
 lauffen / welchs dan bald geschicht /
 als dann dise grüne mit lauterem
 brunnwasser herab geweschen / vnd
 die blech mit einem tuch abtröcknet
 vnd widerumb mit aqua salis oder
 aqua nitri angestrichen / vnd ime a-
 bermals gethan wie vor / als vil vñ
 lang bis dz wasser ganz grün wirt
 oder vil vitrol obē auffwürffet / als
 dann das aquam daruon gesigen
 oder abgereuchert / so hast gar ein
 edle vitriol in der artzney zugebrau-
 chen.

In der alchimia ist kein besserer/
 schönerer vnd edlerer vitriol / dann
 der / so durch das aqua fort / oder a-
 qua regis / oder aqua salis armo-
 niaci gemachet wirt / vnd ist solcher
 proces also / das die venus blech mit
 deren einem bestrichen werden / vnd

als bald es ein grüne herauff zeuhet
 vnd trocken wirt/ mit einem hasen-
 fuß oder sonst wie du kanst/ herab
 genommen/ wie das bleyweiß von
 den bleien lammeln/ vnd wider an-
 gestrichen wie vor/ so lang/ bis die
 blech gar verzeret werden/ das gibe
 den aller schönesten vitriol darab
 sich zu verwunderen ist.

Das aqua salis nitri wirdt also
 gemacht/ namlich/ das der salniter
 geleuteret/ geschmeltzt/ vñ auch pul-
 uerisiert werde/ nachmalen in einer
 blasen inn heissem wasser durch sich
 selbs soluiert/ also hast du aqua salis
 nitri.

Aqua salis armoniaci wirt also/
 namlich dz der salmiay sublimiert
 vñ auff einem marbel in einē Keller
 resoluiert werde/ das ist/ aqua salis
 armoniaci.

Das Kupffer aber inn ein span
 grün zubringen/ mag auch in vil
 weg beschehen / hie nicht von nö-
 ten die selbige alle anzuzeigen/ als
 lein

lein aber zwen proces von vns bes-
 schriben werden/ doch mit außtheil-
 ter bereitung/ als einen in die artz-
 ney/ den anderen inn die alchimey/
 Der spangrün aber/ der in der artz-
 ney gebraucht vnd fürgenomē sol-
 werden/ ist sein proces also/ das du
 nemist venus blech vnd bestreichst
 die mit nachuolgender materia/
 nim honig/essich/ jetliches gleich vil
 vnd saltz/ souil das auß disen dreien
 ein dick müßlein werde / doch gar
 wol vnder einandern gerüret/ vnd
 die blech mit bestrichen/ vnd in ei-
 nem reuerber oder hafner ofen re-
 uerberirt/ so lang als man die hās-
 sen breñet/ darnach heraus genom-
 men/ so wirst du sehen/ das die ma-
 teri an den blechen schwarz ist/ das
 laß aber nit irren oder erschrecken/
 dan so du dieselbe blech an dē luffe
 hencdest od legst/ wirt die schwarze
 materi alle in wenig tagē durch vñ
 durch grün/ ein schöner edler span-
 grün/ der ein balsam des kupffers

mag genennet werden/ vñnd gar hoch zu loben ist von allen arzetten/ des solt du dich auch nicht verwunderen/ das diser spangrün erst am lufft zu spangrün werden muß/ vñ schwarz farb in ein d lufft die schöne grüne transmutirē sol/ dan dz ist hie zu wissen/ vñ gibts die täglich erfahrung durch kunst alchimia/ dz ein jedeterra mortua/ oder todte kopff/ so bald er auß dem fewr an dē lufft kommet/ gar bald eine andere farb an sich nimpt/ vñd sein farb/ die im dem fewr bekommen/ verlasset.

Die verenderungē solcher farben sind mancherley/ nach dem vñd die materi ist/ nach dem so werdē auch die farben/ wiewol sie gemeinlich alle auß der schwerze der terra mortua kōmen/ dann jr die da der alchimia erfare seind/ sehend/ das ein jetliche terra mortua/ eines ansied puluers/ flusszpuluers/ oder aqua forts schwarz auß dem fewr kōmpt/ vñd je mehr stuck vñder einandern sind/

jhe

the mehr manigfaltigen sich auch
 die farben an dem lufft/ etlich mal
 zeigen sie sich rot allein/ als dan der
 vitriol thut/ etlich mal gelb allein/
 weiß allein/grün allein/blaw allein
 etliche mal alle vnder einanderen
 vermischer/einem regenbogen oder
 pfawenschwanz gleich/ diese farben
 alle sich inn dem todt vnd auß dem
 todt erzeugen/ Dann im todt aller
 tödtlichen dingen/ erzeugen sich an-
 dere farben/vnd verenderen sich vō
 der ersten/ in ein andere farb/ein jet-
 lichts nach seiner natur vnd eigen-
 schafft.

Nun weiter die bereitung vnnnd
 proceß des spangrüns/ den wir der
 alchimi zuschreiben/der selbige pro-
 ceß vnd sein bereitung ist also/ das
 du nimmest Kupffer blech gar dün
 laminiert/ vnnnd mit saltz/schwebel
 vnd mit tartaro/gleich vil/dise drey
 vnder einandern klein geriben/vnd
 vermischer/ stratificiert in einē gros-
 sen tigel/vnd reuerberiert vier vnd

zwentzig stund mit starckem fewr/
 doch dergestalt/ dz die venus blech
 nit fliesen/ als dan herauß genom-
 men/ den tigel zerschlagen/ vnd die
 blech mit anhangender materi an
 lufft gethan etlich tag/ so wirt die
 materi an blechen zu schönem edlen
 spangrün/ der in allen aquis fortis-
 bus/aquis gradationum/in cemen-
 tis vnnnd goldt farben/silber vnnnd
 gold gar hoch gradirt.

Dz kupffer aber in ein æs vstum
 zu bringen/ welches auch crocus ve-
 neris genennet wirt/ des proces vñ
 bereitung ist also/ das des venus la-
 miniert werd/ vnnnd bestrichen mit
 saltz/ das mit gutem weinessig an-
 gemachet ist wie ein müßlein/ vnnnd
 in ein grossen tigel gethan/ vnd inn
 ein windoffen gesetzt/ vnd ein vier-
 theil stund gut fewr geben/ doch dz
 die venus blech nit fliesen/ als dan
 die blech also glüend abgelöscht in
 essig/ darinn inn einem pfund essig/
 ein lot salmiay soluiert sey / nach-
 mals

mals also widerumb außglüet vnd
 darinn abgelöschet/wie vor/vnd al
 le mal was für schüppen nach dem
 ablöschten an blechen kleben/ diesel
 bige auch daruö in den essig geschä
 ben/ oder herab klopffet wie man
 kan/solches sonil vnd lang gethan/
 biß sich die venusblech gar oder ein
 gutheil daruon verzert/dēnach dē
 essig daruö distiliert/oder offen ab
 riechen lassen/vnd zu einē gar trock
 nen vesten stein coaguliert/so hast
 also den besten crocum veneris in
 alchimia zu gebrauchen/ Wiewol
 sonst gemeinlich ihren vil/as vstum
 oder crocum veneris auß dē Kupf
 fer fürter machen/durch die extrac
 tion alcoolis vini wie den crocum
 martis / ich aber lob disen weit da
 rüber.

Die mortification aber des mer
 curij/ dasselbig zu sublimieren/ ges
 schieht durch vitriol vnd saltz/mit
 disen zweien sol er vermischet wer
 den/vnd daruon sublimiert/ also
 wirdt

wirdt er vest wie ein chrystall/vnnd
weiß wie der schnee.

Den mercurium aber in ein præ-
cipitaten zu bringen/ ist sein process
nicht anderst/ dann das du jne in
einem starcken aqua fort calcinie-
rest/ vnd nachmals ein gradiert a-
qua fort darvon abdistilierest zum
fünfften mal/ mehr oder minder/ so
lang bis die præcipitat an der
schönen roten farb gefelt/ als dann
abgesüßet/ so vil möglich ist/ vnd zu-
letstē auch einē rectificierten bran-
ten wein darvon gezogen zum sibē-
den oder neuntē mal/ oder so lang/
bis er sich im feur glüen lasset vnd
nicht hinweg reuchet/ als dan hast
du mercurium præcipitatum dia-
phoretium/ &c.

Weiter ist hie ein grosse heimliche
Zeit zu wissen von diesem mercurio
præcipitato / so derselbig nach sei-
ner calcination/ vnnd coloration/
mit aqua salis tartari abgesüßet/
darvon distiliert vn̄ auch alle distil-
wasser

ationes mit newewasser/vñ das so
 oft vñ vil gethan/ biß leztlich kein
 wasser mehr scharff wirdt/ sonder
 süß darvon gar gehet/so hast du ein
 præcipitat welcher süß ist/ gleich dē
 zucker oder honig vñ in allē vulneri-
 bus vlceribus/ vnd in morbis galli-
 cis/dz aller höchst hauptstück ist/vñ
 alles das thut vñ vermag/so ime ein
 arzet wünschē mag/darzu so erfres-
 wet er einē ierlichē verdoornē alchis-
 misten/dann er des goldts augmen-
 tum ist/ vnd in das goldt ingehet/
 vnd mit sampt ime zu gutem besten-
 digem goldt wirt/ wiewol vil mühe
 vnd arbeit auff disen præcipitat ge-
 het/so bezalt er sich doch selbs wi-
 der/vñ ergetzet dich alles vnkosten/
 hast auch noch darzu guten gewin/
 vil mehr als du mit dem beste hand-
 werck gewinnen magst/ des hast du
 dich billich hoch zu erfrowen vñnd
 Gott vnd mir darumb zu danken.
 Das queck silber aber zu calcinies-
 ren hab ich angezeigt/das es inn ei-
 nem

nem starcken aqua fort geschehen
muß/vnnd wider nider geschlagen/
oder das aqua fort abdistiliert.

Vnd das quecksilber in ein zinor
ber zubringen/ muß es erstlich mit
dem gelben schwebel vnnd mit saltz
getödet vnd geschmeltzt werden/vñ
in ein schwarz puluer verwandelt/
darnach in ein cucurbiren gethan/
vnd ein aludel darauff gesetzt/ vnd
sublimirt mit grossen fleiß/wie der
brauch ist/so steigt der zinober auff
in den aludel/vnnd henckt sich ane
vest wie ein blutstein.

Die mortification des bleyes ist/
dasselbig in ein cerusam zubringē/
welches sonst bleiweiß geneñet wirt
ist sein bereitung zweierley/als eine
in die arzneey/die ander in die al
chemey.

Sein bereitung aber inn arzneey
ist also/das du das bley laminierst
vñ vber einen scharpffen weinessig
emporz in einen verglestē hafē hen
ckest/als dann den hafē gar wol
obert

oben verstopffte/ das kein spiritus
 auß möge riechen/vnd den hasen in
 ein warme äschē oder hinder einem
 ofen zu winters zeiten gesetzt/ So
 findestu allwegen vber zehen oder
 vierzehen tag gut bleiweiß an den
 lammeln hangen/ welche du mit ei-
 nem hasenfuß magst abnehmen/
 vñ die lammeln widerumb einhen-
 cken/solches so lang gethan/ biß du
 der cerusa oder bleyweiß genug
 hast.

Die andere bereitung aber des
 bleyweiß zu der alchimi/ ist gleich
 wie dise/ allein das inn dem essig vil
 des besten vnd schönesten salmiay
 soluiert werde/ dz gibt gar ein schö-
 nes vñ subteiles bleyweiß/das bley
 vnd zinn zu purgieren/ vnd venerē
 zu albumieren.

Das bley aber in ein minium zu
 bringen ist/ das man es erstlich mit
 saltz calcinier/zu einer äschē/vñ her-
 nach in einem verglestē hasen auff
 der seiten brennen/ vnd stetigs mit
 einem

einem eysern drat gerüret / biß roe
 wirt/wie dann der minium sein soll/
 dise mini ist die beste vnd thewrste/
 vnd sol in kunst der arzneey vnd al-
 chimi gebraucht werden/ die ander
 aber/ so man bey kremeren kaufft/
 nicht/ dann dieselbig wirt nur von
 der äschē gemachet/so vom bley ab-
 gehet/im schmelzē/welches die haf-
 ner von gläsern zum verglasern
 kauffen/vnnd solche mini sol allein
 zum maalen/ vñ weder zur arzneey
 noch alchimi gebraucht werden.

Das bley aber inn bley gelb zu
 bringen ist sein bereitung nicht vn-
 gleich der bereitung der mini/dann
 dz bley auch mit saltz sol calciniert
 werden vnd geäschert vnd nachma-
 len mit einem eisen stetigs gerürt
 auff einem weiten treibscherbē/vñ
 in einem zimlichen kolfewr/vñ fleis-
 sig acht genommen/ das ime nicht
 zu heiß geschehe / oder mit rüren
 nichts versaumpt werde/ sonst wur-
 de es zu einem gelben glasß fließen/
 vnd

vnd also gibt es auch ein schön bley
gäl.

Die mortification aber des silber/
ders/ dasselbig in ein lasur zu brin/
gen oder dēselbē gleich zu machē/ist
solcher process also/nemlich/dz man
dz silber laminier/vñ mit mercurio
verquicke vñ dan in einem verglestē
hasen henckest vber ein guten wein
essig/darinen zuuor fōhrinen gesot/
ten seind/ nachmalen salmiay vnd
tartarum calcinatum darinn sol/
uirt/vñ sonst ime in allem gethan/
wie dem bleyweiß/so findest du all/
wegen vber vierzehen tag gar ein
edle vñnd schöne lasur an den silber
lammeln hangen/ die du mit einem
hasenfuß solt abnehmen.

Die mortification des goldts/
dasselbig auch inn seine arcana zu
bringen/ als inn sein tinctur/quin/
tam essentiam/resinam/crocum/ in
sein vitriol vnd sulphur/vñ andere
dergleichen herzliche arcana/ deren
preparaciones manigfaltig seind/

Dieweil aber dē mehrertheil solcher
 arcanē/als die extraction der tinc/
 tur auri/ quinta essentia auri/ mer/
 curi^o auri/olei auri/auri potabilis/
 resinæ auri/ croci auri/ &c. in Archi/
 doxis/ vñ in vilē anderen bücheren
 genugsam beschriben habē/acht ich
 das nicht von nöten seie dieselbige
 zu widerholen / Was aber daselbst
 anderer arcanen außbliben vñd
 vberhufft seind/ wöllen wir hie an/
 zeigen/als da ist vitriolum auri/ sul/
 phur auri/ welche dann auch nicht
 die geringsten seind/ die einen jegli/
 chen arzet erfrowen sollen.

Der vitriol aber dem goldte auß/
 ziehen/ ist sein process also/ *Vim au/
 ri vini*/drey marcas/laminiers dün/
 vñd in kinder harn mit weintröster
 vermischer/ gehenckt in ein weit kol/
 ben gläß/ vñd das gläß oben wol
 obturiert/ vñd also inn einem war/
 men weintröster vergraben vierze/
 hen tag oder drey wochen / dann
 auffgethan / so findest du ein gar
 sub^o

subtile farb/welches der vitriol solis ist/ an den solis lameln hangen/ die soltu mit einem hasenfuß abnehmen/ wie du von dem anderen metall gehörs hast/ als vom eisen lammeln/den crocum martis/Von venus lameln den vitriol vnd span grün/Von saturni lammeln cerusam oder bleyweiß/Von lunæ lammeln lasur/ &c. Vnder einem process begriffen/vnnd ist doch nicht einerley bereitung/Vnd also wann du nun des vitrioli solis genug hast/magst du in in einem distilierten regenwasser/wol sieden/vnd doch stätigs mit einer spatel vmbgerüret/ so erhebt sich der sulphur auri/auss dem vitriol oben auff das wasser wie ein vnschlit/den magst du mit einem löffel abnehmen/Also ist auch mit einem anderen vitriolo zu handeln/Nach dem so nun der sulphur solis abgenommen ist/ solt du das vberig wasser alles starck vñ truckē abriecken/ so bleibt auri vitriolum

in fundo/ welchen du hernach auch für sich selbst leichtlich auff einem marbel in humido resoluiere magst In diesen zweien arcanen als in vitriolo auri vnd sulphure auri/ ligt vborgen diaphoretische krafft/ seine tugenden/ wir aber hie nit beschreiben/sonder im buch der bergkranckheiten vnd anderen orten anzeigen.

Die mortification des schwebels ist/ das ihm sein verbrennliche/ stinckende feistigkeit genommen/ vnd in ein fixe substanz gebracht werde/ welches also geschicht. Nim gemeinẽ gelbẽ sulphur/ in ein rein puluer verwandlet/ vnd heb von ime hindan ein gar starck aqua fort/ zum dritten mal/ darnach den sulphur/ welcher in fundo bleibt/ vñ schwarzfarb ist/ abgesset mit süßem wasser/ vnd so offte darvon distiliert/ bis das wasser wider gar süß darvon gehet/ vnd nicht nach sulphur stincket/ als dan solchen sulphur genom
meit

men vnd in einē verschloffenen reuerberatorio reuerberiert/wie das antimonium/ so wirt er erstlich weiß/ zum anderen gälb/ zum dritten rot als ein zinober.

Wann du ihne nun also hast/so solt du dich frewē/ dan es ist ein anfang deiner reichthumb/diser reuerberiert sulphur tingiert/ ein jeglich silber in das aller best goldt/ Vnnd dē menschlichē leib auff sein höchste gesundheit/ mehr dann zuschreiben ist/ einer solchen grossen krafft ist diser reuerberiert vnd fixiert sulphur/zc.

Die mortification aller salium vñ was saltzes ist/ist die hinemung vnd distilierung seiner aquositet/ vnd oleitet/ darzu die extraction seines saltzgeists/ dan so ime solcher hingenommen wirdt/ neñet mans terra mortua/oder ein todte kopff.

Die mortification oder tödtung der edlen gesteynen vnd corallen/ ist das man sie calcinier/sublimier/vñ

inn ein liquorem resoluiet wie der
kristallen.

Der pärlin mortification ist/dz
sie calciniert/vnd in einē scharpffen
weinessig resoluiert/ werden gleich
einer milch.

Die mortification des magnetis
ist/dz er mit oleo mercuriali bestri-
chen werde/ oder mit mercurio vul-
gi berüret/ dann nach disem er kein
eisen mehr an sich zeucht.

Die mortification der quartz vñ
Eißlingsteinen/ist die calcination.

Die mortification der marcaste-
ten/cacimien/talck/ Kobolt/ zindcken/
granaten/zwitter wismat/ antimo-
nium / sublimation / das ist / das
sie mit saltz oder vitriol sublimiert
werden/ so steigt ihr leben (welches
ein metallischer geist ist) auff mit dē
saltzgeist/ als dann was inn fundo
sublimatoriums bleibt/ genomme/
das saltz daruon gewesen/so has-
stu hernach ein todte erden/ darinn
nen nichts kressstigs mehr ist.

Die

Die mortification arsenicalium/
auripigmentorum / opperimento-
rum / realgariorum / ist / das sie mit
dem sale nitro geschmelzt werden/
vnd auff dem stein inn ein oleum o-
der liquorem resoluiert vnd figiert.

Die mortification der vndosische
dingen / ist die coagulation inn
dem luft.

Die mortification der aromati-
schen dingen / ist hinnemmung sei-
nes guten geruchs.

Die mortification der dulcedini-
schen dingen ist / das sie mit corosi-
nischen dingen sublimiert vnd disti-
liert werden.

Die mortification der caraben/
resinen / terpentinen / vnd gumoru
ist / das sie in ein oleum oder firnuß
gebracht werden.

Die mortification der kreuter
wurzeln vnd dergleichen ist / das
von inē jr wasser oder öle distiliert/
vnd jr liquor von inen außgebrest
werde / darzu ein alcali von ihnen
anzgezogen.

Die mortification des holzes/ist das es zu kol oder äschen gebrennet werde.

Der gebein mortification/ ist die calcinatio oder äscherung.

Die mortification des fleischs vñ bluts/ ist hinnemmung seines spiritus salis.

Die mortification des wassers/ geschicht durch das feur/dann das feur oder die hitz des feurs drückt net auff vnd verzert alles wasser.

Also die mortification des feurs geschicht durch das wasser/ dann dz wasser löschet ab das feur/ vnd nimpt ihme sein krafft vñnd würckung/rc.

Also haben ihr genugsamen bericht vernommen mit wenigen worten/wie der todt in allen natürlichē dingen verborgen ist/vnd wie sie sollen mortificiert werden/ vnd in ein andere natur vnd wesen gebracht/ vnd was für krafft vñnd tugenden darauß her fließen/ Was weiter hie her

her von nöten were/ setzen wir inn
dem buch de resuscitatione rerum
naturalium hernach.

Theophrasti Paracelsi/
Von natürlichen dingen.

Das sechste Buch.

De resuscitatione.

Die resuscitation vnnnd
widerbringung aller nas
türlichen dingen/ist nicht
ein geringes inder natur/
sonder ein hohe vnd grosse geheim
nuß/ vnd mehr Göttlich vnd Eng
lisch/ dann menschlich vnnnd natür
lich/ Dazu soles mit grosssem vnder
scheid verstanden werden/ vnd mir
nicht anderst außgelegt/ dan ichs
meine/vñ wie es die natur selbs täg
lich vñ augenscheinlich beweiset/vñ
es die erfahrung selbs mitbringt/

f v

Auff das ich nicht mit vnwarheit
vnd verleumbdeten Worten von dē
vermeinten arzten meinen wider-
sechern beschuldiget werde (die mir
dañ one das alles auff's bösest auß-
legen) ich wölle Gott in sein gewalt
greiffen/ vnd der natur zu legen d̄z
so jr nie möglichen gewesen.

Derhalben ist hie auffmerckens
wol vnnnd hoch von nöten/ dieweil
der todt getheilet ist in zwey theil/
Namlich in sterben vñ tödten/ vnd
allein eines mag widerumb resuscit
tiert vñ restauriert werden/ Das an
der aber nit/ daruñ solt jr dē sophis-
tē keinē glauben gebē/ die da sagē/
wz ein mal gestorbē oder getödt sey/
möge nimmermehr resuscitiert wer-
den/ vnd von der resuscitation vnd
restoration gar nichts halten/ wel-
ches bey ihnen nicht ein kleiner irr-
thum̄ ist/ Wol war ist's/ was seines
natürlichen todts stirbt/ vnnnd was
die natur tödet nach der prædes-
tination/ darüber hat der mensch
kein

Kein gewalt/ Dasselbig zu resuscitieren
 allein Gott / oder muß auß
 Göttlichem geheiß solches geschehen/
 Also auch was die natur consumiert/
 mag der mensch auch nicht restaurieren/
 Das aber/ was der mensch zerbricht/
 kan er auch widerumb machen/
 vnnnd das gemachet widerumb zerbrechen/
 weiter hatt der mensch von seiner natur
 keinen gewalt/ welcher aber sich weiter
 vnterstehen wurd/ derselbig beseret
 Gott inn seinen gewalt zu greiffen/
 vnd wurde sich doch vmb sonst bemühen/
 vnd daran zu spott werden/ Allein es
 were dann Gott mit ihme/ oder het
 ein solchen glauben/ damit er berg
 könne versetzen/ demselbigen were
 solliches auch möglich zu thun / vnnnd
 noch vil mehr/ dann die schrift sagt/
 vnnnd Christus hat solches selbs geredt/
 so jr werdend ein glaubē haben wie
 ein säuff körlin/ vñ sagend zu disem
 berg / setz dich dorthin/ so wirdt ers
 thun/

thun/ vnd sich setzen/ vnd alles wirt
 euch möglich vñ nichts vnmöglich
 sein/ &c. Nun aber damit wir wir
 derumb auff vnser fürnemmen kom-
 men/ was doch endlich der vnter-
 scheid sey/ zwischen dem sterben vnd
 töden/ vñ welches vnder disen zweie
 resuscitiert mög werden/ so ist nun
 solchs also zuuerstehē/ woz vō natur
 selbs abstirbt/ hat seinē termin auß
 der prædestination/ vñ ist also Got-
 tes will vnd ordnung/ vñ geschicht
 auch solches auß mancherley zufäh-
 len vnd krankheiten/ vñ dises mag
 nimmermehr resuscitiert werden/
 So ist auch wider die prædestina-
 tion vñd angebornen termin kein
 præseruatiff nicht zu gebrauchen/
 Das aber was getödet wirdt/
 mag wider lebendig gemacht wer-
 den/ welches mit vilen argumenten
 zu beweisen were/ die wir hernach
 in dem ende dises buchs setzen wöl-
 len/ Darumb gar ein grosser vnder-
 scheid zwischen dem sterben vñ töde
 ist/

ist/ vnd sol nicht für eines vnder ei-
 nem wort verstanden werden/ weil
 sie in der prob gar weit von ein an-
 dern seind. Dann sehen ane ein
 menschen der da stirbt eines natür-
 lichen prædestinirten todts/ Was
 ist weiters an ihme nutz oder guts?
 Nichts/ allein mit jme der erden zu/
 dann es ist ein fauler cadauer vnd
 gehört vnder die erden / das aber
 mit einē getödtten mensche/ welcher
 durchs schwert oder dergleichen
 todts gefallen ist/ nicht also zu ver-
 stehen/ sondern an solchē ist all sein
 leib nutz vnd gut/ vnd mag zu einē
 gar köstlichen mumia bereitet wer-
 den/ dann ob gleich wol auch der
 geist des lebens bey einem solchen
 menschen hinweg ist/ so ist doch der
 balsam da/ in dem noch ein lebē ver-
 borgen ligt/ vnd als ein balsam an-
 dere menschliche cörper vor feule er-
 helt/ Also sehen ihr auch an den me-
 tallen/ So ein metal sterben will/
 hebt es an zu rosten/ vnd was nun
 ver-

verrostet/das ist auch gestorben/vñ
 also wann es gar zerrostet/ so ist
 gar abgestorben/vnd zu einem fau-
 len cadauer worden/ vñd solcher
 rost mag nimmermehr reduciert
 werden inn ein rechten metall/son-
 der gibt allein ein schlacken vñ kein
 metall mehr/dann er ist todt/vñd
 inn ihme ist der todt/vnd ein staub/
 vnd ein volatilitet des corporis me-
 tallici/dann in dem ist kein balsam
 des lebens mehr/sonder ist inn ihme
 selbst abgestorben.

So ist auch die äschē vñ der kalch
 der metallē zweierley würckung/vñ
 ein grosser vnderscheid zwischē bei-
 den ist/ eines mag widerumb leben-
 dig vñd zu einem metall gemacht
 werden/Das ander aber nicht/eins
 ist volatile/das ander fix/ eins ist
 abgestorben/das ander getödt/die
 äschen aber ist volatilis vñd mag
 nimmer in ein metal reduciert wer-
 den/ allein in ein glas vñ schlacken/
 der kalch aber der metallē ist fix vñ
 mag

mag widerumb in sein vorig metal
 reduciert werden/ was aber die vr-
 sach vnd der vnterscheid ist/ solt ihr
 wissen/ Das inn der äschen minder
 feiste vnd mehr tröckne ist dann im
 Kalch/ die es flüssig macht/ der Kalch
 aber feister vnd feuchter ist/ als die
 äschen der sein resinam vnd eignen
 flüssz noch bey ime hat/ vnd fürnem-
 lich dz welches sal auß eigener natur
 flüssig ist/ vñ die metall auch flüssig
 macher vnd reduciert/ auß disem nu-
 volget/ das der äschen der metallē/
 die kein metal mehr gebē sollen/ sol-
 len ihr saltz außgezogen werden/ so
 sind sie als dann vollkommen vola-
 tilis/ auß disen vnterscheid vñ punc-
 ten ist groß zu merckē vñ nit wenig
 daran gelegen/ dann nicht ein klei-
 ner irrsal bey den vermeinten arz-
 ten erstanden ist/ die an statt des
 auri potabilis / quintæ essentiæ so-
 lis tinctura solis/ &c. Den außsetz-
 gen solis Kalch eingeben haben/ vñ
 nicht bedacht den vnterscheid vnd
 das

Das vbel so darauß ernolget/ dant
 zwen nötige puncte darbey zu mer
 cke sind/ Namlich/ dz eintweders dz
 gemalen oder calciniert sol/ so es als
 so eingeben wirt/ sich im magen v
 ber ein hauffen setzet / oder wider
 rum durch den ars im dreck außge
 het vnd gar vergebentlich vnd vn
 nützlich eingenommen wirdt/ oder
 aber das es sich von der grossen in
 wendigen werme inn des menschen
 leib wider reduciert / vnnnd an die
 darm vnd mägen anleget vnnnd die
 selbigen vergüldet/ vnd also die dö
 wung im magen verhinderet vnnnd
 auffhelt/ darauß dan vil vnd man
 cherley krankheiten vnd endlich
 gar der todt volget.

Vnd also wie jr nu vom gold ges
 hört haben/ des gleichen sollen jhr
 mit allen anderen metallen verste
 hē/ das jr kein metallisch arcanum
 oder arznei in den leib solt nemen/
 es sey dann vor inn die volatilliret
 gebracht/ vnd möge in kein metall
 mehr

mehr reductiert werden/ Derhalben
 ist das der erst grad/vnd der erst an-
 fang vnsers auri potabilis/ zu be-
 reiten/ Das gold inn die volatilitet
 zu bringen/ als dan mag solche vo-
 latilitet durch den spiritū vini auff
 gelōset werdē/ also das sie beide mit
 einander volatilia werden/vnnd
 keins mehr vom anderen geschēdē/
 Also wie jr nu bereiten das aurum
 potabile/ cuprum potabile/ mögen
 jr auch bereiten lunam potabilem/
 martem potabilem/ iouem potabis-
 lem/mercurium potabilem.

Nun aber damit wir kommen
 auff vnser fürnehmen /vnd mit ex-
 emplē genugsamer darthūng be-
 weisen/das die mortificierten vnnd
 todte ding nicht todt vnnd im todt
 müssen bleiben/ sonder können vnd
 mögen widerumb resuscitiert vnd
 lebendig gemacht werden/vnd sol-
 ches von dem menschen/ doch auß
 anweisung der natur/ wie ihr dann
 sehen an den löwen/ dieselbige alle

todt geboren/ vnnnd erst von dem
 grausamen geschrey irer elteren leb-
 bendig werden/ gleich als einer der
 da schlafft vnnnd mit einem geschrey
 wirdt aufferwecket / also auch die
 löwen aufferwecket werden/ Nicht
 aber/ das sie also auch schlaffen/ daß
 ein jeder der da schlafft eines natür-
 lichen schlaffs/ muß widerumb erw-
 wachen vnnnd auffstehen/ die löwen
 aber nicht also / dann wo das ge-
 schrey vnd aufferwecken nit gesche-
 he/ blieben sie also todt/ vnnnd wür-
 de kein leben nimmermehr an inen
 gefundē/ darumb auß disem genug-
 sam verstandē wirt/ das sie durchs
 geschrey jr leben vberkommen/ vnd
 lebendig gemacht werden.

Desgleichen sehen jr auch an al-
 len thieren/ die da nit geboren wer-
 den/ sonder auß der feule wachsen/
 vnnnd den fliegen/ so die selbigen/ im
 wasser ertrenckt werden/ vnnnd gar
 kein leben mehr an inen geschē oder
 gefunden mag werden/ vnnnd also
 todt

todt blieben/vnd von inē selbs nimmermehr lebendig möchten werdē/ so bald man aber die mit sal besprenget/vñ an heissen sonnen schein oder hinder ein heissen ofen setzet/ vberkommen sie widerumb jr vorig leben/ das ist nun ihr resuscitation/ dann wo das nicht geschehe/ bliebē sie todt.

Also sehē jr auch an einer schlange/ so dieselbig zu stücken gehawē/ zerschnitten vñ gar getödt wirt/vñ solche stück der getödtten schlangen in ein cucurbit gethan/vnd in ventre equino putrificiert/ so wirts in dem glasz alles lebendig/ zu würlin gleich dem leich / So nun als dann dieselbige würlin recht wie sich gebürt/ in der putrefaction erzogen/ gemest vñ ernehret werden/ so wachsen vñnd werden auß einer schlange/ vil hundert schlangen/ da ein jede allein als groß ist/ als die erste gewesen/welches allein die putrefaction vermag / Vñnd also

wie nun von der schlangen/mögen
 auch mehr thier resuscitiert reno-
 uiert vnd restauriert werden/ Vnd
 nach disem proceß haben sich beide
 Hermes vnd Virgilius vnderstan-
 dē/mit hilff der Tigramantia nach
 irem tod widerumb zu renouieren/
 vnnnd resuscitieren / das sie wider
 zu einem kind new geboren würdē/
 ist inē aber nach irem fürnehmen nit
 gerahen/ sondern gar vbel mislun-
 gen/2c.

So wir nun die practick an zu-
 greiffen der resuscitation vñ restau-
 ration(vñ die exempel farē lassen)
 vndernommen/ so ist nun von nöte
 vnd will sich auch gebüren/an den
 metallē an zu fahen/dieweil auch
 die metallische corpora den mensch-
 lichē corporibus vilmalen verglei-
 chet werden/ So ist nun erstlich zu
 wissen/das die resuscitation vnd re-
 stauracion der metallē dupliert
 vnnnd zweierley ist/eine die mortifi-
 cierte oder calcinierte metal/ durch
 die

die reduction widerumb in jr metal
lisch corpus zubringen.

Die ander aber/die metal wides
rumb inn jr primam materiam zus
bringen/das ist/ inn mercurium vi
uum/vnd ist solcher proceß also/ cal
cinier das metal mit mercurio vul
gi/ als dann thun es so schwer mit
mercurio viuo in ein sublimatoriū
laß ein weil stehn/biß es mit einan
der zu einem amalgama wirt/dar
nach heb den mercuriū daruon hin
dan/vñ reib dē mercuriū wider mit
dem metalischē Falch vnder ein an
dern als vor/ das so offft vnd vil ge
than/ biß der metall Falch letstlich
ob einem liecht/ als bald als wachs
vñ eiß zerschmilzt/ so hast sein recht
prob. Darnach setz solch metal in
ein digestion vñ digeriers auff sein
rechte zeit/ so verwandelt er sich al
ler in mercurium viuum/ das ist/ in
sein primam materiam/ welche mer
curius metallorum vnd mercurius
philosophorum geneñet wirt/den

gar vil Alchimisten gesucht / aber
iren wenig funden haben.

Also wirdt nun bereitet der mer-
curius viuus von allen metallen/
vnd werden die metal resuscitiert
in jr erste materi/vnd renouiert.

Die resuscitation aber vnd res-
tauration mercurij coagulati/ges-
chicht durch die retortische distilla-
tion / dann er allein lebendig heru-
ber gehet in ein kalt wasser/ vnd ein
bley äschen/ Kupffer äschen oder ein
schwebel dahinden lasset ligen.

Die resuscitation vnd restaura-
tion aber des mercurij sublimati/
geschicht in einem siedenden wasser/
doch/ das er zuuor klein angeriben
seie/ dann das heiß wasser solniert
von jme den spiritum salis vnd vit-
trioli/ das er in der sublimation mit
ihme aufffür/ vnd der mercurius
lauffet an dem boden des wassers
widerumb lebendig zusammen/ So
nun diser mercurius widerumb mit
newē sal vnd vitril sublimiert wirt/
vnd

vnd im siedenden wasser widerumb
resuscitiert vnnnd solches zum sibens
den oder neunnden mal gethan/so
mag er höher nit purgiert vnd re-
nouiert werdē/Vñ dz solt auch für
ein grosse heimlichkeit haltē/in d als
chimi vnd arzney/vñ dich sein hoch
erfröwen/ dann also wirt von ihme
genomēn alle schwerze/alle vnreis-
nigkeit vnd giftigkeit.

Die resuscitation vnd restaura-
tion aber des mercurij calcinati
mag auch ohne die sublimation nit
geschehen/ dann so er nit auch nach
der calcination sublimiert wirdt/
mag er nimmer lebendig gemacht
werden/ darumb so bring ihn auch
in die sublimation/ darnach so thu
jme wie dem anderen sublimierten
mercurio.

Die resuscitatio des zinobers/ la-
sur/auri misici auch die præcipitati/
dise alle widerum lebēdig zu einent
mercurio zu machē ist d proces also/
Nim derē/welches wilt/ reibs klein

auff dem stein vnnnd impastiers mit
 albumine ouorum vnd mit seipffen
 mach darauff Kugelin in grössse der
 haselnusz/ vnd in ein starcken irdi-
 nen Kolben gethan/ vnd oben auff
 dē halß des Kolbens ein eisens blech
 lin mit vilen kleinen löchlinen ver-
 lutiert/ vnd als dan per descensum
 mit starcken feur in ein kalt wasser
 distiliert/ so hastu widerumb mer-
 curium viuum.

Die resuscitation vnd restaura-
 tion des holz aber/ ist schwer vnnnd
 hart darzu zu bringen / jedoch der
 natur möglich / mag aber ohne ein
 grosse fürsichtigkeit vnd geschicklig-
 keit nit wol beschehen/ wie es aber
 widerumb lebendig vñ zum grüne
 gebracht wirt/ geschicht fürnemlich
 auff die meinung/ dz das holz/ wel-
 ches zu kolē gebrant/ volgends zur
 aschen gebrannt werde/ vnd in ein
 cucurbit gethan mit resina liquore
 vnnnd oleitet des selbigen baums or-
 der holzes/ alles gleich vil vnder ein
 ano

ander vnd auff einer linden werme
 zerlassen / das gibt ein mucilaginis-
 sche materi/ vnnnd also hast du auch
 die principia bey einandern/ dar-
 von dann alles holtz wachst vnnnd
 geboren wirdt / vnnnd ist phlegma/
 feiste/ vnnnd äschen/phlegma ist der
 mercurius/ Feiste der sulphur/ Aes-
 chen ist des sal/ dann alles was in
 dem feur reucht / vnnnd verzeucht/
 ist mercurius / was brennt vnnnd
 verbrennt ist schwebel/ vnnnd al-
 les was äschen ist/ das ist auch ein
 sal/ &c. So du nun dise drey prin-
 cipia bey einandern hast/ so setz in
 ventrem equinum/vnd putrificiers
 auff sein zeit/nach demselbigen/ wo
 dise materi in ein feist erdrich ver-
 graben wirdt/ oder darein geschitt
 so wirst sehen/ das dise materi wie-
 derumb grunen/ vnnnd ein junger
 baum oder holtz / darauß herfür
 wachsen wirt/welches vil krefftiger
 vnd edler ist in aller seiner substanz
 dann sein erstes holtz/dises holtz

ber heist vnnnd ist ein resuscitiert/
renouiert vnd restauriert holtz/das
anfänglich auch ein holtz gewesen/
vnd aber getödt/zerstört/zu kol vñ
äschē gebrennt/vnd gar zu nicht
worden/vnnnd doch widerumb auß
demselbigen nichtigen etwas ge-
machtet vnd gewachsen ist/Das laß
dir im liecht der natur ein grosses
vnd hohes mysterium sein/das ein
ding sein form vnd gestalt ganz vñ
gar soll verlieren/vnd zu nicht wer-
den/vnnnd auß nichts widerumb et-
was/das hernach vil edler in seiner
krafft vnd tugend/dann es erstlich
gewesen ist.

Die resuscitation vnd restaura-
tion aber aller natürlichen dingen
inn gemein ist allein der fürnemst
punct vnd der ganz hauptgrund/
das einem jeglichē ding das wider-
geben/vnd mit dem widerumb inn
corporiert werde/das ihme in seiner
mortification genommē / vnd vñ
ime geschēiden ist wordē/welchs hie
schwer

schwerlich zu specificieren ist/ Der
 halben wir mit disem diß buch be-
 schliessen/ vnd im buch de transmu-
 tationibus rerum naturalium/
 solches weiter erklä-
 ren wollen.

Theophrasti Paracelsi/
 Von natürlichen dingen.

Das sibende Buch.

De transmutationibus.

Schreiben von der
 transmutation aller na-
 türlichen dingen/ so ist
 erstlich billich vnd von
 nöten an zu zeigen/ was transmu-
 tation sey/rc.

Zu dem anderen die gradus vnd
 stoffeln zu demselbigen.

Zu dem dritten/ durch was mit-
 tel vnd auff was weiß dieselbigen
 geschehen.

Tun

Nun ist transmutation / so ein ding sein form vnd gestalt verleurt / vnd verkeret wirt / Also das es seiner ersten substanz vnd form gar nicht mehr gleich sicht / sonder nimpt an sich ein andere form / ein andere substanz / ein anders wesen / ein andere farb / ein andere tugend / ein andere natur oder eingenschafft / Als wann ein metal ein glaß oder stein wirdt / ein holtz zu einem stein / stein zu kolen / leim zu stein vnd zieglen / läder zu leim / tuch zu papeir / vnd dergleichen vil mehr / das alles seind transmutationes natürlicher dingen / &c.

Nach disem ist nun auch hoch von nöten zu wissen die gradus vñ staffeln zur transmutation / vñd wientl derselbigen seien / so seind nur solcher gradus nit mehr als sibent / wiewol etliche noch mehr zellen / so soll es aber nicht sein / dann der fürnemstē gradibus seind sibent / die andern aber / die auch für gradus möchten gezelt werden / dieselbigent werden

werden vnder disen anderē begriffen/ vnd das seind dise/ calcinieren/ sublimieren/ solnieren/ putreficieren/ distilieren/ coagulieren/ tingieren/ Welcher nu dise siben stafflen steigt vñ gehet/ der kompt an ein sollichs wunderbarlichs ort/ da er vil heimlichkeiten sich vñ erfart/ in der transmutation aller natürlichen dinge.

¶ Der erst Gradus transmutationis.

So ist nun calcinatio der erst grad/ darbey wirdt auch begriffen vnd vermeint reuerberatio vnd cimentatio/ dann ein kleiner vndercheid vnder disen dreien ist/ so vil das calcinieren vnd äscherung antrifft/ darumb calcinatio inn disem das fürnemmist ist/ dann durch die reuerberation vñd cimentation werden auch vil corporalische ding calciniert vnd zu äschen/ vnd besonder die metallen/ Was aber calciniert

niert ist/das ist darumb nicht reuerberiert/auch nicht cimentiert.

Nu werden durch das calcintēre/alle metal/mineral/stein/glass/rc. vñ alle corporalische ding zu kalch vnd äschen/vnd geschicht mit offenbarem lufftigē starckem flāmfeuer/dardurch alles zächs/weichs vñd feists erdtrich zu steinen gebrennt wirdt/vñd alle stein zu kalch/wie wir dann solches erfahren vñd sehē/im hafner ofen/ziegel ofen/vñ auch kalch ofen/rc.

Der ander Gradus

Die sublimation ist der ander grad/vñd auch gar ein fürnemmer grad/dardurch zu kommen zu der transmutation viler natürlicher dingen/darbey wirt auch vermeint vñd begriffen die exaltation/elevation vñd fixation/ist auch nicht vñgleich der distilation/dann zu gleicher weiß wie in der distilierung vñ allen

allē phlegmatischen vnd wässerigē
 dingen/ jr wasser auffsteiget/ vnd
 sich von seinē corpus hindan scheidet/
 Also in der sublimation dz spiri-
 tualisch vō corporalischen/ das vol-
 atile von fixen (in trocken dingē
 als da sein alle mineralia) sich dar-
 von auff hebt vnd erhōcht vnd sub-
 tiliert/ vnd das rein vō unreinen ab-
 sündert/ Dān in d sublimation wer-
 den vil guter tugenden vñ wunder-
 barlicher ding erfunden vnder den
 mineralibus/ vnd werden vil ding
 fixiert/ vnd bestendig gemacht/ al-
 so das sie im feur bleiben vnd nicht
 hinweg riechen/ oder verbrenen/ in
 dem/ so das sublimiert mit seinen fa-
 cibus wider gerieben vnder einan-
 dern/ vnd widerum sublimiert als
 vor/ vñ solchs so vil vñ offte gethan/
 biß es sich mit einandern concor-
 diert vnd sich nichts mehr subli-
 miert / sonder alles bey einander
 inn fundo bleibt/ vnd fix wirdt/
 welches hernach ein stein vnd
 ein

ein oleum ist/wann vnd wie offte du wilt/ Namlich so es erkaltet in einē glasß oder an lufft kompt/soluiert es sich also bald zu öle/So es aber widerumb zu dem feure kompt/ coaguliert es sich widerumb zu einem stein / der einer wunderbarlichen grossen krafft vnnnd tugend ist/ das aber soltu haben für ein groß mysterium naturæ vnnnd den sophisten nicht offenbaren.

Darnach werden auch in der sublimation vil corrosiua zu dulcedinischen in zusammen setzung zweier materien / also auch vil dulcedinischer zu corrosiff/ vil süsse ding werden saur/ oder bitter oder handig/ Widerumb vil bittere oder sawre ding/ als süß wie zucker / Darbey ist auch zu wissen/ das ein jegliches metal/das durch den salmiay in die sublimation gebracht wirt/soluiert sich hernach auch an der keltre vnnnd an dem lufft zu einem öle/ vnnnd widerumb im feure coaguliert es sich zu

zu einem stein/ Das ist nun der für-
nemsten vnd höchsten transmutation
eine/ vnder allen natürlichen din-
gen/ ein metal in ein stein zu trans-
mutieren.

Der dritte Gradus.

Darnach ist die solutio der dritte
grad/ darbey vermeint vñ begrif-
fen dissolutio vñd resolutio/ Diser
gradus volget nu viel mal auff die
sublimation vñd distillation der
materi / welche inn fundo ligen
bleibe/ Diser gradus aber/ namlich
solutio/ ist dupliert vñd getheilt in
zwey theil / dann der solution ist
zweiterley / eine der kelte/ die ander
der hitz/ dz ist/ eine geschicht aussert
dem feur/ die ander aber im feur.

Die solutio der kelte soluiert alle
salia/ alle corrosiua vñd alle calcia-
nierte ding/ was salzischer oder cor-
rosiuischer qualitet ist/ vñd machts
zu öle/ zu ein liquor oder wasser/ vñ

solchs geschicht in einē kalten fench-
 ten Keller oder sonst nur am lufft/
 auff einem marbel oder glasz/ dann
 alles was sich an kelte oder lufft sol-
 uiert/ hat in jme ein scharpffen saltz
 geist/ denn es vil mal in der sublima-
 tion vnd distilation empfahet vnd
 an sich nimpt vnd also was sich nu-
 am lufft vnd an kelte soluiert das
 coaguliert sich vō der hitz des feurs
 wider zu einem puluer oder stein.

Die solutio aber d hitz des feurs/
 resoluiert alle feiste ding vnd alle
 schwebelische ding/ vnd alles was
 die hitz des feurs soluiert/ das coa-
 guliert die kelte wider inn ein mas-
 sam/ vnd was die hitz des feurs coa-
 guliert/ das soluiert der lufft vnd
 die kelte wider/ Da ist nun auch zu-
 wissen/ was der lufft oder kelt resol-
 uiert/ ist einer grossen tröckne/ vnd
 hat in jme verborgē ein corrosiuisch
 feur/ Also was sich im feur vñ von
 der hitz des feurs soluiert/ hat in j-
 me ein dulcedinische külung außere
 halb

halb des feurs/Also vñ nit anderst
soll die solutio verstanden werden.

Der vierdt Gradus.

Die putrefaction ist der vierde
grad/ darbey wirdt auch vermeint
vnd begriffen die digestion vnd cir-
culation/ So ist nu putrefactio ein
fürnehmer grad/ vñnd billich der
erste sein solt/ wo es nicht wider die
rechte ordnung were/ vnd wider dz
geheimnuß so hierinn verborgē ist/
vñnd gar wenigen offenbar/dann
dise gradus sollen also/wie anzeigt/
ist/recht auff einander stehen/in ih-
rer ordnung/ wie die gleich an einer
ketten/oder die staffeln an einer ste-
gen/dann wo derselben eines dar-
von keme / were die ketten zerbro-
chen/vnd der gefangner ledig vnd
entlieff/ Also mit einer stegen/ wo
ein staffel in der mitten wurd her-
aus genommen vnd an dem auch
zu vnderst odet oberst gesetzet/

were die stiegen auch zerbrochen
 vnd wurd mancher ob dem kopff
 herab lauffen/vnd nicht ohne schaden
 seines leibs vñ seines läbens/ 2c.
 Also solt ihr hie auch verstehen die
 gradus/ das dieselbige nach rechter
 ordnung auff einander kommen/
 anderst were das ganz werck vnser
 rer heimlichkeit zerbrochen/ vñ vmb
 sonst vnd vergebens alle mühe vnd
 arbeit.

Die putrefactio aber ist einer sol-
 che grossen würckung/ dz sie die alte
 natur verzeret/ vnd transmuciert
 alle ding in die neue vnd andere
 natur/ vnd bringt herfür ein neue
 frucht/ alle lebendige ding sterben
 darinnen/ Alle gestorbne ding fau-
 len darinnen/ Alle todte ding vber-
 kommen widerumb ein leben darin-
 nen/ Verenderet auch alle corrosi-
 uische saltzgeist von ihrer scharpffe/
 machts milte vnd süß/ vnd transmuc-
 tiert die farben/vñ scheidet/purum
 ab impuro/ das pur vbersich / das
 im

impur vnder sich/ein jedes besonder.

Der fünfft Gradus.

So ist nun distilatio der fünfft grad zu der transmutation aller natürlichen dingen/dabey wirt ver meint vnd begriffen ascendieren/ lautieren/ imbibierē/ cohobieren vñ fixieren/ durch distilieren werden alle wasser/liquores vnd olea gesub tiliert/vnd auß allen feisten dingē ein öl extrahiert/ Auß allen liquo ribus ein wasser/vñ von allē phlegmatischen vnd wässerigen dingen wirt das öl vnd wasser hindan gescheiden/darzu werde auch vil ding in der distilation figiert durch das cohobierē/vñ zuuor so die ding/wel che man fixieren wil ein wasser/ bey vnd in jnen haben/ Als der vitriol/ so derselbig figiert wirt mit seinem eignen wasser/ heisset er alumen zuccharinum/vñ resoluiert sich auch in ein liquorem/ So nun der selbig

putreficiert wirt/ seines monats zeit
 vnd nachfolgendts distiliert/ gibet
 er ein wasser in der süsse dem zucker
 gleich/ welches einer grosser tugend
 ist/ vnd ein herzlich arcanum in der
 artzney / zu löschen das microcosm
 misch feur den bergtflentē/ als wir
 dann in selbigen bücheren der berg
 feuchten weiter daruon meldung
 thun/ &c.

Vnd also/ wie jr nun gehört ha
 ben vom vitriol vnd alumine/ mag
 auch dergleichen der salniter vñ an
 dere wässerige mineralia figiert
 werden durch das cohobieren.

Das cohobieren aber ist also/ dz
 des corpus oder caput mortuum
 offft mit seinē eigenen wasser imbi
 biert/ vnd widerumb daruon abste
 liert werde.

Es ist auch nit minder/ dz in 8 dis
 stillatio vil sawre/bittere od scharpf
 fe ding/gantz süß wie honig/ zucker
 oder manna werden/ hergegē auch
 vil süsse ding/ als zucker/honig oder
 manna

manna/ sawr wie ein vitriol öle/ od
 wie ein essig/ oder auch bitter wie
 ein gallen/ handig wie ein engian/
 oder scharpff wie ein corrosiff/ 2c.
 Vil vnd osischer ding verlieren in
 der distilation ihren vblen ge-
 stanck/ vnd geht im wasser hinweg/
 Vil aromatischer ding verlieren irē
 guten geruch/ vnd zu gleicher weiß
 wie die sublimation die ding ender-
 ret in irer qualitet vnd natur/ also
 auch die distilatio desgleichē thut.

Der sechßte Gradus.

So ist auch die coagulation der
 sechß grad/ Nun seind der coagu-
 lation zweierley/ Eine der keltre. Ei-
 ne der hitz/ das ist/ eine des lufftes/ vñ
 eine des feurs/ vñnd ist ein jede ge-
 theilt noch in zwē theil vñ dupliert/
 vnd also seind ir vier/ zwo der keltre
 vñnd zwo der hitz/ Die coagulationes
 aber der hitz des feurs sein fix/
 die andere coagulationes der keltre
 vnfix/ vñ ist die ein coagulation der

Felte allein vom gemeinen lufft/oder
 allein außerthalb dem fewr/Die an
 der vom oberē firmament der win
 tersternen/die alles wasser zu schnee
 vnd eys coagulierē/Die ander aber
 der hitz des fewrs die hie allein zu
 mercken ist/ die ist von dem künstli
 chen gradierten fewr des alchimis
 sten vnd ist fix bestendig/dann w
 solches fewr coaguliert/ das bleibt
 also/die ander coagulation ist von
 dem Ethnischen vnd mineralische
 fewr in bergē/welches fewr der Ar
 chæus terræ gradirt nicht vast vn
 gleich dem alchimisten/ vnd was er
 durch solches fewr coaguliert/ ist
 auch fix vnd bestendig/das sehen jr
 an den metallen/vnnd mineralen/
 die dan anfenglich alle ein mucila
 ginische materi seind/vnd also von
 dem Ethnischen fewr inn bergen
 durch den Archæum terræ/ vnd la
 borantē der natur coaguliert wer
 den zu metallen/steinen/Eisen/salze
 vnd anderen corporibus.

Nun

Nun ist aber auch zu wissen/ daß
 das feur kein wasser/ auch kein nes-
 se coaguliert/ allein die liquores vñ
 die feuchrigkeit aller natürlichen
 dingen/ Darumb so mag auff kein
 phlegma coaguliert werden/ sie sey
 dann anfenglich ein corporalische
 materi gewesen/ solches mag auch
 wider durch eines erfarnen alchis-
 misten geschickligkeit werden/ Also
 auch ein jegliche mucilaginishe ma-
 teri / oder spermatischer schleim/
 mag durch die hitz vnd das feur zu
 einem corpus vnd zu corporalischer
 materi coaguliert werden/ vñ aber
 in keinen weg mag er sich zu wasser
 resoluiere.

Vnd also wie jr nun von der coa-
 gulation gehört/ sollen jr auch wis-
 sen von der solution/ das kein cor-
 poralische materi zu oder inn ein
 wasser mag resoluiert werden/ das
 nit anfenglich wasser ist gewesen/
 Also helt sich der handel mit allen
 mineralischen dingen.

Der siebend Gradus.

Tingieren aber ist der sibend vñ
 letst gradus / der das ganz werck
 vnserer heimligkeit zur transmuta-
 tion beschleußt / vnd alle vnuolkom-
 ne ding volkommen machet / vnd in
 das edelest wesen transmutiert / inn
 sein höchste gesundheit vnd reinig-
 keit / vñ in ein andre farb verendert.

Nun ist Tinctura ein gar edele
 materi / damit man tingiert die me-
 tallisch vñnd menschliche corpora /
 vñ die besseret inn ein vil edlers we-
 sen / in jr höchste gesundtheit vñ rei-
 nigkeit / coloriert alle ding nach sei-
 ner farb vnd natur / Der tincturen
 sein aber vil vnd mancherley vñnd
 nit allein tincturen der metallische
 vnd menschlichen corporum / dann
 alles wz ein andere materi durchge-
 het / durchtringet / oder durchferbet
 in ein andre farb wesen od form / al-
 so das es seinē ersten nimmer gleich
 ist / mag ein tinctur geheissen werde

Darumb seind der tincturen villers
 ley/ tincturen der metallen/ tinctu-
 ren der mineralien/ tincturen der
 mēschlichē leiber/ tincturē der was-
 fern liquorum/ oleorum/ saliu/ tinc-
 turen aller feißten dingen/ vñ gleich
 alles was auffer oder inner dem
 feur zum fluß gebracht oder geöff-
 net mag werden/ Dann soll nu ein
 tinctur tingiern/ so muß das cor-
 pus oder die materi so man tingies-
 ren wil/ offen sein vnd im fluß ste-
 hen/ sonst wo solches nit were/ möch-
 te die tinctur jr würckung nicht vol-
 bringen / ist hie gleich zu verstes-
 hen/ als der ein saffran oder andere
 dergleichen farb auff ein hart eiß
 oder coaguliert wasser/ wirfft/ wirt
 es nicht bald das eiß tingieren inn
 sein farb/ als wann es sonst inn ein
 wasser geworffen wurde/ Vnd so es
 aber schon tingiert/ wurde es auch
 zu gleich mit dem eiß widerumb zu
 wasser resoluiere / Darumb so
 müssen auch die metallen/ so man
 tinc

ringieren will / im feur flüssig ge-
 machet / vnd von irer coagulation
 entledigt werden / Vnd darbey ist
 auch zu wissen / je heisser sie im flüss
 stehen / ihe behender die tinctur sie
 durch gehet / zu gleicher weiß wie ein
 höfel oder sawrteig / ein teig durch-
 tringt vnd allen sewret / vnd je wer-
 mer der teig gehalten oder zuge-
 deckt wirt / je behender auch der hö-
 fel den teig durchtriget / erhebt vñ
 durchseuret / vñ vil dester ein besser
 brot gibt / dann der höfel ist auch
 des teigs vnd brots tinctur / Vnd
 auch ein jegliche höfen ist einer fire-
 gen substanz mehr dann sein ge-
 tranck / auch durchtringender vnd
 brennender natur / Als ir sehē vom
 gebranten wein der von der wein
 höfen distiliert ist / Vnd das breuet
 bier so von der höfen distiliert ist /
 dem branten wein gleich brennet /
 vnd sich wie ein sulphur lasset an-
 zünden / Des gleichen die höfen des
 effigs / so von derselbigen noch ein
 effig

essig distiliert wirdt in gestalt vnd
 maß wie man anderē brantenwein
 distiliert/gibt dieselbig höfen ein es-
 sig/einer solchen fewrigē vnd brān-
 ten qualitet vnnnd natur/das er alle
 metall vnd stein/rc. Auch vil an-
 dere ding verzeret gleich einem as-
 qua fort.

Die tinctur der metallen müß-
 sen einer fixen vnnnd leichtflüssigen
 substanz/ einer vnuerbrennlichen
 natur/ also/ so ihren ein wenig auff
 ein glüend metall blech geworffen
 wirt/ das es bald gleich dem wachs
 fließe vnd one allen rauch/vnd das
 metal durchtringt/ wie ein öle pa-
 peir/oder wasser ein schwamm/vnd
 färbet alle metal/weiß oder roth/dz
 ist in silber oder goldt/das seind nu
 die tincturen/der metallen/die müß-
 sen durch den grad der calcination
 erstlich ein alcool werden/ darnach
 durch den anderen grad der subli-
 mation iren leichten vnd geringen
 auß bekommen/vnd letztlich durch
 den

den grad der putrefaction vnd distillation muß die tinctur fixirt vnd vnuerbrennlich gemacht vnd einer vnwandelbaren farb werden.

Die tinctur aber menschlicher coporum solche zu tingieren auff ire höchte gesundheit/vnd jnen auß zu treiben alle krankheiten/Vnnd alle verlorne krefft vnnnd farben wider zubringen/ restauriren vnd renouieren/seind dise/ goldt/ perle/ antimonium/sulphur/ vitril vnnnd dergleichen/ &c. Ja so dise inn ire arcana bereitet werden/deren preparationes wir in andern büchern manigfaltig lernē/dz vns hie nicht für nötig acht/sollichs widerum zu erholē/weiter ist vō tincturn nichts zu schreibē/dieweil ein jertliche außgezogene farb ein tinctur mag genēnet werdē/die da ferbē auff ein bestēdige farb die ding/so nit ins feur gebracht werdē/od im feur die farbē fix behalten sollen/dise alle stehē in der hand vn̄ gewalt des ferbers
vñ

vñ malers/ der sollich nach seinem
 gefallen meisteren kan. So ist
 auch hie inn disem buch hoch von
 nöten zu wissen die gradation des
 feuers/ dann dasselbig mag auch
 mancherley weiß gradiert werden/
 vñd ein jedlicher grad einer beson-
 deren würckung ist/ vñ gleich keiner
 wie der ander sein effect erzeugt/ wel-
 ches ein jetlicher erfarnier der alchis-
 mia wol weißt auß teglicher erfah-
 rung vñd übung solcher kunst/ dan
 anderst ist das flammen oder leben-
 dig feur/ dann solches reuerberiert
 calcinirt alle corpora/ anders das
 stät feur einer kerzen oder thachtē
 welches da figirt alle corpora vola-
 tilia/ anderst dz kolfewr/ welches da
 cementiert/ coloriert vñd purgiert
 die metal von iren schlackē/ dz gold
 vñd silber höher gradiert/ dz venus
 albumiert vñ alle metal in gemein
 renouiert/ anders dz glüed eisen da-
 ruff die tincturē d metallē probiert
 werdē/ vñ zu andern dingē nutz ist/
 ans

anderst eisen abfeülath/anderst der
 sandt/anderst die äschen / anderst
 balneum mariae damit vilerley di-
 stillationes sublimationes vnd coas-
 gulationes geschehen/anderst auch
 balneum rois darinnē vil solutio-
 nes der corporalischen dingen ge-
 schehen/ anderst venter equinus da-
 rinn die fürnemstē putrefactiones
 vnd digestiones geschehē/ also auch
 anderst das vn sichtbar fewr/ dar-
 bey wir vermeinen die radios der
 sonnen/ welches fewr durch ein steh-
 lin spiegel oder christallen sich eröf-
 net/ sein würckung vñ effect erzeugt
 vnd beweiset/ von welchem fewr die
 altē gar nit geschriebē haben/ Mit
 disem fewr die dry principia vō einē
 jedlichē corporalischē ding frey vff
 dem tisch gescheiden werden/ Einer
 solchen wunderbarlichen würckung
 ist dises fewr / das einer dardurch
 schmelzen kan die metal vñnd alle
 • flüssige feiste ding/frey auff einem
 tisch ohne alles fewr/vnd alle leicht
 ver-

verbrennlich ding zu kol vnd äsche
verbrennen.

Vnd also wie ich euch nu für ges
halten vñ entdeckt hab die gradus
der kunst alchimix/ auch die gra
dus des alchimistischen feurs / will
ich euch weiter anzeigen/vñ beschrei
ben in gemein vilerley transmuta
tiones natürlicher dingen/ &c. Es
wil sich aber gebüren vor allen an
deren dingen/ von den metallen zu
reden/ darnach von dē steinen/ zum
dritten von vilen anderen dingen
in gemein/ Nun ist die transmuta
tion der metallen ein grosse heimlich
keit der natur/vñnd mag gar hart
vnd schwerlich beschehen/ viler ans
stöß vnd hindernuß halben/ jedoch
ist solches mit nichten wider die nas
tur/ auch nit wider Gottes ordnüg
wie dann etlich (doch felschlich) res
den / die minderen vñnd vnreien
fünff metallē/ als kupffer/ zinn/ bley/
eisen/ mercurium in die mehrern vñ
gar reine perfecten metal/ namlich

In gold vnd silber zu transmütiert/
 Mag aber one ein tinctur oder dē
 lapidem philosophorum nicht wol
 geschehen/ Vnd dierweil wir zuuor inn
 siben gradibus/ der tinctur heimlig
 Feit gnugsam endeckt vnd beschrie-
 ben haben/ ist vns nicht von nöten
 das wir vns weiter in disem bemü-
 hen/ allein lassen wirs bey disem vñ
 dergleichē was wir in anderen bü-
 chern de transmutationibus metal-
 lorum setzen/ beruhen vnd bleiben.

Es seind darneben andere trans-
 mutationes der fünff vnreinerē me-
 tallen/ Als zu transmütieren das ei-
 sen in Kupffer/ mag inn vil weg ge-
 schehen/ Erstlich/ so des eisen abfeis-
 leten in vitriol wasser gesottē wirt/
 Oder die eisen lamelen mit vitriolo
 calciato cementiert werden / Zum
 dritten wann die eisen glüend vnd
 mit oleo vitrioli abgelöschet wer-
 den/ Auff dise drey weg sich ein jedes
 eisen/ in gut natürlichs lötigs Kupf-
 fer transmütiert/ dz ganz gut flüß-
 sig

fig vnnnd lörtig ist/ als immer ein anders natürlichs Kupffer sein mag.

Es mag auch also martis abfeileten einē bley gleich reduciert vnd transmutiert werden/ ganz weich wie and natürlich bley/ allein aber hartflüssig/nēlich/ so die abfeileten mit als schwer dē besten flusspuluer vermischet wirt/ in ein tigel gethan/ vnd in ein windofen gesetzt/ vnd im gut feur gegeben/ doch dermasse dz es nicht fliesse/sonder als inn einem ciment stehe ein ganze stundt/nach malen gar starck feur geben/das es wol durchziech vnd fließ/ als dann den tigel von ime selbs lassen erkalten/ so findestu ein bleykōnig im tigel ligen/ weich vñ ganz geschmeidig/natürlich als ein ander bly sein mag. Das Kupffer aber in bly zu transmutieren/ ist sein process also/ namlich dz du dz venus erstlich mit mercurio sublimato vnnnd arsenico fixo zu einem albo machest ganz weiß gleich dē silber/ darnach klein

granulirest/ vñ als schwer einer guten reduction darzu genommen/ vñd erstlich cimentiert/ lastlich zu einē kōnig geschmelzt/ so gibts einē rechten bleykōnig.

Das bley aber in kupffer zu transmutiern/ mag gar leichtlich beschehen vñd bedarff keiner sonderliche grossen geschickligkeit/ allein/ so bly lammelen mit vitriolo calcinato oder croco veneris stratificiert/ cementirt/ vñd lastlich durchfliessend wirt/ ein jedes natürllich bley sich in gut lötig vñd geschmeidig kupffer verwandelt/ Solches kupffer oder sonst ein jedlichs gemeines kupffer so es auch so laminiert vñd mit turtia vñd galmei stratificiert/ cementiert vñd lastlich geschmelzt wirt/ transmurtiert es sich in ein schönert messing oder rubeum dem gold gleich an zu sehen.

Also das bley in ein zinn zu transmurtieren/ ist auch dz man das bley laminiert vñd mit salmiay stratificiert/

zier/ cementier/ vnd letztlich durch
ziehen laß/ wie oben gelehrt ist wor
den/ also wirdt dem bley alle seine
schwerge vnd feistigkeit genomen/
vñ wirt in der weisse dē aller schön
sten engelischen zinn gleich/ &c.

Wie jr nun in einer kurzen sum
ma vernommen habt von etlichen
transmutationen der metallen/ so
solt ihr auch wissen weiter von der
transmutation gemmarum/ das ist
von steinen/ das solcher transmuta
tiones auch mancherley seind/ vnd
gar keine wie die ander erscheint/
dann jr sehen wie so ein groß trans
mutation gemmarum im oleo sul
phuris verborgen ligt/ dann ein je
der christall mag darinn tingiert
vnd transmutiert werden/ vñ nach
der zeit mit vnderschiedlichen far
ben gradiert/ das er sich einem hya
cinthē/ granaten oder rubin gleich
verwandlet. Desgleichen solt ihr
auch wissen von dem magnet/ das
derselbig auch in zehēfeltige krafft

Vnd zugen mag transmutiert vnd
 gebracht werden/vñ ist solcher pro-
 cess also/ namlich/ das du nemmest
 den magnet/ vnd ine inn einem Kol-
 fewr halb glüest/ also dz er gar heiß
 gemachet werde/vnd doch nit glüet
 vnd als bald mit oleo croci martis
 (das von dem aller besten kerntis-
 sten stahel gemachet seie) ablöschest
 so vil er inn sich trincken mag/ Al-
 so kanst du den magnet so krefftig
 machen/ das du mit ime negel auß
 einer wandt kanst ziehen / vnd
 sonst dergleichen vil andere wun-
 derbarliche ding zu wegen bring-
 en/dz einem andern gemeinē mag-
 neten gar nicht möglich ist zu
 thun.

Weiter von der transmutation
 der edlen steinen zuschreiben ist zu
 wissen/ dz in disem vil an dē zweien
 graden/ namlich tingieren vnd coa-
 gulieren gelegen ist/dañ zu gleicher
 weiß wie albumen ouorum mit saff
 ran mag tingiert vñ nachfolgend
 coag

coaguliert werden/ zu einē schönern
 gälben augstein/ mit spangrün zu
 grüne augstein/ dē dürckis̄ gleich/
 mit safftgrün den smaragdē ge-
 leich/ mit lasur zu blauem augstein
 dem saphyr gleich/ mit presilien zu
 rotem augstein dem granat oder
 rubin gleich/ mit purpur farb dem
 ametisten gleich/ mit cerusa dem
 alabaster gleich/ also mögē auch al-
 le andere liquores vñ sonderlich der
 metallen vñ mineralien mit fixen
 farben tingiert/ nachmals aber coa-
 guliert vñ zu edlen steinē transmu-
 tiert werdē. Desgleichē mögē auch
 pärlin gemacht werden den guten
 im schein ganz änlich vñ gleich/
 also das mans dem schein nach nit
 wol von den guten erkennen mag/
 namlich so albumen ouorum durch
 ein schwam̄ auff s̄ schönst purgiert
 wirt nachmalē des schönstē weissen
 talcks oder pärlin muter/ oder mer-
 curio & mit zin coaguliert ist/ in dz
 alcol verwandelt/ vñ in dz albumē

ouorum gerüret/vnd auff dem mar
 bel gar schön vnd wol abgeriben/
 vnd soll als ein dick amalgama
 sein/vnd nachuolgends an der son
 nen/ oder hinder einem warmen of
 fen drücknen in der herte einer leber
 oder einem kass gleich / dann dar
 rauff die pärlein formieren in größe
 se als sie habē wilt/ vñ an sew burst
 gefasset vnd durchlöchert/darnach
 gar hert trucknet wie ein andern
 augstein/so seind sie bereit/So sie a
 ber am glantz nicht schön genug
 weren/2c. magst sie außwendig mit
 albumine ouorum bestreichen vnd
 widerumb daran trucknen lassen/
 also werden es gar schöne pärlein
 im schein vnd inn gestalt den guten
 gleich/aber nicht in der tugend.

Also nicht vast vngleich er weiß
 werden auch corallen gemacher/vñ
 denen so die leut/ als mit den obge
 nanten pärlein zu betriegen beger
 ren/ Namlich/so der zinober mit al
 bumine ouorum auff dem marbel
 wirt

wirdt angerieben ein ganze stund lang/ darnach einer hafner erden gleich/ hert drucknen gelassen/ darnach bollen oder zinckē darauff formiert/ wie man sie haben will/ darnach auch auff das hertist trucknen lassen/ vnnnd letstlich wie die pärlin außwendig mit dem eyerweiß beschrichen/ vnnnd widerumb von ihm selbst lassen trucken werdē/ also werden sie den rechten natürlichen gusten corallen/ im schein ganz gleich/ aber auch nicht in der tugend.

Es ist auch zu wissen das albumen ouorum für sich selber zu einem treffentlichen schönen fürnuß mag coaguliert werden/ oder inn seiner coagulation gold oder silber kalch darein verborgen werden.

Dergleichen seind noch gar vil vnd mancherley transmutationes natürlicher dingen/ die jezundt nit alle zu schreibē seind/ Aber wil euch kurtzlich noch anzeigen/ das ein jeglichs holtz so es auff sein zeit im sat

gemmæ wasser ligt/ sich in ein stein
 transmutiert/das hoch zu verwun-
 deren ist/ Also stein durch das Leth-
 nisch feur in bergen zu Kol transmu-
 tiert werden/ welches man steinkol
 nennet/ Desgleichen das lader zu
 lym gesotten wirt/ Auß leinen tuch
 wirdt papeir gemacht/ Der flachs
 zu einer seiden gesotten wirt in der
 scherpffesten laugē/ welche vō weid
 äschen vnd kalch gegossen ist/ Also
 auch die federn von känglen abge-
 streiff/ vnd auch in solcher laugen
 gesotten/ mag mans hernach spin-
 nen vnd weben wie ein baumwol/
 Ein jeglichs öl vnd spermatischer
 schleim mag inn ein firnuß coagu-
 liert werden/ vnd ein jeder liquor in
 ein gummi. Das alles sind trans-
 mutationes natürlicher dingen
 daruon sie gnug/vnd weiters
 nichts zu schreiben.

Theophrasti Paracelsi/ Von
verenderung der metallen.

Das neunnde Buch.

De cimentis.

Vorred.

S In solcher gestalt als
wir von anderen transmu-
tationibus erzellet haben/
wollen wir auch mit den
cimentē vnser operationes zu ver-
stehen geben/ in welchen betrachtet
sollen werden/ sechserley ciment/ wel-
che vnder schidenlich den recepten
vnd operationen nach erkleret. So
ist doch das in allen zu betrachten/
Das alle ciment in ein fixation sol-
len gebracht werden vnd in ein co-
loracion/ Vnd das die zwey nit von
einandern sollen weichen/ sonders
in cinerico/ vnd coloracion/ vnd
quartierung vnzerbrechlich blei-
ben/ auch residieren/ wie die zeichen
des rechten goldts an ihnen haben.

Nun

Nun zeigt aber diser tronus liber
 nichts von den cimenten ane / die
 transmutierent ein metal in ein an-
 ders metal/ als bley zu kupffer oder
 eisen zu kupffer zetransmutiren/son-
 der sein doctrin ist/ andre metallen
 zu cementieren in den höchsten me-
 tal solem/ dann die ciment mögend
 nit mit den anderen metallen ihr o-
 peration vollkommen volbringen/
 die andere metall zu sammen zuver-
 wandlen/ sonder in ihnen ist allein
 die ganz schnelle operation der
 transmutats ad solem/ die dann alle
 andre metal vbertrifft/ nicht al-
 lein der quartier/sonders/ auch der
 colorig vnnnd tingierung nach/ Da
 ist nu zu merckē/welche metallen ob
 auch species ire concordanzē/zusa-
 mē gebē/Dann etliche corpora ent-
 pfahē/etliche nit/Vñ etliche die am
 ersten in ire flores müssen reduciert
 werdē/etlich nit/Des gleichē/zunver-
 stehē dz etliche species colorierē auff
 rot solem/etliche auff gelb solem/et-
 liche

liche im flussz / etliche im halben ciment. Auch ist groß achtung zugeben auff des fewr / darinn dann die ciment am aller meisten ligen / das die selbigen ihr operation empfaben: Dann das fewr hat in jm ein ganze alchimiam zu tingirn zu gradirn vnd figirn / auß seiner eigenen proprietet / die in jm ist angeboeren vnd imprimirt. Es sol auch ein jedlicher laborant der cimentē wol betrachtē / den modum des process: dan der modus mehr zu halten ist / weder die description vnd recept.

So wollen wir nun fürthin procedieren den sechs cimenten nach / nach welche weiters alle andere ciment geordinirt werden.

Das erst ciment / ist cimentum regale.

Wiewol wir nicht obseruierē der alten modum / dan wir vns wollen der experientz nach halten / vnd der
ge

geschriebnen modis vergessen/ in
denen wir nicht erfahren seind/ vnd
das also.

Nim flores aris/ antimonij/ laterum/
salis comunis / ana lb. ʒ/ Dis
Klein gestossen/ mischs zu sammen/
imbibiers mit vrina/ ana/ laß exic
cieren/ Das thu vier vnd zwenzig
mal/ Vnd mit disem puluer cimen
tier laminiert silber mit einem hal
ben feur/ vier stund/ Darnach vier
stund mit mitlem feur/ Darnach
zwölff stund mit dem flussz/ Disem
allem nach nim den König vnd ci
mentier ihne also rohe/ wol gehem
mert/ in massen wie vor/ mit den re
cepten vnd mit dem feur/ das soltu
auff dz viert oder fünfft mal thun/
Darnach treibs ab per cinericium/
die schlacken reducier/ was darinn
sey für luna.

Die instrumēt der rigel sollē wol
lutiert vnd beheb gemacht werden.

Vnd wiewol wir ein langen mo
dum des process ansetzen/ so merck/
das

Das vns die experientz inn kurgent
 feur durch die ciment nichts hat
 wöllen nutzbars erzeugen: Dañ len-
 ge vñ gewalt des feurs/ist die meh-
 rer fixars dis ciments Regals/ Vñ
 noch vil mehr besser were es/lassen
 stehen drey tag inn den stucken wie
 wir haben angezeigt.

Item so soll gemerckt werden dz
 die stuck Glos aris mit dem vitriolo
 sol von vernere gezogen werden:
 Dann in dem selbigen ist die natur
 die sich propriert in dē ciment auß
 vilen vrsachen.

Desgleichen / der antimonium
 soll figiert sein/ vñ doch nichts auß
 seiner tugend entzogē oder beraube
 werden/ die er an ime hat mit seinē
 putrificieren vnd leuteren: dan sein
 krafft am minsten verstanden mag
 werden. Die ziegel sollen auch von
 gutem thach wol brennt vnd rot
 sein: dann der thach hat zu figieren
 die vapores so in der luna seind/ die
 sonst alle hinweg riechen/ vnd vber
 sich euolieren. Das

Das saltz corrigiert vnnnd figiert
 leprofam lunam von seiner schwer-
 tze. Also werden solche vier stuck in
 einer coniunction vn̄ concordantz
 stehen/vnd operieren/darumb wei-
 ter allein dz fewr sol obseruiert vnd
 gemerckt werden/vnd disem ciment
 wirt kein ander metal zugeschlagen
 sonder demnach so es abgetrieben
 wirt/sein solem erzeugt vnd gibt/da-
 rumb es also für eins ein gnugsam
 ciment ist.

Das ander ciment/ ad Solem.

Dis ciment so wir setzen/ist allein
 auff den metall solem/darinn ver-
 standen werdē vier objecta. Eins/
 das vil solis gefunden wirt das in
 allem guffz bleibt/ vnd aber in dem
 cinericio oder quartier wol halber
 sich verleurt vnnnd entgehet/solches
 ist nicht fix gnugsam auff sein state
 gebracht/ auß gebresten seiner ope-
 ration

ration/ als wir de generationibus
setzen/ darumb das sol auch ciment
tiert soll werden/ zu behalten sein
vnstifischen corpus / der dann etz
wann im ciment verzeucht/ et wann
in cinerico/ et wann im aqua fort.

Das ander obiectum ist/ das vil
des goldts gefunden wirdt/ dem an
der farben fehlet vnd ab gehet/ das
selbig benügen vnd auff die höchste
farben zu bringen/ ist not zu erken
nen / das berauben seines corpus
vnd abgang/ vnd das ime auch sei
ner farben kein color noch gradus
weiter mehr in den examinibus ab
gange.

Das drit obiectum ist/ das weiß
sol/ so nit geferber ist/ sonder wie lu
na/ das dasselbige auch sol in die co
loration cimentiert werden / vn wz
es darinn empfachet/ weiter in allen
proben zu behalten.

In dem vierten obiect ist zu mer
cken das pondus/ das vil vnd man
cherley goldt ist/ dem in pondere ab
t

gehet/ vnd zu ring achtbar ist zu
 schetzen/dasselbig sol man ime auch
 erfüllen/damit das ime an solchem
 nichts abgang: Dann das pondus
 zeigt dē gewisseren grad an/weder
 die farben. Vnd ist zu mercken/das
 die höchste erkandtnuß der grada-
 tion auff solem vnd alle metallen
 ist/in dem pondus/vmb vil vrsachē
 willen: dann dz pondus betreugt
 den abtisten nit/ aber die nadeln
 mag in vil weg falsch erfundē wer-
 den/vnd berrüglich.

In solchen vier obieecten/das sol
 mag volkommen inn dem ciment
 werden vnd gemachet/ das weiter
 kein solcher defect/ oder vnfixische
 art mehr mag ergründet werden/
 Vnd dis ist das ciment/dardurch
 den vier obiectionibus fürkommen
 mag werden/des recept also lautet.

℞ iij antimonij/

Florum aris/añā lb. ʒ/

Mercurij cōgelati fixi quad. ʒ.

Mische sie zusammen vñ imbibiens
 mit

mit oleo rubeo von antimonio/ so
 lang bis es alles rot wirt/ vnd dar-
 nach cimentier die solem darmit/
 dñ granuliert oder laminiert/ mit
 flüssigem feur/ auff vier vnd zwens-
 zig stund/ ohne alles abgehen/ in ei-
 nem beheben wol vermachtē tigel/
 so dan die vier vnd zwenzig stund
 auß seind/ so nime den regulum her
 auß vnd treib ihn durch den rohen
 antimonium/ darnach laß fließen
 mit borreß zu einer zein/ so hast du
 ein gnugsam ciment super solem oh-
 ne allen abgang im höchsten grad/
 das in allen cimenten/ cinericio vñ
 quartierung bleibt one verederung.

**Das dritt ciment von an-
 deren metallen.**

Zum dritten ciment ist zu wissen
 wie wir haben von luna vñd sole
 angezeigt/ zwo fixation vñd cimen-
 tierung/ das dieselbigen sollen an-
 der statt lunæ oder solis genommen
 werden / so die zwey metallen

genennt wurden/ vnd dergleichen
 die andern metall sollen auch also
 cimentiert werden/vnd demselbigē
 nach/ genommen in die tingierende
 cimenten/vnd wöllen also zuuerste
 hen geben/ daß das drit ciment soll
 dienen auff alle metal/vnd dieselbi-
 ge geschickt zu machen in die entpfa-
 hung der tinctur der cimenten/
 dan dieweil der metal nit inclinirt
 ist zu der tinctur/so mag ers nit gar
 entpfahen/oder doch fast wenig vn-
 mit gefarlicher arbeit.

So ist aber das argentum vintū
 nicht in der zal der metallen die in
 diesem ciment begriffen / allein die
 metalischen materien vnd corpora/
 welcher ciment also ist.

℞ Antimonij lb. j.

Salis petrae lb. ij.

Salis communis/

Salis tartari ana lb. ss.

Dise stuck misch zu samen/ vnd
 mach mit inen vnd den laminibus
 von den metallen/oder derselben li-
 ma

maturen stratum super stratum/
 laß das cimentieren wol verdeckt/
 vnd vermachet auff zwölff stund/
 doch mit zweien stunden senfftig/
 lichen angefangen/ vnnnd darnach
 weiter getrieben bey dem gewaltig
 sten grad des fewrs/ Vñ so also die
 zwölff stund sein volbracht / so
 nim die remanents schlacken vñ dē
 kōnig herausser (merck auch/ das sie
 nit alle kōnig serzē / sonder etliche al
 lein schlacken) dieselbigen seud in dz
 bley/ wie der gemein brauch ist/ vnd
 nim dasselbig bley vnd verbrenns
 auff einem scherben daruon/ so hast
 du das metall in dem scherben/ das
 du figiert hast.

Vnd merck da/ das des abtreibē
 nicht dergleichen ist zu scheidē/ auß
 vrsachen/ das der metal in den Test
 geht der sonst auff dem scherben
 bleibt/ and solchen metal/ so in dem
 scherben bleibt/ solt du zu dem an
 deren mal anheben zu cimentiren/
 wie wir anzeigt habē/ Vnd zu dem

Dritten mal noch mehr/dasselbig fix
giert ine/das er auff dem test bleibt/
darnach ist er fix zu entpfahen die
tinctur/die in dē cimēt gegeben wirt.

So ist auch zu mercken von di/
sem ciment/das zwey oder drey me/
tallen zusammen mögen gebracht
werden in ein vermischung/ vnd in
ein corpus/ das dan noch besser ist/
dann des jertzgedachtē ciments/ als
namlich.

℞ Antimonij lb. j.

Salis lb. j.

Limaturæ martis/

Veneris/

Saturni ana lb. ꝑ.

Misch sie zu sammē/ stratificiers
auff einandern/ laß es also stehen
zwölff stund in gewalrigem flussz/
vnd thu ine wie vor stehet.

Das viert ciment/auff die
mineralia.

Also ist jezund weiter zuersthē
vort

von dē viertē ciment/ dz ist auff die
 mineralia / die dann ein volkōmen
 metal in jnen haben/ vnd dē selbigē
 mit dē schmelzen verlieren / vnd ist
 zumercken/ das die metal in den mi-
 neren besser vnnnd geringer figiert
 werden dan rohe/ auch der abgang
 der jnen durch den rauch geschicht/
 hinweg genommen wirt/ vnd also
 in den mineren/metallen gefunden
 werden / die sonst nicht wurden ge-
 sehen. Vnd wirt hie verstandē / das
 die transmutatiō vnter der gestalt
 des minerals/ geschicht im erz vnd
 metallen/ vor dem schmelzen/ dz die
 metal mögen figiert werden in jrer
 natur/ oder transmutiert/ zc. in ein
 ander metal/ darumb also die zwen
 ciment begriffen werdē vnder einē/
 eins zu figierē die metal in dem erz/
 ohne transmutation/ das ander zu
 transmutieren das Kupffer erz in
 gold/ od ein anders/vñ ist zubeden-
 ckē/das vil mehr vñ bessere spiritus
 seind in dē minerē dan in dē metall/

dieselbigē seind auch die da helffen
 der addition gradirn vnd figieren/
 dann sie haben inn jnen die tinctur
 vnd farben/ vñ die materia ist noch
 nicht verenderet auß dem feur/wie
 wir dann in anderen bücherē mehr
 anzeigen. Vnd ist also hiemit die
 description / am ersten zu figieren
 jeden metal mit dem ertz.

℞ Des eisens ertz lb. j. wol zer-
 stossen/ darunder thu an
 thimonij lb. ij.

Salis nitri lb. ij.

Laß mit einem flussz wol verder-
 cket vñ verkleibt angehē/ vnd in dē
 flussz stehen vier vñ zwentzig stund/
 darnach geuß auß/ vnd treibs mit
 einer reduction in das bley vnd ful-
 miniers/ so findestu denselbigē me-
 tal fix vñnd wie er an seiner farben
 sein sol/ das auß vil vrsachen mag
 beweret werden/ vñnd natürlichen
 erzeugt/welches wir an anderen er-
 den melden: Dann die spiritus so
 noch in den minerē seind/dieselbigē
 gen

gen fahren für in jren farben vñnd
in jrem wesen.

Aber zu transmutieren dise mis-
neralia ist das recept also.

℞ Crocum ex floribus martis/
Florum ex croco veneris
ana lb. ℥.

Salis communis prepara-
ti lb. j.

Vitrioli/

Aluminis añã lb. ℥.

Des erzes lb. ij.

Alles wol gestossen vñnd abgereu-
chet von 8 feuchte/vñ cimētiert auff
zwölff stund/ darnach inn das bley
getragen vñnd fulminiert/so findstu
die transmutatiō im test/ vñ magst
auch wol solcher transmutation
die vermischung der metallen zu
schlagen/ vñnd berachten jr geschick-
ligkeit die an jnen ist/ vñnd das eine
besser/ dann die ander zu transmū-
tieren ist.

Das fünffte ciment / auff die
copora volatilia.

Vnd also von dē fünfften ciment
zu reden ist / das allein auff die corp
pora volatilia gehet / als auff den
mercurium / vnd ist zuuerstehen / dz
dis ciment nit allein auff mercuriū
vulgi dienstlich ist / sonder auch auff
den mercurium saturni oder vene
ris / oder iouis / oder martis / oder lu
na / oder solis / vnd mit disem also zu
verstehen ist / das die mercurij corp
porales von den metallen ein vnter
scheid haben / zwischen dem mercur
rio vulgi mit irer tinctur : Dann sie
mehrer vñ grösser theil der tinctu
re gebē des probiertē corporis / dan
da geben die gemeinen mercurij.

Auch so ist zuuerstehen / das die
mercuri corporales vnd vulgares
zu dē ersten sollen coaguliert wer
den / auff das siemögen widerstehē
dem ciment / vnd an sich nemen die
corporalische substanz mit der tinc
tur

tur vñ farben/ als dē besseren metal
zu gehört/ vñ ist sein coagulats am
ersten also zu mercken.

Recipe ein abgenutz aqua forte
mit silber/ das lang vnd alt ist/ vnd
in ihme keine scherpffe mehr hat zu
soluieren oder zu rässen/ in das aqua
forte leg mercurium/ den wir gemels
der haben/ corporalem oder vulgas
rem/ laß das aqua forte ein wenig
warm werdē/ schwenck es durchein
ander zu einē muß/ so wirt d mercu
rius hert vñ vest/ gleich auff ein mes
tallische ahrt coaguliert/ denselbi
gen nim vnd wäsch ihne von aqua
forte ab/ das süß werde/ vnd ciment
ier in mit disem ciment.

Rx Boracis v. lot/
Salmiay j. lot/
Crociflorum aris/
florum de croco martis añã
ij. lot.
Vitrioli calcinati/
Aluminis calcinati añã j. lot/
Hæmatitis/
Boli armeni añã j. lot. Di

Dise stuck stoß/vnnd mischs Klein
 durcheinandern/vnnd imbibier sie
 mit vrina zu sammen/ auff etliche
 mal/Dennach so mach stratum su-
 pur stratum inn einem tigel wol zu
 lutiert/vnd schmelz es in einem cie-
 mēt fexw gemechlich auff ein stund/
 darnach stercker auff ein stund/ de-
 nach inn dem flusß auff vier stund/
 dann so treibs in das bley/vnd ful-
 miniers/ so hast du die transmuta-
 tion volkommen/ auff den mercuri-
 um/wie wir gemeldet haben.

Aber es ist zuwissen/das der mer-
 curius/ der in einer anderen gestalt
 coagulirt wirdt/ mit disem ciment
 auch mag cimentirt werden vnnd
 transmurtiert/ als dann ist mercuri-
 us cinnabarinus/dem thu also.

℞ Cinnabrij .j. lot/

Boracis .j. lot.

Laß zu samen fließen in ein corp-
 pus/ das sublimier nach cinnabris-
 schē bruch/ Dennach thu ime aber
 also/ das ein corpus darauß werde/
 vnd

vnd setz ime zu salis comunis calcis
 nati/florum aris/croci martis/ hæ-
 matitis/ boli anna ein halb lot/des
 corporis zwey lot/ mach stratam
 super stratam inn einem rigel fewr/
 sechs stund lind / demnach stercker
 auff sechs stund/demnach am krefft-
 tigsten zwölff stund demnach nim
 das sublimirt ist/ dann es soll in ei-
 nem glasz beschehen/ vñ mischs wi-
 der mit solchem process/ vñ thu ime
 aber also/so findestu im viertē oder
 fünfften ciment ein fixen zinober/
 den selbigen reducier vnd treib ime
 ab per saturnum/so hastu aber sein
 transmutats wie vormals.

Also auff ein jeglichen vnfixen
 corpus/ der da metallisch ist vñ vo-
 latile/ wie wir zuuerstehen haben
 geben/procedieren solt vñnd trans-
 mutieren.

Das sechste ciment/auff

pars cum parte.

Das sechste ciment dienet auff

pars

pars cum parte/darinn solt du ver-
 stehen/das pars cum parte sonder-
 lich mehr tinctur entpfahet / vñnd
 schneller dann andere operationes
 der artisten: Dann dz ist ein vrsach/
 das sol fix ist/ vñ auch gradiert mit
 sampt den cimenten/vñ ist zuuerste
 hen/ das sie vorhin beide cimentiert
 seind/vñd purgiert auff das subtrei-
 lest vñd reinest/darnach durch glei-
 che theil zusammen geschmelzt/lami-
 niert/vñ stratum super stratum ges-
 leiche theil auff einanderen / vñ fast
 beheb vermachet in einē tigel/ Vñd
 ist sollich ciment puluer also.

℞ Cinnabry/

Floris aris/

Nematitis añ a j. lot/

Salis armoniaci/

Calaminaris/

Sulphuris añ a j. lot/

Croci Martis ij. lot/

Salis communis/

Vitrioli/

Aluminis añ a j. lot.

Mischs

Wiscs zusammen/ wol gestossen/
 laß ein wenig abriechē zu einem cor
 pus/ das imbibier cum vrina/ vnd
 bruchs zu stratificierē als ob stehet/
 darnach setz in ein feur/ laß in fluss
 kommen/ auff sechs stund/ darnach
 ernewers/ vnd laß aber sechs stund
 fließen/ also zu dē drittē mal zwölff
 stund/ vnd zu dem vierten mal vier
 vnd zwenzig stund/ dann so treib
 es ab per fulmen saturni/ so hastu
 die transmutation. So du aber an
 dere metal als venerem oder mar
 tem zu nemist/ so gedenck das du im
 mehr zusatz vnd feur gebest/ damit
 vnd dieselbigen sich auch mögē ver
 gleichen/ vnd in die transmutation
 ergeben/ vnd wöllen also von dē ci
 menten vnser buch beschliessen/ vnd
 darvon genug erklert haben/ wie
 wol auch solche recepten der cimen
 ten mehr seind/ vñ vil/ so lassen wir
 dieselbigen auß/ vñ haben beschribē
 allein die/ so vns in d̄ experiens am
 gefelligsten sein gewesen.

Theophrasti Paracelsi/
 Von verderung der
 metallen.

Das zehend Buch.

De gradationibus.

SWöllen wir nu von den
 gradaten anfahen zu reden/
 die dann inn solcher gestalt
 seind/ Das sie mögen des lunam/so
 darin gesoluiert/extinguiert/ oder
 digeriert/ zu solem gradiren/ con-
 uertieren vnd transmütieren/ Wie
 wol etlich seind die auff lunam ar-
 beiten auß den mindern metallen/
 vñ mit vnderscheid der coniunctio
 der metallen zusamen/ also das im
 letzten durch transmütation der
 metallen in der gradation/ die mit
 derē metal in die mehrern gebracht
 werden/vnnd in den selbigen blei-
 ben

ben/ alle examina so darauff gehö-
 ren/bestehen/werden also vierzehe-
 nerley gradationes beschriebē/ vns-
 ter denen alle gradierungen ver-
 standen werden/ vnnnd wiewol vil
 mehr/so lassen wir doch die selbigen
 auß/ vnd setzen die experimentierte
 zusammen/ die dann zu beschreiben
 der gradierung wert seind/ Vnd ist
 da zuuerstehn/das etliche aqua for-
 tische seind/ etlich olea/etlich liquo-
 res/Was werck aber vnd form dar-
 zu gebraucht mag werden/dieselbi-
 gen werden bey einem jetlichen ver-
 schriben vnd verstanden/vnd setzen
 also die aquas fortes am erstē/ dem
 nach die olea/vnd am letsten
 die liquores.

Die erst gradierung per
 aquas fortes.

Vitrioli/
 Aluminis/
 Salis nitri añã lb. ij.
 Florum aris/
 Croci Martis/
 Hæmatitis/añã quad. s.
 Cinnabrij lb. s.
 Antimonij quad. j. s.
 Arsenici quad. s.

Darauß distilier mit grossen
 feur ein aquam fortem/das leute-
 re vnd clarificiers nach aquæ fortis
 schem brauch/in dem aqua fort sol-
 uier cimentiert lunam/ oder pars
 cum parte/lunæ vnnnd veneris/dar-
 nach treib die residents ab per ful-
 men/so finstu das transmuciert/vñ
 was noch in aqua fort wurde sein/
 dasselbig præcipitier vnd fulmiers/
 so findst du das ander lunam wi-
 der. Vnd bedenck das die stuct sol-
 len præpariert werden vnd wol ge-
 scheiden in der leuterung/ dann die
 tröckne vnd vnreinigkeite macht vil
 hindrügẽ daran/vñ betrüglicheit.

Die

Die ander gradation per aquas fortes.

So ist von der andern gradatio zu mercken/ein ander process vñ formular mit mehrerem gewinn vnd subteiligkeiten/vnd ist derselbig also. \mathcal{R} Salis petrae lb. j/ cinnabrij lb. j/ stoß sie zusammen vnd distilier ein wasser darnon/ das behalt. Also thu auch in solchem gewicht mit dē Antimonio/ vnd mit dem arsenico/ Die drey wasser schüt zusammen/ thu darzu aluminis/salis petrae/vitrioli ana lb. j/ distilir sie mit einander/ wie ein aqua fort/ darnach thu sie in ein kolben glasz/mit dem todten kopff so wol geriben/vnd distiliers noch ein mal biß auff die letzte spiritus / darnach leutere das wie ein aqua fort. Alle die metal/so darinn soluiert werdē/vñ in der digest bleiben stehen auff perfectionem/mehr dan zu glauben ist/seltzam vñ wunderbarlich sein würcküg volbringt.

Dann inn ihme ist die rechte krafft
transmutationis super omnia me-
talla/ die da ein corporalische mal-
leation an sich haben: Dann die
ersten drey distilazgen die farben/ so
gewaltig inn das aqua fort thund
vnd bringend/ das ires gleichē auff
die aquas fortes kaum mehr mag
erfunden werden.

Die drit gradation per aquas fortes.

Dise drit gradation/ so dan auch
in der gestalt der aquarum ist/ vnd
die letst/ sol auch sonderlich verstan-
den werden/ vnd ist also.

℞ Cinnabrij/
Arsenici/
Antimonij añā lb. s.
Salis petra lb. ij.
Sulphuris lb. s.

Die misch zu samen in ein Kolbe
distilier sie zu wasser mit dē stercke
Darv

ste feur/darnach nim̄ dieses wassers
 zwen theil aluminis comunis/alu-
 minis plumosi añã zwe theil vitrio-
 li ein theil/spangrün/croci Martis
 añã halbē theil/distilier die zusamē
 inn ein aqua fort/mit gewaltigem
 feur/darnach nim̄ des aqua fort so
 vil du hast/vnd von seinem todten
 kopff zwey theil/ von antimonio/
 spangrün/ zinober/ sulphur jedes
 ein halben theil/laß starck distilierē
 von den facibus in den recipienten/
 Darnach soluiet in dem aqua fort
 ein halben theil gegen zehen theilē/
 flores aris vñd croci martis/dar-
 nach leutere es/dann scheid darinn/
 vñd laß auch digerieren/so findstu
 die remanents / auff solem / mehr
 dann der kunst zu zumuten ist/ vñd
 geachtet werden mag.

Die viert gradation per
olea.

So werden nun fürhin die gra-

Dationes der olen vermercket/ die dann nicht in der gestalt der aquarum fortium soluiern/ sonder diese soluiern in der digestion vnnnd gradiern. Vnd ist die erst gradierung der oleorum vō Antimonio/ in dem ein grosse rōte vnd tinctur ist vnd verborgen ligt/ wirt also gemacht.

℞ Antimonij j. lb/

Mercurij sublimati j. lb.

Distilier die zwey zusammen mit gewaltigem feuer per alembicum/ alsdān gehet ein rōte herüber wie ein blut/dick farb/ dieselbig tingirt/ vnd gradiert ein jedliche lunam zu solem/vnd das bleich Sol auff dem höchsten gradum vnd beständig.

Die fünffte Gradation.

Also ist von der fünfften gradation so die ander vnter den oleis gemeldet wirdt/ vnnnd wirdt also gemacht.

℞ Recipe olei philosophorum ein pfund

pfundt/ darunder misch aluminis
 calcinati/ colchotaris citrini jedes
 ein halb pfundt/ distiliers herüber
 mit gewaltigem feuer/ darnach so
 renouier die species in dem erstē ge-
 wicht gleich/ vnd addier cinnabru/
 spangrün/ sulphuris/ jedtlichs ein
 halben vierling/vñ distilier sie noch
 mehr/ rectificiers darnach auff die
 leutere vñnd beständige farben/ leg
 darnach lunam darein/ laß inn der
 digestion stehen/ Reducier als dan
 die remanents/ vñnd scheid diesel-
 bigen in dem aqua fort/ vnd fulmis
 niers durch den saturnum.

Die sechste gradation per olea.

Die sechst gradation ist die höchs-
 te vnter den oleischen gradationis
 bus/vnd wirt also gemacht.

Rx Sulphuris vini zwey pfund/
 olei lini vier pfundt/ demnach laß
 sieden zu einem composito/ solches
 compositum distilier zu einem olij

setz darnach solchem oleo mehr sulphuris vini zu/ vnnnd laß abermalen sieden wie vor/ so wirdt ein compositum darauß/ dz putrificier auff ein monat in ventre equino/ vnd je lenger das beschicht/ je besser dz ist/ schlach darnach ihme volgendt recept zu.

℞ Salis petra/
Vitrioli/
Aluminis/ Florum aris/
Croc Martis/
Cinnabrij/ jeglichs ein halben vierling.

Distilier dise ding in einem recipienten/ was also herüber gehet vñ aquositet/ das schüt hinweg/ vnnnd laß der vor geschriebnen recept spiritus mehr darein gehē/ oder schütts auff caput mortuum mit der andern specierum addition/ vnnnd distilliers wol herab/ thu es darnach in ein glas/ laß widerumb auff ein monat putrificieren/ distilliers als dan noch mehr/ scheid darnach die colores

res von einandern/ vnd behalt das
rot / dasselbig rectificier bis auff
sein starr/ vnd leg darein laminas
lunæ/ laß also bis auff sein zeit in der
digestion stehen/ treibs/ wie von an
dern gesagt/ volgendts ab.

Die siebend gradierung per liquores.

Durch die liquores beschehen
zweierley gradationes / tenacisch
vnd wässerisch / derwegen wir erst
die tenacisch arbt erklären vnd für
die hand nehmen wöllē/ in volgend
der gestalt.

Nim honig ein pfund / darinn
seude vitrioli/ alun/ jedes ein vier
ling/ jamenti ein halben vierling/ dis
stillier darauff ein wasser mit gewal
tigem feur/ dann schlach jme zu vol
gendts recept.

Recipe capitis mortui ein halbē
vierling/ vnd so vil schwebels/ seuds

zu einer lebern/digeriers auff einen
 monat/darnach distiliers/wann es
 distiliert/ so rectificiers das es lau-
 ter werde/ thu darein salmiay/ flor-
 ris aris/croci martis/aluminis/set-
 lichts ein halbē vierling/vitrioli ein
 vierling/ alle klein gestossen vnd
 Antimonij fixi rubei/ arsenici fixi
 rubei/ jedes vier lot/ laß stehen an
 der werme auff zehen tag/scheide es
 dann von fecibus/ vnd setze darein
 lautere laminas von metallen/ laß
 also in der mittel digestion stehen/
 biß auff sein volkōmene zeit/ dann
 treib es ab/scheid es vnd fulminirs.

Die acht gradation/vnd ist
 die ander per liquores.

Recipe ein gut aqua fort/ soluiet
 darinn pur solem/ in einem andern
 Venerem/ im dritten Wartern/ so
 sie alle gesoluiert seind/ so schütt sie
 zusammen in ein glas/vnd distilier
 das wasser widerumb von ihrens
 herab/geuß wider daran/vnd das
 so

so viel vnnnd lang biß ein liquor das
 rausß wirdt/ Solchem schlahe zu
 distilierten vñ präparierten honig/
 auff sechs theil mehr/ dann vor der
 andern gewesen/ laß also auff ein
 monat digerieren/ scheid darnach
 die feuchte darvon/ vnd behalt den
 liquorem/ in den selbigen leg limas-
 turam von dē metal/ laß abermals
 auff ein monat in der digestion ste-
 hen/ coaguliers dann zusammen in
 ein corpus vnnnd massam/ dieselbige
 massam fulminier/ quartiers vnnnd
 fulminiers wider/ so findest die trans-
 mutation auff dem liquore.

Die neundt gradation/ ist die
 dritt per liquores tenaces.

Recipe aquam fortem/ darinn
 soluiet spangrün so viel du magst
 vnnnd thu darzu salmiay vnnnd vis-
 triol/ jedes gegen dem spangrün
 auff die zehen theil/ setz es dann in
 ein finum equinum per vnum men-
 sem/

sem/ distilier darnach dz wasser bis
 an die feces daruō/ schütte es wider
 darüber/ das thu so oft vnd vil bis
 ein liquor darauß wirt/ in den selbe
 gen liquorem leg das gefeulet me
 tal/ so wirst in der digestiō die trans
 mutation erfinden/ Wiewol diser
 liquor wenig gibt/ er gradirt aber
 wol vnd vil nach seiner quantitet.

Die zehend gradation durch
 tenacem liquidem also be
 schicht.

℞ Ein gut aqua fort/ darin sol
 vier guten stabel soluil du magst/
 laß ein monat in der digestion ste
 hen/ so wirt darauß ein commixtiō
 vnd ein farb/ das distilier auch zu
 einem liquore/ vnd leg die gefeulerten
 metal darein/ laß in der digestion
 stehen/ so lang/ bis der liquor sich in
 corporirt zu einer substanz in die li
 maturen/ darnach coagulier den li
 quo

quorem vnd die limaturen zu sam-
men/ fulminiers durch das bley/ so
findest auch die transmutation/ die
scheid vnd præpariers wie der
brauch ist.

Die eilfft gradation.

Dergleichen von dieser gradats
zuuerstehen / so ist der wesserig li-
quor/ vnd geschicht also/ Recipe des
besten salis petrae vier lb. den vers-
bren von seiner feiste/ bereitets ges-
mein saltz zwey pfund/ mische es zu-
sammen/ vnd distiliers per alembi-
cum/ zum sechsten/ vnd bis inn das
neunde mal/ bis das saltz gar her-
über in den recipienten kompt. Dis-
ses wassers nim zwey pfund/ florum
antimonij/ florum æris/ floru mar-
tis/ florum sulphuris eines jeden
vier lot/ vitriol/ salis armoniaci/ al-
luminis jedes fünff lot/ mische sie al-
le zu samen in ein glas/ laß auff vier
vnd

vnd zwenzig tag inn der digestion
 stehen/scheidts darnach/in dem laus
 teren wasser gradier die lunam/ vñ
 die metal durch die digestion/ dar
 nach treibs ab durchs bley/scheide
 es in der quartier vnd fulminiers.

Die zwölfft gradation/ so ist
 die ander per aqueum liquorum.

℞ Des aller besten vini arden
 tis drey pfund/aquæ salis petra ein
 lb./ aquæ salis communis ein halb
 pfund/vitrioli/aluminis rohe/alu
 minis plumæ jedes drey vierling/
 misch sie zusammen in ein mixtur/di
 stilliers zum sechsten mal vom tod
 ten Kopff/mit disem wasser digerier
 die metallen/so werden sie fix vñnd
 transmutiert/wie wir von andern
 zuuerstehen geben.

Die dreitzehend gradats/so ist
 der drit wesserig liquor auff die
 dreitzehend gradation.

Recis

Recipe istius sanguinis/ ein lb.
 Das distilier zu dreitzehen mal vor
 seinen fecibus/ darnach leg darein
 flores aris/ flores sulphuris jedes ein
 halben vierling/ laß also digeriren
 in fimo equino auff ein monat/ lege
 darnach darein calcem lunæ auff
 die verzerung der farben/ vnnnd der
 substanz/ demnach so setz zu coagu-
 lieren/ vnd seud es ab in dz bley/ vñ
 fulminiers/ Vnd ist zuuerstehen/ dz
 der mercurius vulgi vnd metallo-
 rum sich darinn coaguliert/ vñ per-
 mutiert/ wie die art der transmu-
 tation innhebt.

Die vierzehend gradation/ so
 ist der viert wesserig liquor.

2 Mercurij sublimati cū sale
 amoniaco/ zwenzigmal/
 Flores veneris/
 Flores croci martis/
 Flores sulphuris/
 Flores antimonij añā ij.
 lot. Mische

Mischs alle zusamen ganz sub-
 teil vnnnd laß solnieren / das wasser
 bedarff keiner arbeit mehr / dan die
 metal darein legen vnd digerieren
 bis auff sein kurze zeit / darnach ful
 miniern / dann da ist ein mechtige
 gradation.

End des zehenden buchs / von
 verenderung der
 metallen.

Theophrasti Paracelsi /
 Von verenderung der
 metallen.

Das eilffte Buch.

De proiectionibus.

Hic deficiebat manus Theophrasti, &c.

Manual

Theophrasti Paracelsi/
vom stein der Weisen.

Vorred Aureoli Paracelsi/an
den Leser.

DJeweil Gott den geist
der artzney durch Ma-
chaonem / Podalyrium/
Apollinē/Hippocratē/rc.
grundtlich hat angefangē zu wür-
cken/ damit die waare medicin/ als
durch ein gwülck (in welchem sie nie
gar eigentlich hat mögen erkannt
werden) erscheine vnd herfür an dz
licht breche/vnd zum theil dē mens-
schē offenbar wurde/ so hat er auch
dem geist der finsternuß/das licht
der natur/gang vnd gar vntertrus-
cken vnd außzulöschen/ gewehret

vnuß verbotten/auff das die mago
 nalia Dei/welche in Arcanis/Quin
 tis essentis/Magisterijs/Elixiridis
 bus verborgen ruhen/nit ohne er
 kantz blieben/Vnuß darumb hat
 Gott durch mittel geordnet vñ ver
 sehẽ/das volgendts durch gute gei
 ster solche arcana vnd mysteria de
 menschẽ ferner zu ergründẽ einge
 bildet würdẽ/wie dann etlich men
 schen englisch naturẽ vñ himeln an
 sich nemmẽ vnd bekõmen/so die en
 gel kennen/solche menschen kõnnen
 nachmals als die jenigen/ die da ei
 nen perfecten verstand haben der
 natur/vnd irem teglichen lauff hõ
 her dan andere menschen nach ge
 dencken/das rein mit dem unreinen
 halten/dasselbig auch absunderen
 vnd scheiden/vnd dermassen verer
 derẽ/das solches vnmüglich besche
 hen kõnne/bey etlichen erscheinet:
 Dann sie/als waare phisici/kõnnen
 durch etliche mittel / der natur zu
 hilff kommen/vnuß dieselbigemite
 Kunst

Kunst zu der vollkommenheit zu bringen/rc.

Derhalben so müssen bey jnen alle Teuffelische vnd imperfecta opera/als lügen gegen der warheit/vñ gegen der perfection sich schenken vnd weichen/diser warheit/sage ich muß hie nachgangen werden/wañ man zum glückseligen ende gedenschet/vnd kommen wil.

Sol nun die warheit ergriffen werden: So darff sich niemandts beschemen dieselbige zu suchen/ sie seie gleich an was ende sie wölle/ dz ich sie aber gesucht vnd hoch geliebet hab/ist mir nit arg auff zunemen/dieweil ich ihren muß nachgehen/vñnd sie suchen/dann sie gehet mir nicht nahe/ vñnd suchet mich auch nicht: Dann welcher zu einer anderen Statt will/ muß nicht daheimen auff dem polster sitzen bleiben byrenbraten/ oder Doctor hinder dem ofen werden/rc.

Es mag kein Cosmographus
 hinder dem tisch wachsen/ kein Chy-
 romanticus auff dem boden/ kein
 Geomanticus in dem Keller/ zc. Als
 so kan auch kein warhafftige medie-
 cin. ohne vilfeltige nachforschung
 bekommen werden/ Gott gibt eine
 warhafftigen Medico/ doch nicht
 ohne mühe vñnd arbeit/ was er be-
 gert/ dann die erde soll ihme herfür
 bringen distel vñnd dörn/ vñnd soll er
 im schweiß seines angesichts das
 brot gewinnen/ damit ime guts be-
 schehe: Dieweil nun sehen die war-
 heit gibt/ vñ was das gesicht fasset/
 das hertz erfrewet oder erschreckt
 so gibts mir ein geringe mühe vñnd
 kan mir nicht nachtheilig sein/ wann
 ich vberal reise oder auch leuten an-
 hange/ die von vnuerstendigen ver-
 achtet werden/ damit ich erforsche/
 was im lympo terræ verborgen ste-
 cket/ vñnd weil ich thun/ was eine wa-
 ren Medico zu stehet/ auff das die
 arznei nach der ordnung Gottes
 zu

zu nutz des nechsten angewendet
 werde/ Darum frewe ich mich meis
 nes reifens/dz mir Gott vil zu sehen
 vnd zu ergründen vergünnet/vnd
 vmb der frommen vnd liebhaberē
 des liechts der natur willē öffne ich
 dann solche meine erfahrung/als ich
 dann der selbigen halben diß buch
 auch beschriebē/damit sie des grun
 des meiner warhafftigen Medicin
 ein wissen habind/vnd der cacomes
 dicorum schmiedwerck verlassind/
 inen zum theil meines grundts ant
 wort geben können/verhoffende ire
 fahlen sollen fürthin als fahlen ges
 halten werden/ die sich vermeinen
 sie seien wol geliederet gesellen/doc
 ter esels ohz habs schon vorhin inn
 dem sack/ das er aber dennoch vn
 betastet lassen sol/Dann es muß ein
 guter Alchimist sein/der dises Büch
 lein verstehen wil/dem die Kolen nit
 schaden thund/vnd den der täglic
 hen rauch nicht müd machet.

Lasse ihms nun gefallen wer da

gezogen werd/ Nun vermag solchs
wölle/ich nörtige niemandts darzu/
Dz aber sage ich/es wirt one nutz nit
abgehen können / meine widerser
cher/die vermeinten arzet zihend
vnd beschuldigen mich gleich was
sie wöllen.

Eingang dises Buchs.

Den lapidem philosophorum
durch den Vulcanum zu schmiden/
welchen wir balsamum perfectum
oder perpetuum/ vmb genugsamer
ursachen willen nennen/ ist vns erst
lich von nöten zu bedenckē/ wie der
selbig materialisch fürgebildet/ sicht
lich vnd entpfündlich werde/ Auch
wie sein fewr herfür/ gehe vnd zu er
kenen wirt/ Auff dz er aber verstein
diger angezeigt werde / so wöllen
wir ein exempel vom gemeinē fewr
nehmen / wie sein krafft sich erzeigt
vnd sichtbar wirt/ geschicht aber in
den weg / Das erstlich durch den
Vulcanum ein fewr auß dem stein
ge

feur nichts zu thun/ es habe dann
 seines materiam/ darin es operiern
 mög/ als da ist holz/ resina / öl/
 oder anders dergleichen / das da
 gern brennet von natur/ wann
 nun solches feur in dergleichen ei-
 nes kompt so würckt es fort vnd ver-
 gehet nicht/ es werde dann mit sei-
 nē contrario zerstöret/ verhindert/
 oder es seie kein materia mehr vor-
 handen in deren es sich multiplicie-
 ren könne oder möge: dann so man
 holz oder anders dergleichen hin-
 zu legt/so wirt sein krafft jmer ster-
 cker/ vnd verbringet also sein ope-
 ratio so lang bis man nichts mehr
 hinzu thut. Wie es nun ein ge-
 legenheit mit dem holz hat / da-
 rinnen das feuer operiert/ vnd sein
 würckung erzeigt / also gehet es
 auch mit dem lapide philosophorū/
 oder balsamo perpetuo in corpore
 humano zu/so der selbig auß gebür-
 licher materi gemacht / vnd nach
 philosophischer arhte bereit ist von

einem verstandigen Medico mit
 genugsamer vorbetrachtung aller
 vmbstende des menschen gegeben
 vnnnd gebraucht wirdt/so erneuert
 vnnnd erfrischet er die organa vita/
 der massen/ als so ein fewr zu holtz
 gelegt wirt/ welchs die gar nach ab
 gestorbenen fewr erquicket vnnnd wie
 derumb lauter vnd hell zu brünnen
 macht/ vnnnd verursachet/ Auß wel-
 chem nun eigentlich zuschliessen/ dz
 in der materi solches balsams gar
 hoch vnd vil gelegen/ dieweil sie ein
 sonderlich harmoniã zu dē mensch-
 lichen cōrpel haben soll vnnnd muß/
 welche jr würckung dermassen ver-
 bringen mag/dz der menschlich cōr-
 per für allen bösen zufählen/ die da
 jergend solche materiam vrsachen
 möchten/ gesicheret ist/ Darumb nit
 allein an der bereitung lapidis phi-
 losophorum oder balsams gelegen
 sein will/sonders vil mehr/ das vor
 allen dingen die rechte materi dar-
 zu dienstlich/ erkennet werd/ vnnnd
 wie

wie sich gebürt bereit/ auch mit gu-
 tem verstand vnnnd vernunfft ges-
 braucht/ auff das solche medicin al-
 le sordes des geblüts vnnnd anderer
 vberflüssigkeit zu purgiren macht
 habe/ vnnnd an statt der krankheit
 gesundheit geben mög/ Es soll der
 halben ein rechter fromer medicus
 ein gut wissen habē/ vnd nit auff dē
 pracht sehen/ auch nit zweifelhaff-
 tige ding ordinieren/ oder die wider
 wertig sind / sonder des krankē/
 vnd der krankheit ein gut wissen-
 schafft tragen/ sonst wirt immer zu
 gesudlet das nichts guts eruolgt/
 dan das der krankē erkürzt wirt/
 allein durch des vngeschickten ver-
 meinten arzts hochmut vñ vnwis-
 senheit/ das dann ein grosse sünd so
 vngestraft nit bleibē wirt/ ist/ dan
 was ist anders dann wissenliche
 bübenstück/ so einer zu disem/ das er
 nichts kan vnd weist/ dennoch gelt
 vnd blonung haben will für/ vñ ein
 Herr genennt sein/ mancher fragt

nach gelt nichts / wurde ihme nur
recht gerahen / wo nu solches nicht
geschicht / so gehet ihm leib vnd gut
mit einandern drauff: Dann es ist
offenbar / das die iherigen / so sich
gantz geschiede beduncken / wann
jren zehen bey einandern sind / das
selten einer die simplicia erkent vnt
ter jnen / will geschweigen / das er ei
gentlich wissen solt / was er geordie
niert / vnd wie es der Apotecker ko
chet / beschicht viel / das solcher Do
tor ein simplex dem Apotecker für
schreibt / so er selbs nicht kenne / off
termalen kompts / das auch der A
potecker nicht hat / noch muß solche
medicin vollkommen heißen / vnd
wirt für gut dem krancken geben /
wiewol nicht gar vergeblich / Dan
hilffts ihne nichts / so speiset sie dir
deinen seckel / Aber so du kranck we
rest / nemeß du dein eigen geordnete
arney nicht ein / darauß wol zu er
achten / wie freuenlich vnd verwegē
du ein gesell bist / vnd wiewol ein ge
liden

libereter Medicus / noch weiß ich /
 das du als ein alter hundert keumers
 lich zu bendigen bist.

Nun aber / das ich von digressio
 ne lasse / darzu mich der eyser von
 wegen der armen verlassnen Kran
 Francken getrieben / vnd widerumb
 mich schicke zu meinem fürgenomes
 nen argument / so sagen ich / das es
 nicht rahtsam seye / allein vō lapide
 philosophorū zuschwerzē / oder des
 selbigen sich zu rhümē / sonder es er
 fordert die nocturfft / solchen lapidē
 auß gebürlicher materi zu formirē /
 vnd präparirē / vñ mit verstand ge
 brauchē / Du solt auch wissen / dz etli
 che der altē in jrē parabolis beschrei
 ben / vñ inen gnugsam anzeigē mit
 figürlichen Worten die präparatiō
 entdecken / jedoch nicht gar versten
 dig an tag geben / auff das die vn
 würdigen sich nicht des zu gebrans
 chen hetten / vnd dannocht den iren
 kindern vnuerborgen were / dieweil
 nun aber ihnen wenig genolget /
 die

Die sich also darein geschickt haben/
 ist solches mit der zeit abgangen/
 Vnd seind die Galenischen märlein
 an die statt eingerissen/ Wie aber
 der grund desselbigen ist/so ist auch
 der effect vnd bestand/ vnd wirt je
 lenger je erger/wie zu ersehen in ih-
 ren Herbarijs damit sie sich hefftig
 marteren/ vnnnd Teutschland mit
 Welschland mengē/da doch teusche-
 schland irer Feuter die sie transma-
 rina nennen nichts bedarff/ vñ der
 volkommē medicin in teutschland
 gnugsam bekommen mag werde/
 damit nu die warheit der lügen nit
 weichen dörff/vnnnd die finsternuß
 Galeni sampt seinē geschmeiß das
 liecht der natur inn der medicin nit
 vertilge vnd vntertrucke/so gebürt
 Theophrasto hie in diesem Büchlein
 zu reden/ nicht als einem vermein-
 tet/sonder als einem wissenden ar-
 zt/der sich seins thuns vnd lassens
 in der medicina gar nicht beschemē
 noch fürchten darff/ das auch mit
 Gött

Göttlicher hilff an vil Francken er-
 wisen hat/die du secta Galeni nicht
 ansehen hettest dörffen/ Sag mir
 nu du Galenischer doctor warauff
 dein grundt gehe/zäumest du nicht
 das rossz bey dem ars auff? Hastu
 auch ein einig mal das podagram
 curiert? oder lepram angreifen ge-
 dörfft? Hastu Hydropisim vertrib-
 ben? Ich glauben du schweigest
 billich vnd lassest Theophrastum
 dein meister sein/ wilt du aber lehr-
 nen/ so lehrn vnd besihe was ich hie
 schreib vnd sag/ wie der menschlich
 körper deines Kreuterwagens nicht
 bedarff/ besonders in den langwie-
 rigen schweristen Franckheitē/ wel-
 che man chronicos nennet/ vnd die
 du gar incurabiles vs vnuerstand
 nennest/ dan solche Kreuter seind zu
 schwach/ wissen auß vnvermögen
 irer natur dz centrum morbi nicht
 zu finden/ Auch magst du mit deis-
 nen pillulen nicht schaffen/ dann al-
 lein excrementa purgierē/ auch et-
 wann

wan̄ propter inconuenientiam das
gut für das böse mit gewalt expel-
lieren/welches ohne mechtigē nach-
theil der Francken nicht geschehen
mag noch kan/darumb billich solch
pilluli werck vermitten bliebe.

So sind auch deine syrupen nicht
nutz/ auch also nichtig/ das einem
einzunehmen grauen solt / von
wegen ihres argen vnlustigen ge-
schmacks / mit dem sie die Francken
beschweren/vñ darnach in ein grim-
men/vnd gefährigkeit bringen/vñ
vnnatürlich würcken/ Tu willich
hie deiner vngegründten vnorden-
lichen medicin geschweigen/ welche
stracks wider die natur sein/ vñ gar
nicht sollen gebraucht werden/ al-
lein zeigen ich das an/ dz warhafte
kein ware medicin ist/ so auß einem
satten grundt herfleussert/ weder in
Galeno/Rase noch Mesue zu erhö-
len/welche die beneñten morbos in
radice angreifen/ vnd außseubern
möchten/in gestalt als ein feuer die
pero

vermacket hant Salamandri we-
 schet vnd reiniget/ darauff not hal-
 ben volget/ das weit ein andere ge-
 legenheit in curando durch Para-
 celsi schreiben haben muß/ dann in
 Galenischen fantaseyen/ vnnnd das
 solche auß dem grundt vnnnd liecht
 der natur gang/sonst bestünde The-
 phrastus gleich wie die anderen.

Dieweil man dann nun der natur
 folgen muß/vñ natürliche medicin
 brauchē sol/so besehe man/ welches
 dem menschlichen cörper vnder al-
 len dingen inn der waren medicin
 am bequemlichsten sey/ denselbigent
 in gesundtheit bis auff den termi-
 num prædestinatae mortis seiner
 krafft vnd tugend halben zu erhal-
 ten/vñ so solchs recht bedacht wirt/
 zweifelt mir gar nicht/ man müsse
 bekennen vnd sagen/das die metal-
 lische arcanen ein grosse conuenien-
 tiam zu den menschlichen cörpern
 habē/ auch dz die perfecten metallē
 irer perfection halbē/vñ sonderlich
 der

der humor radicalis in ihnen/vil in
 corpore humano würckē mag/ dan
 des sulphurs/mercurij vñ salis/ wel
 che in metallischen dingē zum theil
 ruh/ doch verborgen/ist der mensch
 auch theilhaffrig/ Vnd wann nun
 gleich zu gleichem Kompt/vnnd mit
 verstandt gebraucht vñ adpliciert
 wirt/vñ also der natur durch Kunst
 geholffen/ welches ein groß secret
 in der medicin/vñ wol ein arcanum
 mag genennet werden/ was solt es
 dann ein wunder sein/ dz auch tref
 fenliche/vnerhörte vñ vnuerhoffte
 curen eruolgen/welche von den vns
 wissenden vnuerstendigen nit mög
 lich geacht sein werden zu heilen/
 Auff das ich aber nit zu weit schreie
 te/ will ich hie inn Kürze setzen/ was
 ich hie in disem Büchlein zu schrei
 ben fürgenommen/ dann ich etwas
 Klärers/ als inn anderen/die waare
 Medicin zu tractieren willens bin/
 Wiewol es sich alher gebürte klar
 lich zuuermelden / wie der mensch
 auß

auß sulphure/mercurio vñ sale/ ge-
 leich den metallen / sein vrsprung
 nimpt/dieweil ichs aber in paramis-
 rischen schrifftten genugsamllich ans-
 gezeigt/ ist es nit von nöten zu wis-
 derholen/ sonder will allein sagen/
 wie der obgemeldet lapis philoso-
 phorum erkennet vñnd präpariert
 möge werden: Derhalben solt du
 wissen/das gewißlich nichts so klein
 ist/welches etwas werden soll/das
 ohne form stehen mag : Dann
 alles formiert sich in seiner concor-
 dantz/ alles generiert/multipliciert
 vñ destruiert in seiner concordantz/
 alles ende beweiset sein anfang/ al-
 so/das man entpfindē mag was es
 anfänglich ist gewesen/ das auch
 dasselbige inn vltima materia sein
 muß / vñnd das welches entwis-
 schen laufft sihet einer imperfec-
 tion gleich/welche die natur in der
 generation accidentaliter darzu
 treibt : Dieweil aber solche ac-
 cidentia durch den Vulcanum

Können abgefunden werden / das
sie nichts schaffen / 2c.

So ist die natur in diesem fahl zu
verbesseren / vnd geschicht in lapide
philosophorum auch: Dann wo
du jne von seiner rechten abrt / wel-
che du auß den angezeigten circum-
stantijs wol erkennen kanst / mache
wilt / so must du jne seine superflui-
tates auch benemen / vnd ihn gleich
so wol in seiner concordanz formie-
ren / multiplicieren / augmentieren /
als ein ander ding / welches ohne
sein cōcordanz nit geschehen mag /
dann an diesem ort hat ihn die na-
tur vnuolkommen gelassen: Diweil
sie nicht den lapidem / sondern sein
materiam geformieret hat / welche
durch die accidentia impedit wirt /
das sie nicht thun kan noch mag /
was der lapis preparatus zu thun
vermag / vnd ist solche materia re-
spectu lapidis vnd ohne die prepa-
ration ein halbs ding / welches im
keiner cōcordanz stehet / die da vol-
kom-

Kommen möchte geheissen werden/
 oder dem menschlichen leib zu der
 gesundheit dienstlich were/ solches
 hast du ein exempel an dem micro-
 cosmo/ Besihe dē mañ/ der ist durch
 den schmid mechanicum nur zum
 mann geschmidet/ das ist kein ganz
 werck dieweils in seiner cōcordanz
 nicht stehet/ vnd ist also lang für ein
 halbs zurechnen biß ein weib darzu
 gemischeret wirt/ welches ihm gleich
 ist/ alsdann so wirt er ganz/ sie sind
 aber beide erden/ diese zwei erden
 machen einen ganzen mensche/ der
 sich augmentieren mag vnd wach-
 sen/ vnd das macht die geformierte
 concordanz: Darumb/ so der laz-
 pis philosophorū/ welcher den mens-
 chen nicht minder als die metallen
 erneueren sol/ seiner vberflüssigkeit
 vñ accidenten entladen vnd in sein
 concordantiam gesetzt wirt/ so thut
 er wunder in allen Franckheitē/ wo
 nicht/ so ist es vergeblich/ was man
 darmit fürnimpt.

Wilt du ine aber in sein concor-
 dantiam stellen/ so muß er inn pri-
 mam materiam reduciert werden/
 damit der masculus inn foeminam
 agieren könne/vñ sein eusserste hin-
 ein/ vnd sein inerstes herausß gewen-
 det werde/ damit sich beide/männ-
 lich vnd weiblich saamen inn seiner
 concordantiam sich verschliessen
 vñ durch mittel des Vulcani zu erb-
 licher perfection gebracht/ auch im
 gradu erhöcht/vnd alle tugend/als
 ein qualificiirt/ temperiirt vnd
 clarificiirt wesen/ von sich inn das
 corpus humanum vnd auch in die
 metallen eingiessen kan / dasselbig
 gesund machen/die sordes per viam
 expulsionis austreiben/vnd das
 gut im menschliche geblüt per viam
 attractiuam an gebürlich öhrter
 bringen vnd erhalten/ das der mi-
 crocosmus/ welcher im lyngo terræ
 stehet/ vnd von erden formiirt mi-
 diser medicin/ als von seines geleit-
 chen/radicaliter vnd nicht vermeint-
 lich/

lich/sonder eigentlich zu der gesund
heit bracht/ oder in der selbigen er
halten wirt/ vnd solches ist ein mys
terium naturæ/ auch ein solches se
cretum/ welches einem jedliche wa
ren arzet zu wissen von nöten ist/
vñ das ein jeglicher begreifen kan/
der auß der Astralischē medicin ge
boren ist.

Doch aber klärlich zu beschreibē
die materiam vnd præparation sol
cher trefflicher medicin / damit
die filij doctrinæ / welche die war
heit lieben/ möchten einen anfang
haben/ so wissen/ das die natur ein
sollich ding geboren hat/ darinn 1.
2. 3. mysteria/ gleich als in einer arch
verschlossen vnd verborgen ruhen/
welcher krafft vnd tugend zu erhal
tung der gesundheit des microcos
mi/ gar vberschwencklich gnug ist/
also das dasselbig nach der præpa
ration alle imperfectiones außtrei
bet/ vñnd ist ein warhafftig defens
uum senectutis/ welches wir bals

simum heißen. Warum nun die natur solche zal gesetzt / solt du zu wissen / kan dir es auß vilen vrsachē klärlicher nit schreiben / Wie es aber præpariert wirt / daruon hat Galenus Rasis vnnnd Mesue gar nichts gewußt / vnd wirt von iren nachvolgeren wol vnberastet bleiben / dann dise medicin hat ein sonderliche præparation / welche die piluli krämer nit angreifen / auch vil weniger als ein kü verstehen / so hat sie auch sonderliche vnd himelische würckung: Dann sie reiniget vnnnd erjüngeret als ein new geborens / wie du in meinen Archidoxis weiter daruon lesen magst / vnd derhalbē der metalen vnd metalischē dingē vrsprung vnd wesen neben ihrer krafft vnnnd würckung wol inn achtung zu haben.

Wer nun ohren hat zu hören / der höre vnd sehe / ob Theophrastus lügen oder warheit schreibe / oder ob er auß einem lähren haben vnnnd
 reuf?

teuffel rede / wie du Sophista für-
 gibst/der du selbs mit dē teuffel vñ
 finsternuß vmbgeben bist / nichts
 für gut hast noch heissest/ es sey dan
 deinem nârrischē kopff begreifflich
 vñnd diene zu deiner suppen ohne
 vorgehende mühe/ dann du mono-
 cule gehest irz/ vñnd fehlest des kuchi
 fensters/ magst aber wol deinē ver-
 wirreten strangen abhasplen/ vñnd
 das centrum labyrinthi bey dem
 finsternen sternem suchen/ mich sich-
 tet solches gar nicht an/ brauchest
 du aber dermal eins deine wize/ vñ
 wirst sehen/ warauff Theophrasti
 kunst gewidmet/ vñnd wie dein sicks
 werck gestumpffet sey/ so wirdt dir
 Theophrastus nicht so gar entges-
 gen sein : Dann was ich jertz in kür-
 ze beschreib/wil ich dermassen beschrei-
 ben/ damit es die Astralischen dis-
 cipuli vernemmen vñnd verstehen
 können/ vñnd sich dessen genossen/ ent-
 pfinden vñnd rhümen mögen/ Das
 kan durch fleiß eins anderē/ der sich

nicht schemet zu lehren/ auch wol
 verstanden werden/ dieweil es nit
 so schwer ist/ das es nicht mit mühe
 vnd fleiß mög erfahren vñ erlehret
 werden vnd ist also solches wercks
 practica.

Praxis.

Nim electri mineralis imaturi/
 setz in sein sperma die sordities vnd
 vberflüssigkeit abzuwaschen/ vnd
 reinige es auff die höchste so du kanst/
 durch das stibium nach alchimistie
 schem brauch/ auff das du von sei
 ner vnahrte keinen schaden leidest/
 als dann soluiers im strausen ma
 gen/ welcher inn der erden wechselt
 vnd durch die scherpffe des adlers
 an seiner krafft gesterckt wirt.

Wan sich aber das electrum ver
 zeret/ vnd ringelblumē farb bekom
 men hat nach der solution so wirft
 du das selbig in ein geistlich durch
 sichtig wesen zubringen nicht ver
 gessen/ welches einem rechten aug
 stein

fein gleich sibet/ als dann thu dar
 zu halb so schwer/ als der corporas
 lisch electrum ante preparationem
 gewägen hat/ von dem auffgespar
 neten adler/ vñ zeuch den straussen
 magē oft darvon/ so wirt das elec
 trum ihe lenger je geistlicher/ wann
 sich aber der strausmagen müde da
 ran gearbeitet hat/ ist von nöten dz
 derselbig widerumb erfrische vñnd
 alle mal abzogen werde/ Letzlich/
 wan es widerumb die scherpffe ver
 leurt/ so addir quintam essentiam
 tartarizatam/ doch also/ das er vier
 finger seiner röte beraubet werde/
 vñnd laß mit vbergehē/ solliches thu
 so oft vñ vil/ bis er selber weißlecht
 wirt/ wann es nun genug/ dann du
 wirst sehen wie es sich ihe lenger ihe
 mehr zu der sublimation schickt/ vñ
 wann du nu das zeichen hast/ so sub
 limiers/ als dan wirt das electrum
 inn die weisse des erhöchten adlers
 verkeret/ vñnd mit wenig mühe ges
 bracht vñnd transmurtiert/ welches

wir zu vnserer medicin zu gebrauch
 en suchen.

Wit disen Kanstu in vilen krank
 heiten sicher procedieren die nicht
 mit gemeiner argney wöllē angriff
 fen sein. Kansts auch ferner zu
 wasser machen/vñ in öl verkeren vñ
 zu einem roten puluer machen/ vñ
 zu allem dem gebrauchē/ darzu du
 es in der medicin bedarffst/zc.

Weiter sag ich dir auch inn der
 höchsten warheit/das kein höherer
 grund der argney gefundē ist wor
 den/ als inn dem electro verborgen
 steckt/wiewol ich nit verneinē/ auch
 in andern meinen Büchern vermel
 den/das inn andern mineralischen
 dingen/ auch grosse heimlichkeiten
 seind/ aber lengerer mühe vñnd ar
 beit vnderworffen/ vñd werden nit
 leichtlich recht gebraucht/ sonder
 lich von den vnuerstendigen: Dañ
 wo derselbigen einer darüber kom
 met/thut er mehr schadē/ als er nu
 zet. Ist auß disen vrsachen nicht
 zu

zu lobē/ das sich ein jeglicher alchē
 mist der medicin annimpt/ deren er
 doch kein wissenschaft hat/ Es solt
 ein mittel darinn getroffen werdē/
 dardurch solchen vermeinten arz-
 ten gewehret wurde / ich für mich
 wolt ihrer schuldigung nicht gern
 theilhafft sein noch tragen/ ich er-
 kenne solliche auch nit für discipu-
 los/ die der rechten warheit nicht
 nachgehen/sonder haltē sie für wis-
 senhafftē deceptores vnd vagantē/
 die den rechten waaren discipulis
 das brot vor dem mund abschneiz-
 den/ vnd gutwillig den leuten schaz-
 den zufügen/sich auch keines gewis-
 sens oder einicher waren kunst ach-
 ten. Aber inn vnserm oben ange-
 regten electro preparato ist ein sol-
 che krafft die menschen damit zu-
 versorgen also / das kein höhere
 vnd grössere medicin in der ganz-
 ten welt kan vnd mag gefunden
 werden/welche der Galenisch triax
 Kremer giffet heisset vnd anfechtet
 wil

wil wiewol auß keinem verstand/
 sonder auß hochmut vnnnd lauterer
 nartheit/ wiewol ichs nicht leugne
 das inn der praparation ein gifft
 sey/so wol vñ grösser als dein schlan
 getyro im teriaca hat/ aber das es
 nach volgung der praparation ein
 gifft sey/ist one beweisslich (wiewol
 es etlichem büffels köpffen hoch ge
 nug zu begreiffen ist) wie dann die
 natur alle mal sich selber zuuerbes
 serē inclinirt ist/ ich geschweigē des
 das sie durch gebürliche kunst nie
 solt zu der volkommēheit gebracht
 werden können. Ich gestehen au
 ber nachmalen zum vberfluß/ das
 nit allein in der praparation / son
 der post praparationem ein gifft
 sey/vñ vil heffziger als zuuor / doch
 der gestalt/das sollichs gifft nur da
 hin gereicht sey/seines gleichen zu
 suchen/vnd die fixen vñ vnheilbar
 remorbos herfür zu bringen/ zu su
 chen vnnnd zuuertreiben/ Nicht das
 er sie laß würcken/vñ schaden thun/
 son

sonders das es als ein feinde der
 Franckheit seines gleichen materia
 an sich ziehe/vnd solche radicaliter
 consumiere vnd außweschet/ als ein
 seiffen den vnflat auß einē vermach
 leten kleidt oder tuch mit welchem
 sie auch hinweg gehet/ vñ das tuch
 gereinigt/vnuerlezt/ letztlich schön
 vnd sauber bleiben laffet: Darumb
 sollich venenum (nicht das es sey/
 sonder deinem namen nach genen
 net) weit ein andere vnd bessere ef
 ficatiam hat/ als die wagenschmier/
 mit welcher du in cura morbi galli
 ei dich gebrauchest/ wie ein schuster
 sein läder schmiert: dan das arcanū
 so inn diser medicin ist/ hat ein wol
 proportionirts/bereitets vnd herr
 liches wesen an ihm/ das gar keinem
 gifft/ im grund der warheit/ kan o
 der mag verglichen werden/ es wes
 re dann nach ewerem anzeigen vers
 standen/ Vnd ist von deinem queck
 silber / darmit du dein schmürbe
 machest/ vnd von deinem præcipi
 tat

rat den du brauchest/so vngleich vñ
 weit/in tugenden vñnd krafft von
 einandern gescheiden/ als himmel
 vñd erden: Darumb ist's vñd heis-
 sets ein gesegnete medicin/von Got
 nicht jederman geoffenbaret/dann
 es ist vil besser corrigiert/weder das
 treckwerck welches doctor Leysen
 tritt auff der schauw gehabt/vñnd
 durch sein doppelhauben oder nar-
 renkappē fildrirt/So hat auch diese
 gesegnete medicin drey mal mehr
 krafft vñd tugend in allen morbis/
 sie seien mit nammen geheissen wie
 sie wöllen/zu würcken/als alle deine
 apodecken/die du ihe gesehen hast/
 Sollich's aber hab ich nit mit müß-
 sigehen/ stillstehen/ stillsitzen/ oder
 faulen lenzen bekommen/ auch nit
 im harnglass/sonder mit umbreisen
 funden/vñnd (wie du es nennest)
 durch landtfaren mit allem fleiß er-
 forscher vñd erfahren müssen/ auff
 das ich es wissen vñnd nicht wānen
 möcht/ so du dargegen deine medi-
 cin

ein auß einem alten bann auff dem
 bankt saugest/ vnd auß einem pol-
 ster darauff ein alte Hey gefessen/
 vnd dir deinen himmelischen ver-
 stand mit blawem silz vberzogen/
 zu der medicin eingeblasen/ will
 derhalben mich meines landtfah-
 rens nicht beschemen/ vnd wol dein
 meister bleiben/ auch den Machas-
 onischen fußstaffen mit fleiß nach-
 volgen/ die auß dem liecht der na-
 herfür gehen/ wie der blust von ei-
 ner warmen Sonnen.

Das nu auch mein fürgenom̄en
 werck vnzertrimmert vnd perfect
 bleibe/ so mercken weiter wie ime zu
 thun sei/ vnd was die natur dem
 vorbemelten philosophischen stein
 oder medicin/ für gewalt vnd eigen-
 schafft zu geben/ vnd wie sie gar
 zu dem ende gebracht möge wer-
 den/2c.

Wann nu dein electrum gebro-
 chen/ wie vorgemeldet/ vnd du wilt
 weiter procedieren/ damit zu deinē
 bes

begerten ende bekommen mögest/
 so nim das gebrochen vnd flüchtig
 gemachten electri nach deinem wil
 len/sonil du zur volkōmenheit brin
 gen wilt/sez es in ein philosophisch
 eye/versigilirs das nichts verriechē
 mög/laß im Athaner stehn so lang
 biß es sich ohne einigen zusatz per
 se oben auff zu soluirn beginnet/vñ
 ein insel mitten in disem meer gese
 hen wirdt/welche teglich abnimpt
 vñnd letßlich zu schuster schwerze
 wirdt/ diese ist ein vogel der bey der
 nacht ohne flügel fleugt/den auch
 der erst himmelthaw durch stetigs
 Fochen/auff vñnd nider steigen in
 ein schwerze des rappen kopffs ver
 teret hat/vñnd welcher hernach zu
 einem pfawenschwanz wirt/vñnd
 nachuolgendes schwanē federn be
 kompt/vñnd letßlich die höchste röte
 der ganzen welt an sich nimpt/wel
 che ein zeichen seiner fewrigen na
 tur ist/durch welches fewr er alle bö
 se zu fahl des leibs austreibt/vñnd
 die

die kalte abgestorbne glieder wider
 rumb erquicket/ Solche præparas
 tion aller philosophorum/ vnd phi
 losophiæ meinung nache/ geschicht
 in einem geschirz/ in einem ofen/ inn
 einem feur/ ohne auffhörung des
 vaporischen feuers/ vnd alsdann
 ist solche medecin alle himlisch vnd
 perfect/ durch sein eigens fleisch vñ
 blut/ auch durch sein innerstes her
 für gebracht vñ heraus gefehrets
 feur/ wie jetzt erzeller/ alle sordes &
 metallen abgeweschen/ vnd alle oc
 culta metallorum manifestiert wer
 den: Dann diese plusquam perfecta
 medicina vermag alles/ durch gehet
 alles / vnd geusst die gesundtheit
 eben zu der zeit/ inn welcher sie das
 böß vnd die krankheit austreibt/
 als bald mit ein/ also/ das ihr keine
 medicin auff erden gleich sein mag/
 darumb übe dich vnd laß dir ein
 ernst sein/ dan solches wirt dir auch
 ein ehre sein/ vnd wirt also kein ver
 meinter arzet auß dir / sondern ein

wissender/ vnd wirstu deinen nech-
 sten zu lieben gezwungen werden:
 Dañ solches arcanum Domini kan
 niemands ohne Göttlichen willen
 verstehen oder fassen/so ist auch sein
 tugend ohne ende vnd vnausspre-
 chenlich/ das Gott der allmechtig
 hierin erkennet wirt. Du solt aber
 wissen/ das von deinem electro kein
 solution geschicht es habe dann den
 Circulum der sibem spheren vollkom-
 menlich drey mal durchlauffen/ dan
 solcher numerus gebüret ime zu vñ
 muß es vollenden: Darumb hab
 acht auff dein proportion die der
 solution ursach ist/ vnd brauchen zu
 dem gebrochnen clarificierten vnd
 geistlichen gemachten electro/ das
 arcanum tartari/ die superfluitates
 darmit ab zuweschen/ welche in der
 proportion darzu kommen seind/
 auff das du nicht vergebens arbeit-
 test/ jedoch so soll von dem arcano
 nichts da bleiben/ vnd allein circula-
 lariter darmit/ nach obgemeldter
 zahl

zal/ procediret werden/ so wirt es in dem philosophischen Ley/ vnnnd vaporeischen fewer leichlich per se zu einem philosophischen wasser/ welches sie aquam viscosam nennen/ wirt sich auch selbs coagulieren vnd mit allen farben erzeugen/ letztlich mit der aller höchsten röte gezieret werde/rc. Mehr von diesem geheimniß zuschreibē ist mir verbotten vñ dem Göttliche gewalt beuohle/dañ diese kunst ist gewiß ein gab Gottes/ darum sie nicht jederman verstehen kan/Gott gibt es wem er will/vnnnd lasset es jm mit gewalt nicht abnehmen/ abbochē noch nötigē/ sondern Gott wil allein hierin die ehr habē des namens sey gelobt in ewigkeit.

Ufus.

Weiters zu vermelden/ wie solche medicin sol gebraucht werden/ vnd von ihrem gewicht zu schreiben will von nöthen sein/ magst du derhalben wissen/ dz dosis solcher medicin

so klein vñ gering ist/ dz es vngleub
 lich/vnd nur in wein oder anderem
 liquor genommen muß werdē/doch
 in der aller kleinsten quantitet/von
 wegen seiner Himmelischen krafft/
 stercke vñ tugend/ die dem mensche
 nur daruñ geoffenbaret wirt/ auff
 das nichts vnuoltkommens inn der
 natur bleib/ Vnd ist also von Gott
 fürsehen vnd verordnet/dz jr krafft
 vñnd arcanum durch kunst herfür
 gezogen wirt/ damit den menschen
 als Gottes bildtnuß/alle creature
 nutz sein müssen vñ zuuorderst sein
 allmechtigkeit erkannt wurde. Wel
 cher nun von Gott den verstand
 hat/ dem wirts gegeben werden/vñ
 der grob Galenisch bachant wirts
 nit begreifen können/ auch nur ein
 jcklen vnd gruwē dorab schöpffen/
 dann alles sein thun ist finsternuß/
 da doch das werck im liecht der nat
 tur handelt vnd würckt. Also hast
 du nun mit kurzen gründlichen
 worten aller warer medicin wurzel
 vnd

vnd hartkommen/ die mir auch nie-
 mands nemmen wirt / vnd solt der
 Rasis mit allem seinem geschmeiß/
 rasent werden/ vnd Galenus lau-
 ter gallen werden/ vnd dem Auicenn
 nen die zeen wehe thun/ Der Mesue
 maß es lang/ kurz oder breit/ wirdt
 inē allen hoch gnug sein/ aber Theo-
 phrastus wirt mit warheit bestehē/
 hergegen der schmirber vnd sudler
 fabelwerck mit ihrem pracht vnd
 vngrund zu boden gehen.

Noch eins muß ich hie melden/
 dieweil nun vilen mein schreiben vn-
 uerständig erschinen wirt/ so werdē
 sie sagen/ ja lieber Theophraste du
 machest mirs zu krauß/ ich kēne dei-
 ner reden wol/ vnd sihe wie verdeckt
 du deine sachen vnd geheimnussen
 anzeigst/ darumb wirt mir sollichs
 schreiben nit nuzen. Darauff mag-
 stu auch wissen das die p̄arly den
 schweinen nicht gebüren/ auch der
 geiß den schwantz nicht zu lang/ die
 natur hats nit haben müssen noch

wöllen. Darumb sage ich/welchem es von Gott bescheret ist / der wirts vberflüssig finden/ vnd mehr als er begärt: Dann ich schreib das zum anfang/ volge mit verstand/ vnd scheue nicht mühe vnd arbeit oder kolen/ laß dich nit irrig machē/ oder verführen dē pracht der schwerer/ Auch nicht abwenden was für fleiß darzu gehört/dann durch stätigs nachdencken ergründet man sehr vil/vnd kan ohne nutz nicht abgehen/ darumb nim mit dem für gut vnd für lieb/vnd behilff dich des brunns so bedarffst die misflachē der pillulen krämer nicht trincken/ auch mit den todten grebern nicht schand haben/ vnd kanst deinem nechsten wol dienen/ Gott ein lob zu richten/ den meister hasendrecht lassen bleiben/ den/ der er ist/ dann one Gott ist weder hilff noch rath.

Also hab ich diß mein büchli de lapide philosophico kurzlich setzen wöllen/ darumb das man nicht gedens

dencken sol/ Theophrastus hab mit
 teuffelischer Kunst vñ cur vil Franck
 heiten geheilt/ volgestu recht her/
 nach/ so wirts dir auch widerfarn/
 vnd wirdt dein medicin sein gleich
 dem lufft/welcher in alle beschaffne
 ding gehet/ vnd dieselbigen durch
 tringer vnd in allen dingen ist/ alle
 fixos morbos vertreibt vnd radi
 caliter sich mit vermischeret / damit
 an statt der Franckheit gesundheit
 volge: Dann auß disem vrsprung
 geht das köstlichst vñnd warhafft
 aurum potabile/ vnd kan nicht bes
 ser erdacht werden/ sollichs laß dir
 zu treuwer warnung gesagt sein/
 vnd veracht Theophrastum nicht
 ehe dann du weist wer er ist. Wie
 wol hie auch groß von nöten were
 etwas weiters vom auro potabile
 vnd liquore solis zu schreiben vñnd
 philosophierē/hab ichs doch hieher
 nit setzē wöllē/ sondern in andrē or
 tē meiner büchern da ich vō derglei
 chē heimligkeitē tractier/ vñ gnugs

sam erklär was einem rechten me-
 dico zu wissen von nöten ist / damit
 wilichs also beruhen lassen / in hoff-
 nung / diß sol ohne nutz nit abgehn /
 vnnnd den filijs doctrinae purae mit-
 raht gnugsam erscheinen / Gott ver-
 leihe sein gnad darzu / das es alles
 beschehe nach seinem willē / das ist /
 zu seinem Göttlichen lob /
 preiß vnnnd ehre /
 Amen.

Alchimia /

Theophrasti Paracelsi /
 Vom einfachen feur.

Das erst Buch.

Vorred.

In namen Gottes des
 Vatters / Gottes des soh-
 nes vnd Gottes des heil-
 igen Geistes / will ich an-
 fangen zu beschreiben die warhaff-
 tige

tige Kunst der Alchimy/ die da nicht
 allein lehren wie man ein geringe-
 ren metall vnd ein bessers vnd voll-
 kommers/ als eysen in Kupffer/ Kupf-
 fer in silber/ silber in goldt verwand-
 len soll/ Sonders wie man auch al-
 le krankheiten (die da sonst vñ ge-
 meinen Doctorn vñd Arzten vn-
 möglich seind zu curirn) curirn vñd
 medicierē/ rechtschaffen sol/ vñ vber
 diß das noch mehr ist/ wie der sterb-
 lich leib der menschen/ bey langem
 gesundem/ starckem vñd volkom-
 menem leben sol erhalten werden/
 die da von Gott dem schöpffer aller
 dingen/ in die leib der metallen/ als
 in ein buch ist eingeschrieben wordē/
 auff das wir sie darauff lesen lehrnē
 vñd ergründen sollen/ vñd nicht vn-
 serem geduncken/ fantasey auch bes-
 truglichkeit nachuolgen. So nun
 der mensch solche Kunst will lehren
 rechtschaffen vñd grundtlich/ muß
 er sie von seinem meister (als nam-
 lich von Gott) lehrnē/ der alle ding

geschaffen hat/ dan er weißt allein/
 was er für ein eigenschafft vnd na-
 tur einem jedlichen geschlecht vnd
 creatis geben hat/ Vnnd darumb
 kan er dieselbigē auch rechtschaffen
 vnnd warhafftig lehren/ Vnnd er
 wils auch thun/ Vnd er wils habē
 das wir auch alle von jm selbs lehren/
 dan Christus spricht/ jr werdet
 alle von mir gelehrt/ dan nichts ist
 im himel vn̄ erden des eigenschafft
 vnd natur ihr nicht durch gründen
 vnd durchsehen/ derhalben wöllent
 wir jne nun zu einem führer vnd an-
 weiser/ oder dz ich recht sag/ zu einē
 meister in diser warhafftigen kunst
 nemen/ vnd jm in allem nachuolge/
 vnnd durch ihn die natur welche er
 mit seinem heiligē finger in den leib
 der metallen geschrieben vnd einge-
 graben hat/ lehren/ so wirt auch
 Gott der schöpffer aller dingen vn̄
 creaturen alle vnserē wege bene-
 deien/ heiligen vnd segnen/ also das
 wir in vnserem anfang vnd werck/
 zu eu

zu einem guten warhafftigen vnd
 waren ende werden kommen/ vnd
 lust vnd liebe vnsers hertzens vol
 bringen. So aber nun ein ander
 mensch seinem gutduncken vnd fan
 taseyen/ eigenschafft vnd sinnen
 nachuolgen vnd nachgehen wirt/
 so wirdt er nicht allein sich/ sonder
 auch denen/ die da seiner Fantasia
 anhanget/ benüngen vnd in schas
 den führet: Dañ der mensch wirt
 in vnweißheit geboren/ vnd kan
 vnd verstehet nichts von seiner ei
 genen macht/ nur was er von Gott
 vnd der natur empfalet/ vnd so
 er dan nun nicht von diesem gelehrt
 wirt/ so wirt er wie die andern heid
 nischen meister/ die da ihrer eigenen
 scharpffsinnigkeit vñ fantasey nach
 gehen/ als Aristoteles/ Galenus/ A/
 uicenna/ &c. Die alle ihre kunst
 auff eigensinnige betrügligkeit ges
 setzt haben. Vnd ob sie schon zu
 zeiten etwas/ nicht von der natur
 gelehret/ herfür bringen/ doch so
 wer

werden sie alle mit irer fantasey vñ
 eignen erfindung/ ehe sie zum ende
 kömen gesehen/das nichts volkom-
 mens bey denen die ihnen nachvol-
 gen erfunden wirt / darumb ich be-
 wegt bin wordē ein sonderlich büch-
 lin von der kunst der Alchimia zu
 schreiben/welches nit fundiert noch
 gegründet sey auff menschliche er-
 leuchtung / sonder auff die natur/
 die da Gott mit seinem heiligen sin-
 ger in die leib der metallen hat ein-
 getruckt.

Welches dergleichen ein nachvol-
 ger ist gewesen Mercurius Trisme-
 gistus/ der ein vatter aller Weisen
 billich geneit wirt/vnd die desglei-
 chen/ so dises nachvolger seind/ als
 Plato/vnd seines gleichen/ welche
 aller dingen/vnd auch aller creatu-
 ren vñnd geschöpfften vrsach vñnd
 vrsprung/auff Gott den allerhöch-
 sten / ziehen/ vñnd nicht die krafft
 thund den creaturen vnd dem sich-
 tigen zuschreiben/als die obgenan-
 ten

ten Heidnische meister thund vnd
ihres gleichen.

Diueil nun eine jedtliche kunst
die gelehret sol werde in drey theil
sol getheilt werden/ wil ich auch die
kunst der Alchimey inn drey bücher
theilen.

Im ersten will ich schreiben wel-
ches ding dise in sich begreiffet/ vnd
was für natur vnd eigenschafft ein
jedtliches in sich hat. Im andern
buch/ durch welche mittel 8 mensch/
solche krafft vnd eigenschafft wür-
cken kan. Im drittē buch/ wie man
die tincturē oder fermenta des golt-
des oder silbers machen sol.

Des ersten Buchs anfang.

Das erst Capitel.

Vom einfachen feuer.

Vn will ich schreiben was
verstlich dise kunst inn sich be-
greiffet vnd ihr vnderworffen
ist/ vnd was für eigenschafft dassel-
big

big in sich hat. Das erst ding vnd
das fürnemist das diser kunst vnt
terworffen ist/ ist das fevor/ das da
allzeit lebendig in einer würckung
vnd eigenschafft ist/ vnd von keine
anderen lebendig gemacht wirdt/
derhalben ist sein art vnd krafft/ al
le fevor/ die da in dem tunccken vnd
verborgnen ligen/ lebendig zu ma
chen/ wie dann auch die sonne des
gleichen von Gott gestaltet ist in
diser welt/ die da alle verborgne vñ
brennende fevor anzündet/ als die
Kugel martis/ saturni/ veneris/ io
nis/ mercurij vñnd lunæ/ die da vns
sonst nit könten erscheinen wenn sie
nicht von der sonnen das liecht ent
pfiegen/ dann sie sein für sich selber
deshalben todt/ Wenn sie aber anz
gezündet werden/ so seind sie lebens
dig vnd würckendt desgleichen mit
iren eigenschafften. Die sonn ent
pfacht es aber von keinem andern/
sonder brennt vñnd leuchtet alle
zeit von ihr selber/ allein von Gott
wird

wirt sie regiert: Also geschicht auch
 in diser kunst/ dan̄ des fewr in dem
 ofen ist gleich der sonnē/ das da der
 gleichen anzündet den ofen vnd all
 gefeß oder fewr/ als die sonn in der
 grossen welt/ vnd als ohne die son-
 ne inn der grossen welt nichts kan
 geborē werde/ also kan auch nichts
 ohne das einfach fewr geboren wer-
 den in diser kunst: Dann ohne das
 fewr kan darinnen nichts gehand-
 let werden noch gewürcket/ dann dz
 ist das fürnemist theil diser kunst
 vnd begreiffend / derhalben alle
 ding die inn dise kunst beschlossen/
 werden von keinem andern begrif-
 fen/ es bestehet für sich selber vnd
 bedarff keines derselbigen/ sonder
 die andern bedörffen sein aller: dan̄
 sie müssen alle ihr leben empfangen
 von jm/ derhalben ich erstlich in dis-
 ser kunst gesagt vnd geschrie-
 ben hab/ von jm dem ein-
 fachen fewr.

Von

Von dem vilfeltigen feur so
 durch vil vnd in mancherley
 metallen werden geboren.

Das ander Capitel.

Ich hab geschriben von dē
 einfachen feur/welchs in im
 selbs lebendig macht vnd be/
 stehet/nun aber von dem vilfaltigē
 feur oder geist/welchs ein vrsach
 ist das auch die gestalten der com/
 mixtion verwandelt/ also das eine
 der andern gleich ist/ wiewol man
 sibet inn den metallen das nicht
 eins dem andern gleich ist/ ^{Ein}
 metallen feur bringt herfür des
 gold/ ^{Ein} anders des silber/ ^{Ein}
 anders des eysen/ ^{Ein} anders jo/
 nem/ ^{Ein} anders venerem/ Also
 das keins dem anderen änlich ist/
 wie dan auch geschicht bey den men/
 schen vnd andern geschöpffen/ das
 alles ein vrsach ist des vilfaltigen
 feurs:

feuers: Dañ ein andere geburt gibe
 der mist von rossen/ ein andere das
 siedē der wasser/ ein andere die war
 me äschen/ ein andere das sant/ ein
 andere der flām des feuers/ ein an
 dere der glut vnd der kolen. Nun
 geschicht die verwandlung nit auß
 dem ersten feur der creaturen/ son
 ders auß der regierung der elemen
 ten/ wie des gleichen die vilfaltigen
 geist haben/ nicht auß der sonnen/
 sonder auß dē lauff vnd verwand
 lung der Planeten/ also das nichts
 auff der welt ist/ da eines dem an
 deren gleich vnn̄d änlich befunden
 wirt vnd zu gleich wie sich die hitzē
 alle stunden vñ minuten verwand
 len/ also verwandlen sich auch alle
 nidere ding: Dann die verwand
 lung des feuers geschicht in den ele
 menten/ darumb werden sie auch
 den leiben der metallē eingetruct/
 vnn̄d wa nicht grobe vermischung
 der elementen geschicht/ da wirt sol
 geboren/ Wa aber ein wenig ein

gehen/ da wirdt luna geboren/ wo
 dann die groben vnnnd vnuoltkom-
 menen/ da wirt mercurius geboren/
 vnnnd also wie sich die vermischung
 verwandelt demselbigē nach so wer-
 den vil vnd mancherley metallē
 geboren/ also das keins dem ander-
 ren gleich scheint/ Vnnnd da-
 rumb solst du wissen/ das dise/ ver-
 wandlung der metallē geschicht/
 auß der vermischung der elementē/
 das so vil vnnnd mancherley geister
 der metallē gefunden werden/ des
 nicht einer dem anderen gleich ist:
 Dann wurden sie von dem einfa-
 chen feur geboren/ so wurden sie ein-
 andern ganz gleich vnd erkennete
 man eins vor dem anderen nicht/
 Dieweil aber das vilfaltig feur
 darzwischen lauffet/ werden die ge-
 stalten der craturen verwandelt/
 auß disem wirst du verstehen/ wa-
 rumb so vil vnd mancherley metal-
 len werden gefunden/ vñ warumb
 eins dem anderen nicht gleich ist.

Vom

Vom Geist vnnnd tinctur des
Goldes.

Das drit Capitel.

Ich hab geschrieben von dem vilförmigen feur / welches vil vnd mancherley metallē gebürt / nun wil ich erstlich schreiben von dem geist oder tinctur des solis / welche erstlich von einem reinen subtilen vollkommenen feur geboren ist worden / vnnnd vbertrifft derhalben alle andere geister vñ tincturē der anderē metallē / dan er ist bestēdig im feur / vnd fleucht darvon nicht / vnd wirt nichts auß ihm verzeret noch verbrennt sonder wirt dardurch schön vnd lauter vnnnd klar befunden / es schatt ihm auch weder Kälte noch feuchte / noch jrgens ein zufal als andern tincturen der metallē / vñ derhalben bewaret es auch seiner angezognen leib für allen zufallen vnnnd krankheiten also / das er

Das feur leiden kan vnd nichts darinnen verschweint noch verzeret wirt / Dise krafft hat nicht der leib von im selbs / sonder der geist / der in im geschlossen ist : Dan wir wissend das leib des goldes ist mercurius vnd der ander das feur nicht kan gedulden / sonders fleugt darvon / Vnd dieweil er nu in dem gold nit fleucht / sonder bleibet in dem feur bestendig / ist es ein grosse vnd warhafte anzeigung / das er solche bestendigkeit von seiner tinctur oder geist empfangen hat. Vnd so nu diser geist ein solliches wuͤrcket in dem mercurio / kan ein jeglicher mensche wol darauß abnehmen / das er auch dergleichen ding wuͤrcket in dem mensche / so er denselbigen geist oder tinctur zeucht auß dem goldt vnd sich sein gebrauchet / Das er auch dergleichen den menschen nit allein erhalt für tranckheiten vnd zerbrächligkeit / sonder gibt ime ein langes gesundes starcks leben als
vñ

vnsern voreltern. Desgleichen solt
 du auch erkennen in den metallē die
 tincturen vnd krefftigung/so mit
 warhafftiger erfahrung/ die nicht
 auß eigensinniger fantasey oder
 flugheit/die da für Gott vnd
 der warheit ein thor-
 heit ist.

Von der tinctur des silbers.
 Das viert Capitel.

Ich achtē das ich gnug ge-
 schrieben von der tinctur des
 goldes/will auch ferner schrei-
 ben vom geist des silbers/oder von
 seiner meisten tinctur/die da auch
 in seinem subtilen geist(doch nit als
 so vollkommen als des goldes geist)
 geboren ist / nichts destweniger v-
 bertrifft sie in seiner subtiligkeit als
 le die nachuolgenden tinctur der
 metallē/ wie es dann einem jegli-
 chen wissent ist/der da mit metallē

vmbgehet/ dann es rostet nit/ auch
 verschwindet nit inn dem feur wie
 die anderen metallē/ D3 bley nimpt
 weg andere metallen vnd verzeret
 sie/ disem thut es aber nichts: Da
 raus kan der mensch wol verstehē/
 das es vil besser ist/ dan die anderen
 metallen/ dann es helt auch seinen
 angenommenē leib im feur besten/
 dig/ vnd auch für anderen zufellen
 bewaret es in/ darauß zunehmen/
 Weil er solche krafft in einem solchē
 verderblichen vnd zerbrechlichen
 leib/ als im mercurio/ was sol er den
 thun wann er auß seinem leib wirt
 gezogen vnd des menschen leib zu
 geeignet. Solt er in nit dergleichen
 behüten für Franckheiten vnd zu
 fällen? Fürwar thut er solchs im
 mercurio so thut ers auch im men
 schen/ nun erhelt es in nicht allein
 bey langer starcker gesundheit/ son
 der gibt ihm auch ein langs leben/
 Vnd vber dis curirt er/ vnd nimpt
 hinweg von gangem grund die vn
 der

der im gradiert sind/dann je höher/
 subtiler vnd volkommer ein artzney
 ist/je volkommer sie curirt/vnd dar-
 umb das grobe artzet vnd docto-
 res sein/die jr kunst fundieren auff
 bald zerbrächliche ding/als kreuter
 vnd dergleichen/vnnd wollen doch
 beständige ding damit würcken/dz
 aber vnmüglich ist/darumb besse-
 ren sie mit irer prob als die
 mauß vor der katz.

Von dem Geist des
 kupffers.

Das fünfft Capitel.

Dieser geist ist geboren auß
 einer gröbern vermischung
 der elementē dan die ande-
 re/vnd darumb ist es dē oberen vn-
 derworffen/doch nichts weniger ist
 es volkommer dann der anderen
 nachuolgenden metallen geister vñ
 tincturē/vnd darumb vbertriffe er

sie in der beständigkeit/ denn er ver-
 brennt nicht/ noch verschweinet in
 dem feur als bald als die anderen
 nachuolgendē/ darzu schat im auch
 nicht der lufft noch die feuchtigkeit
 als dem marte/ dan er bleibt besten-
 dig in dem feuer/ Dise krafft hat er
 auch wie andere auß dem geist der
 in im ist/ so er nu dises thut in seine
 leib/ dz ist/ im mercurio/ thut er des-
 gleichen so vil im mensche/ so vil im
 die natur hat zu gelassen/ dan er be-
 waret die wunden vnd alle schäden
 vor zufellen/ das im die lufft vñ das
 wasser nicht schaden kan/ vber dis/
 nimpt er hinweg alle krankheiten
 die da inn seinen graden stehen/ wi-
 derumb solt du auch wissen/ das dis-
 ser spiritus zerbricht die leib der o-
 bern metal das sie ihr geschmeidig-
 keit verlieren in der arbeit/ desglei-
 chen thut er in dem menschen wann
 er zu einer krankheit zu welcher er
 nit gehört gebrauchet wirt/ so zer-
 bricht ers vnd lernet das er nit ler-
 net

nen sol/darumb ein jeder wol geler-
 net sol habē wohin man ine sol ges-
 brauchen. Bey den obgemeldten
 es die gefahr nit / doch vbertreffen
 alle metallische arzneyen weit die
 vegetabilischen/rc. Also ist auch zu
 verstehen mit marte/ioue/saturno.

Vom groben Elementischen
 Geist des mercurij.

Das sechst Capitel.

Dieser ist allein dem oberen
 gestirn vnderworffen dann
 er hat gar kein gewisse form
 oder gestalt an sine/darumb nimpt
 er ein jeglichs ane gleich wie ein
 wachs/man kan trucken darein woz
 man will/entweder ein weibele o
 der ein menle/also ist auch der grob
 elementisch geist zu rechnen/gegen
 dē geistern der metallē/nimpt er an
 sich den geist des goldts so wirt sol

auß ihm/ nimpt er an sich den geist
 des silbers so wirt luna auß im/ vnd
 des gleichen helt es sich gegen allen
 anderen/ mit welchen er sich verei-
 niget/ des natur vnd eigenschafft
 nimpt er an sich/ vnd darumb ist er
 den oberen geisteren nach dem leib
 zugeeignet/ als das weib dem man/
 dan der leib des solis ist mercurius/
 Nit allein/ das des solis ist mercur-
 rius gut vnd bestendig gemacht ist/
 vnd der gemein noch vnbestendig
 ist/ doch gang dē obern vnderworff-
 fen vnd nicht gebürt den obern me-
 tallischen geisteren vnd tincturen.
 Das mittel damit die obgenantten
 tincturen in die würckung kōmme
 gebirt wider: Dann das mittel nit
 wirt gehalten/ so ist es sonst vnmög-
 lich das man etwas zu solchen tinc-
 turen solt vollenden: Dann wurde
 das feur das solche tincturen solt
 lebēdig machē zu hoch sein/ so kōnd
 sie nichts würcken/ Wurde sie auch
 zu schwach sein/ wer ein ding/ Vnd
 der

Derhalben wil ich schreibē/ w3 doch
 da das mittel in ist diser kunst/ vnd
 was für krafft vnd eigenschafft er
 hat/ vnd wie es sol regiert werden/
 Vñ darnach/ wie es lebendig macht
 tincturas vnd sie in das werck
 herfür gehen vnd hierauff
 erscheinen.

Theophrasti Paracelsi/
 Von den tincturen.
 Das ander Buch.

In ersten buch hab ich
 geschrieben die geister o
 der tincturas vnd w3 für
 eigenschafften oder natu
 ren sie inn sich haben/ vnd was für
 metal ein jeglich8 gebüret in disem
 buch wil ich schreiben von dem mit
 tel/ das ist/ vom mercurio philoso
 phorum/ oder vō mercurio der weis
 sen/ dadurch die tincturn oder der
 saurteig der metallē gemacht wirt/
 vñ will auch derhalbē dises büchlin
 theilen in sibem theil. Im

Im ersten Capitel will ich schreiben warauß man die tincturē machet. Im ander wienil man jeglichs nehmen sol. Im dritten wie die gleser sein sollen/ das sie weder zu groß noch zu klein seind: Im vierdten wie man das feur halten soll. Im fünfften was für zeichen erscheinen wann der mercurius der weisen agirt in den gemeinen. Im sechsten worauß man erkennen soll wann die tincturen vollkommen sey. Im siebenden wie man sie darnach mehren sol/ das ein theil in hundert theil tingiere.

Warauß die tincturen zu machen.

Das erst Capitel.

Im de mercuriū philosophorum vnd wirff denselben in die erden/ das ist in den lebens

bendigē mercurium darauß er kom
 men ist/ So wirt der lebendig mer
 curius den mercurium der weisen
 soluirn vñnd in sich sein krafft ent
 pfahen/ Vñnd darnach so wirdt der
 mercurius der weisen den lebendis
 gen tödten vñnd bestendig inn dem
 feur machen/ als er selbs ist. Vñnd
 der mercurius philosophorum ist
 dem gemeinen mercurio vñnd dem
 lebendigen nach dem leib zu geeig
 net/ wie mann vñnd weib/ Dann alle
 beide seind sie auß einem groben ele
 mentischen geist/ allein/ das der leib
 des goldes bestendig ist in dē feur/
 vñnd der mercurius vulgi nicht/ aber
 nichts dest weniger wirdt er durch
 den mercurium der weisen/ das
 ist/ durch den figirten / standt
 hafftig gemachet: Dann er ist dem
 lebendigen mercurio zugeeignet
 wie die erde dem Korn/ Vñnd des
 gleichen/ säyet man gersten so wirt
 gerstē darauß/ weizen so wirts wei
 zē/ Korn so wirts Korn/ also geschicht
 auch

auch inn dieser kunst so einer säyet
 goldt so würdts goldt/ so aber silber
 so bringts silber/ vnnnd also von an-
 deren metallen/ Vnd daruñ sihest
 du das auß den metallen die tinc-
 turen wachsen/ dz ist/ auß dem mer-
 curio der weisen vnd nicht auß dem
 mercurio der lebendig ist/ sonder
 dieser mercurius gibt den saamen
 herfür den er in sich empfangē hat/
 als die erden.

Wie mann vnd weib sollet
 zusammen gesezt werden.

Das ander Capitel.

S Du gsagt war auß die tinc-
 turen werden/ ist nun weiters
 von nöten zu melden die zu-
 sammen setzung des mercurij der
 weisen mit mercurio vulgi/ vnd die
 vereinigung diser beider / dann wo
 jemandts zu vil neme so erseuffte er
 den

den samen/dann vnmüglich/ das er
 so lang leben möge bis er bestendig
 im feuer gemacht wurde/ **U**meist
 du zu wenig/ so köndt sich das cor-
 pus nicht genzlich soluiern/ sonder
 verdorrete vnd köndte kein frucht
 bringen/ derhalben must du gewis
 wissen/ wie viel du eines jedtlichen
 nehmen solt/auff des zu einem gut-
 ten ende kömest/ **W**o du in disem
 irrest vnd sonst alle ding recht ma-
 chen thetest/ köndtest du dannoch
 zu keinem guten ende kömen/ **U**nd
 darumb pars vna zu partibus dua-
 bus partes tres ad quatuor/ so wirstu
 zu einem rechtschaffen ende kö-
 men vnd nicht irren.

Das dritt Capitel.

Wie die gleser sein sollen.

Nach dem du die materien wie
 oben ist geschrieben/ zusamen
 vereiniget hast/ dan so mustu
 haberr

haben rechtschaffne gleser / dann
 wurden die gleser zu groß sein so zer
 strewt sich dz weib / dz ist die feuchti
 güg / also / dz nichts kan geborē wer
 den: Wurden sie aber zu klein sein /
 so erstecht es die blüst das es zu kei
 ner frucht kōndt kommen / wie wir
 dann auch sehen / wann einer säyet
 vnder einē baum oder tach / bekom
 met es nicht rechtschaffen blüst
 vnd dieselbige verdirbt vnd
 kan kein frucht bringen / Vnd
 derhalben nicht ein wenig gelegen
 ist an dem glase / wann wer darinn
 irret / kann gleichwol zu keinem en
 de kommen als in der feuchtigkeit
 vnd derhalben soltu nemmen sibent
 lott auff vier pfundt so kanstu nit
 irren noch fählen / So wirdt dir we
 der die materia oder die feuchtig
 keit zerstreuet noch die blüst gehin
 deret werden.

Das viert Capitel.

Von

Von eigenschafft des fewrs.

Nach dem du die materiam
 in rechte gleser gelegt hast/ so
 setze sie inn natürliche wer-
 me/ also/ das die eusserliche werme
 nicht vbertreffe die innerliche dann
 wenn sie zu groß were/ so könte kein
 vereinigung geschehen/ dann die
 grosse hitze zerströwet vnnnd ver-
 brennt die materien / das nichts
 guts auß jr mehr werdē oder wach-
 sen/ vnnnd derhalben wann sie das
 lufftig theil zwischen himmel vnnnd
 erden nit geordnet hat/ so verbren-
 net die sonn vnd die stämmen aller
 creaturē vñ geschöpff/ dz da nichts
 wachsen köndt/ vñ derhalben thun
 auff das lufftige feuchte theil/ setz es
 zwischen dem fewr vnd materien/ so
 kan die hitz dē werck also leichtlich
 nit schaden thun oder zerstrewe vñ
 verbrennen/ so auch das lebendig
 fewr wurd zu klein sein/ so wurde
 der geist der materien raucher/ vnd

wurde nicht agieren mit seinem humido (.i. Tlesse) vnd sie auß dorren vnd figieren/ dann die geister der metallen seind tod vnd ligen in der ruhe/ können nitt würcen/ so sie nit lebendig von lebendigem fewr gemacht werden/ des gleichē geschicht auch in der grossen welt/ der saamē in der erden ist todt vnd kan von sich selber nicht wachsen/ er wurde dan lebendig gemacht von der sonnen/ Des gleichen allhie auch geschicht/ vnd darumb der mensch acht haben sol/ das er das fewr weder zu klein noch zu groß regir/ dan sonst wirt es zu keinem rechtschaffen ende kommen/ vnd wann er sonst alle ding recht gebrauchte.

Das fünfft Capitel.

Was für zeichen in der vereinig-
gung geschehen.

WAn du nu oben das fewr
rechtschaffen haltest/ so hebe
bald die materi ane zubren-
nen!

nen/ vñ beginnet sich zu schwertzen/
 nach disem aber/ wan die durre be-
 ginc zu würcken in die feuchtigheit/
 hebē sich an dem glasz die blüst auff
 also lang/ biß das gantz glasz voller
 mancherley blüst wie der pfawen
 schwantz/ erscheinet/ des gleichē kei-
 ner sein lebtage gesehen hat/ zu zeitē
 wirt das glasz sehen/ als wer es mit
 einem guldinen gespiegleten stuck
 vberzogen/ vñd wann dis erschei-
 net ist ein gewiß zeichen/ das des
 mannes saamen figirt vñd agiert
 in den saamen des weib/ das ist/ das
 der figert mercurius inn den leben-
 digen kömet/ vñ beginnet in zu her-
 tzen/ Nach dem wann nun die gros-
 se nesse verschwindet oder außge-
 dorret/ verlürst sich die blüst/ vñd
 hebt sich an die materi zu weissen al-
 so lang/ biß es kömpt auff sein be-
 stimmte grad/ den jme die natur hat
 fürgeschrieben/ Aber eins soltu mer-
 cken/ du solt in diser sache nit eilē wie
 etliche thund/ die da wöllen dz er in

einem jar oder neun monaten soll
 geboren werden / als ein korn oder
 mensch / denn nit in einem jar wach-
 set luna oder sol als der mensch vnd
 korn / dan ihe herrlicher ein ding ist
 genaturt / ihe vollkommer es ist / ihe
 mehr es zeit inn der wachfung
 erforderet / vnnnd was da bald wirt /
 das vergehet bald / das gras vnnnd
 der mensch wirdt bald geboren /
 darumb ist auch sein leben kurz /
 Aber sol vnnnd luna ist nicht der-
 gleichen zu achten / dann es ist vil
 vollkommlicher genaturt dann der
 fleischlich mensch / vnd darumb ge-
 ben sie auch dem menschen langes
 leben vnd bewaren ihn vor der zer-
 brächligkeit wie den mercurium.

Das sechst Capitel.

Wann die tinctur vollkommen sey.

In vorigen ist geschriebē/
 wie sich die tincturen pflegen
 zu gradirn / in disem wirt ge-
 schrie

schriben warauß du erkennen solt
 ob sie volkommen sein wann der
 stein des luna schnee weiß ist/so bris
 chet man mit einē zenglin ein stück
 lin ab/probiers auff venus blech ob
 es rieche/wo nicht so ist es volkōmen/
 wirfts lassen weitert stehen/bis das
 zu seinem volkommnem grad vnd die
 gestion kōm/ Des gleichen thu auch
 mit sole so es gradiert.

Das siebendt Capitel.

Wie man die tincturen mehren sol.

So du dann die tincturam
 also erfunden hast/vnd wilts
 augmentieren so vermengs
 wider mit mercurio vulgi/ proces
 dier als oben/so wirt pars centum
 partes mehr tingirn dann zuvor/
 vnd das kanst wider erholen/das
 auch der materi so vil werde vber
 die massen/dann je lenger du es im
 fewe helst/ ihe höher es wirdt/das
 auch pars vna mille partes mercus
 rij vini in gut solē vñ lunā verkeret.

Das dritte Buch.

Ich hab geschrieben im andern buch durch welches mittel man die tincturē oder fermenta machē sol/nun wil ich schreiben wie man tincturam solem vnd lunam machē sol/vnd wil diß büchlein theilen in zehen theil.

Im ersten/wie man die sonn/mit den planeten vnnnd firmament machen sol/dz ist der ofen mit dē feuer.

Das erst Capitel.

Also spricht Hermes Trismegistus ein vatter aller weisen diser kunst/macht / schafft ein neue welt / dann wie Christus geschaffen hat himel vnd erden/ also muß auch geschaffen sein der ofen mit seiner sonnen/vnnnd dergleichen regiert werden/ derhalben wil ich schreiben/ wie du die welt zu dieser kunst machē solt. Nach erstlich einē geuerrtē ofen in die höhe sechs span

spannen lang/in die weite ein span-
 nen/das da rund kuglecht vnd glatt
 ist/ also das die kolē nit mögen blei-
 ben hencken/vnden im grund mach
 ein berglin schuffecht/vnd bey dem
 geschosß ein loch/ das inn der weite
 hab vier finger/vñ darnach für ein
 jetlichs mach ein ofelin mit einem
 kupffernē Kesselin/darein geuß was-
 ser/darnach nim Kolē die hart vnd
 gut sein/ brich sie als grosse welsche
 muß/ schüt dan den laugen ofen vol
 ane/deck in darnach fleissig zu/das
 er kein lufft hat/darnach zünd die
 Kolē vnden in den löchern an/vnd
 wann des feur zu groß ist so leg ei-
 nen stein dafür/so es aber zu klein/
 so wäre die kolē dz sie lufft habē vnd
 herunder fallē/so wirt dz feur besser
 breñen vnd grössere hitz geben/also
 wirst können ein recht feur halten
 wie die natur erfordert/dz weder zu
 groß noch zu klein wirt sein/ sonder
 wirdt die materi bewegen/ das ist/
 dz firmament/vnd darnach widet

rumb das firmament die materi
im glasz.

Volgt die gestalt der welt/also sol
der ofen stehē/wie die sol in der gros
sen welt gibt das liecht vnnnd leben
den sternenn vnd elementē/ also gibt
auch das feur des leben vnnnd hitze
dē ganzen ofen vñ aller instrument
tē vñ dē balneo maria/ die sie in sich
begreiffet vnd lebendig macht.

Das ander Capitel.

Von vereinigung des manns vnd weibs.

Im mercurium philoso
phorum auff das höhste ge
reiniget/ soluiere ihne mit sei
nem weib/als namlich mit dem lebē
digen mercurio/so wirt das weib dē
man aufflösen vnd der mann wirt
das weib figiern/dann so grosse be
gird ein man tregt gegē seiner bild
nuß/dem weibe/also grosse liebe tra
gen gegē ein andern der mercurius
der

der weisen vnd mercuris vulgi/ Also sie mit grosser begirden vnd hertlicher liebe mit einandern gemeinschafft zu haben begerend/ dann die natur hat ein grossen lust vnd liebe zu jres gleichē/ So ist ja der mercurius philosophorum mit dem mercurio vulgi also nachend gecinigt wie mann vñ weib/ also/ dz sie nach dem leib keinen vndercheid habē/ sonder allein nach der krafft vñnd eigenschafft/ der mann ist bestendig im feur/ das weib fleucht/ derhalbē vereinige dz weib mit dem man/ also/ das dz weib solnier den man vñ dermann figier das weib/ vñ mach sie bestendig in allen proben/ vñnd thu sie inn ein glas wie volget/ verlutirs wol/ das das weib nicht verriech noch auß dē glas fliehe / sonst wurde dein werck zu nichte.

Das dritt Capitel.

Alhie liebet sich mann vnd weib.

Nach dem du das weib mit dem mann hast vereinigt vñ zusammen gelegt/in das ehebett balneū marix/ damit der mann möchte würcken in das weib vnd sie schwanger machen/ das ist/ damit der saamen des weibs möcht gerinnen vñ sich coagulieren in ein massen/durch den saamen des mannes/ dann der saamen des mannes macht das weib schwanger/ vnd darumb kan sie ohne ihn kein frucht herfür bringen/ macht der halben das der mann in das weib würcke.

Das viert Capitel.

Hie beschlaffen sich mann vnd weib.

Sobald du wirst sehen dz sich das weib wirt färben dz ist/schwerzen/ so hast ein gewis zeichen das das weib schwanger ist/ vnd das der saam des mannes beginnd den saamen des weibs zu hertzen/ welches das erst zeichen vnd

vnd schlüssel ist zu diser kunst/hale
 derhalb en ein stäte zimliche/natur-
 liche hitz/so wirt sich die schwerze in
 ein andern verziehen oder verzerē/
 gleich wie ein wurm dē andren frisz
 set biß sie gar vergehen werden/wie
 die form außweiset.

Das fünfft Capitel.

Von der schwarzen farb.

Ich hab geschriebē so bald
 du die schwerze wirst sehen/
 so wiß/das das weib schwanz-
 ger ist/wan aber d̄ pfawēschwanz
 anhebt zu erscheinen/ das man vil
 vnd mancherley farben in dem glas-
 se sibet/ so wiß gewiß/dz der mercu-
 rius fixus agirt inn mercurium vis-
 num vnd nu anhebt seine flügel zu
 brechen/ also lang/biß er sein mache
 gar oberwindet/vñ darūm wen̄ dz
 fixū agirt in das humidum/vil vñ
 mancherley farbē im glasß erschinē.
 Das

Das sechst Capitel.

Volgt die blüß in dem glase.

Wann du nun vil vnd mancherley farben erscheinen siehest / so biß bestendig in dem werck vnd halt das fewer wol / also lang biß sich der pfawenschwanz verzeere / vñ die materien des silbers ganz weiß wie ein schnee werde / vñ das glasz seinem volkōmenem grad entpfange / alsdann magstu nemen von der kōnigin auff ein kupfferin bläch / vnd so sie bestendig bleibt / vñ das bläch tingirt / so ist das fermentum zu argento volkōmenlich. Dise kōnigin curirt alle kranckheiten.

Das siebende Capitel.

Von dem kōnige.

Soder kōnig ist kōmen in die weiße so mustu haben ein stehtigs fewer / also lang biß sich

sich die weisse anhebt zu gilben/dan
 ohn alle zweiffel volgt die gale farb
 auß der weissen/ dan so bald die hitz
 oder die werme würcket in ein dünne
 weisse materiam/ gilbt sie sich/ vnd
 je lenger sie stehet/ je höher sie wirt/
 biß das sie kompt auff iren höchstē
 grad wie ein rubin/ nach dē ist das
 firmamentum des solis bereit/ vnd
 der kōnig von orient geboren/ vnd
 sitzt in seinem kōnigreich/ siehet vber
 alle fürsten der welt.

Das acht Capitel.

Der Rex spricht.

Ich Sonn oder sol/bin ein
 Herz aller herze/ ein fürst aller
 fürste/ ein kōnig aller kōnigē/
 dan mit krafft vnd macht vnd vol-
 kōmenheit vberträffe ichs alle vnd
 vberwinde sie/ vnd seind mir vnter-
 worffen/ ich würd aber von keinem
 bezwungen oder vberwunden noch
 be-

begreifen/ dann mein Königreich
 ist mit vnmeßiger vnd mit vnübert
 windlicher macht beständiget/ dann
 von mir wurd luna/venus/jupiter/
 saturnus vnd mercurius vulgi in
 gut sol verkeret/ bestendig inn allen
 proben bis auff den höchsten grad/
 besser dann es die natur gibt/ zu dē
 anderen/ so wende ich alle krank
 heiten/nit allein der metallen/ böu
 men/thier/sonder auch des mensche
 vnd sonderlich dieselbigen die kein
 vermeinter doctor curirn kan.

Über diß/der mich stätigs in der
 speiß isset/ gib ich gesundes langes
 leben/ also dz er hundert oder zweih
 hundert jar vnd lenger leben mag/
 weiters/ so erhebe ich den menschen
 der mich speiset vñ trencket zu gro
 ßen ehren vnd gib ihm vil vnzeliche
 reichthum/dan durch mich wirt ver
 giert die ganze welt/vñ durch mich
 erlangt der mensch was er wünschē
 vnd begeren kan auff diser welt/
 dan wer da gelt hat der bekumpra
 alles/

alles/ darumb wann du mein Rō-
nigreich besitzgen wilt/nim̄ mich vnd
speise mich/nit allein mit leiblicher
speiß/sonder auch mit dem geistlic-
hen wort/so wil ich allen deinē wils-
ken allhie auff diser welt volbringē.

Das neundt Capitel.

Von der mehrung.

Soluiet sie mit seinem hus-
mido vnn̄d setz es in das re-
giment des fewers wie zuuor/
so wirdt das firmamentum agies-
ren inn seinē humido vnd anderent
ehe dann zuuor vnn̄d in seiner subs-
stanz wūrcken/gleich wie geschicht
mit dem sawrteig/ Also/ wann du
hast ein klein stücklin/kanstu es me-
ren vnaußsprechlich/eben in solcher
gestalt allhie auch geschicht/vt ten-
uis perfecta parte pro vndas a-
quoris.

Das

Das zehend Capitel.

Beschluß.

Diese heimlichkeiten sind vñ vnsern vorfahren in geheimnuß gehalten worden damit sich der gotloß nich möchte darauff verlassen/ Darumb bitt ich man wölle deßgleichen diese heimlichkeit keiner creaturen offenbaren/sonder welches verstehet/ bey sich in höchster geheim behalten: Dann wann solch ding solte geoffenbaret werde vñ gotlose ding dardurch geschehen/müßten wir als erste vsach dafür rechenschafft thun/vñ wurden von Gott hertiglich gestraffet/dz wir das heilig den hunden gegeben hetten/vñ dz heilig für die schwein geworffen.

Aber dieweil noch etliche leut mit sonderlichen gnaden von Gott gezieret/ist denselbigen solche kunst allein zum besten offenbaret: Dan
man

man sol finden tausendt menschen
 auff diser welt/ vnd bey keinem sol-
 che bestendigkeit als sich gehört/
 darumb sie ein solche warhafftige
 kunst nit befinden werden/ Der lieb
 Gott vnd vatter vnser Herr Je-
 su Christi wölle seine gnade gebē/ dz
 wir solche recht mögē gebrauchen/
 das fürnemlich vnser lieber Gott
 gelobt vnd gepreist auch vnser
 nechsten nutz vnd frommen dar-
 durch gefürderet vnd gesucht
 werde Amen.

De Linctura Phisica/ Theo-
 phrastus Pharacelsus.

Vorred.

Jeweil du Sophist
 mich mit so vil verlüm-
 den Worten hin vnd her
 tregst/ als der ich auß dē

grogen Schweizerlandt geboren/
 niendert von wisse/vñ betlers weiff
 von einem landt durch das ander
 vagiere/so hab ich mir auff dismal
 fürgenommen dir vnuerstendigen
 vnd vnerfahrenen/ in disem tractat
 zu offenbaren/ was man im ersten
 seculo gutes gewißt oder gehabt
 habe/ was mein vñ dein kunst mein
 vnd dein vermögen/ gegen ein an-
 dern zuhalten/vñ wie mir die nach-
 komenden des seculi gratia nach-
 zu volgen. Sihe an Hermerem/
 Archelaum/vnd andre in der ersten
 welt was sie für philosophi gewe-
 sen seien welchs den bezeugen auch
 ire widerseher du Sophist/ die die-
 ne abgötter vñ patronen auff dise
 stund seind/ ob schon vō dein auten-
 tischen vättern vnd fälschlich auff-
 geworffnen heiligen das nicht mel-
 dung geschehen/ So zeigts doch die
 alt schmaragdische tafel noch mehr
 kunst vñ erfahrung der Philoso-
 phi/ der Alchimey/ der Magia vnd
 der

dergleichē an/ weder nimmermehr
 von dir vnd deinemhauffenwir de
 gelernet werden. Was nun jr schatz
 oder güter gewesen seind/ so du es
 auß dem vorgehndē nit verstehest/
 so sag mir warumb die Aegypter
 kein potentat seinem gewalt hat
 vnderwerffen kōndē: sag mir auch/
 warumb Diocletianus der Keiser/
 alle spagirische zu seinen handen
 gebrachtē bücher hat verbrennen
 lassen: wann sie nichts gewist oder
 gehabt/hetten sie langist vnbilliche
 joch tragen müssen/ das denn die
 sophisten vnd deines gleichen noch
 vbern halß kommen würd.

Jetz volge in der mittler welt dz
 die monarchi aller künste an Theo-
 phrastum den fürsten langē/ inwel-
 chem ich euch von Gott dē allmech-
 tigen erkoren/ alle phantasien vnd
 erdichte werck der vermeinten wort
 vnder zu trucken/es sie gleich Aristo-
 teles/ Galenus/ Auicenna/ Mesue/
 oder wie er wölle/ sampt allen jren

anhängeren/ Dann mein theorica
 welche geht auß dem liecht der na-
 tur/ Kan ihrer bestendigkeith wegen
 nimmermehr verkeret werden/wirt
 im acht vnd fünffzigsten jar anfan-
 gen grunen/ vnd die practica so da-
 rauff volget wirt sich mit wunder-
 thaten vnd vngleublichen zeichen
 beweisen/ das es auch die handt-
 wercksleut sampt dem pöfel verstan-
 den werden/wie Theophrasti kunst
 bestehe gegen der sophisten sudle-
 rei/die mit pap:stische vñ keiserliche
 freihaiten von ihrer vntüchtigkeith
 wegen wil betreffrigt vñnd beschüt-
 zet sein/ &c. Das ich aber von dir
 sophist/für ein betler vnd landstrei-
 cher gehalten würd/ wirdt dir die
 Thonaw vnd der Rhein wol ant-
 worten auff mein stilschweigen/ dz
 auch Graffen vnd herren manige-
 mal/ sampt des Reichs stetten/ vnd
 ein gemeine ritterschafft hat ver-
 droffen/ dann meines schatzes ligt
 noch zu Weidē im Sriaul ein kleinos
 in

im hospital/ das weder du römische
 scher Leo/nach teutscher Carol mit
 allem ewerem gewalt bezalē mögt/
 wiewol der signiert stern vmb ge-
 heimnuß ewers nammens gefallē/
 vnd von niemands dan der Götlie-
 che spagiria saamē erkānt ist wor-
 dē/Darumb/auff das du lusiger so-
 phist/nit den monarchen der arca-
 nē/für einē vnwissenden narren vn-
 verthonen güder haltest/ so wil ich
 dem mitler seculo zu fürderung/ die
 preparation vnd tugend tinctur-
 phicorum in disem libell außfürē/
 dz es dē liebhabern der warheit zu
 gut vnd ehren komme/ Die verachte-
 ter auffrichtiger künsten zu bätler
 vnd schandrübel werden mög/hie-
 rauff wirt die letst welt der gnaden
 fürleuchten/vnnd des waren geists
 gaben scheinbarlich sich erheben/
 das dergleichen verstand vn̄ weis-
 heit von anfang der welt nit wirt
 erhört sein worden/ wiewol vntu-
 gend/den frommen nicht wirt vn-

der trucken/ vnd derselbigen güter
oder macht bey vilen nit wirt
gespüret werden.

Das erst Capitel.

Ach Philippus Theophrastus Bombast/sagē
das nach offenbarung
Göttlicher gnaden zu der
tinctur phisicorum/ viler
ley weg seind gesucht worden / vnd
doch entlich alle zu einem begerten
end seind kommen/ daher ist Her-
mes Trismegistes der Aegypter
nach seinem sinn zu werck gangen.
Drus der Griech hat gleich densel-
bigen fürgenommen proces gehal-
ten. Hali ein Arabischer meister
ist in seiner ordnung bliben/ Alber-
tus der Teutsch hat auch dem lang-
gen weg geuolget/ Also ist diser jeg-
licher seinem kopff nach gangen vñ
seind doch zu letst alle zu einem re-
min kommen/ namlich dem langen
leben/

leben/von philosophis zum höchstē
 begert/ zu ehrlicher vnderhaltung
 in diesem jamerthal. Vnd aber nu
 hat jez Göttlich gabe an Philippū
 Theophrastum Bombast der arca
 nen monarchum gelanget/das fort
 hin jederman der sich des höchsten
 wercks der phisic vnderstehen wirt/
 wirt mir nach müssen du seiest Ita
 lienisch oder Polnisch/Französisch
 oder teutsch/ mir noch alle philoso
 phi/mir noch alle Astronomi/ es sey
 heinz oder kunnz. Ich werd euch al
 chimistē vñ doctores durch mein er
 littene arbeit die new geburt öffnē
 ich werd euch lehren die tinctur/
 die arcana oder das quintum esset
 in welchem alle heimlichkeit grund
 vnd werck ligt/dann ein jeder sol dē
 anderen glauben dasselbig so er im
 feur erfahren hat/vnd wz einer wei
 ter fürbringē wirt/ist schwerzwerck/
 es sey in spagirica oder medicina/dē
 gib ganz keinen glauben/ dann im
 feur durch erfahrenheit wirt dz fals

sche gescheiden von dem gerechten/
 Also ist dz liecht der natur geschaf-
 fen/ das man durch es eines jeden
 dings prob oder beweisung sehe/vñ
 in demselbigen lumine wandle/auf
 welchem wir von allen fürgenom-
 menen sachen lernen werden / mit
 was vnderricht auß eigener phan-
 tasi die alltē vor mir mit iren spintu-
 sierenden köpffen sich zu narren ge-
 macht / Darumb ist auß meinem
 grund beschließlich manch er pau-
 zu einem edelman worden / Dar-
 gegen mancher edelman auß jener
 vermeinten kunst widerumb zum
 pauen/ da er gulden berg im kopff
 trug/ ehe er die hand in die kolē ge-
 schlagen hat/ Hierauff so lern diges-
 rieren/ distillieren/ sublimieren/ re-
 uerbieren/ extrahieren/ solnieren/
 coagulieren/ fermentieren/ fixierē/
 vnd was für werckzeug zu deinem
 fürhaben gehört von gleseren/ als
 kolben/circulatori/hünerēy vñ ir-
 dene geschirz/ item balneum/ wind-
 ofen/

ofen/reuerber/ vnd andere furnos/
 item Kolen / marmalstein / zangen/
 so kan ich in der alchimie vnd arzne-
 ney von stat kommen/sonst wan du
 bey deiner phantasi vnd vermeintē
 Flügling bleiben wilt / so bist zu
 nichts deuchtig/ predestiniert oder
 erkoren.

Das ander Capitel.

Derhalben ehe ich auff der tinctur
 procesß kumme / so muß ich dir
 zuuor derselbigen subiectum erkla-
 ren/welches alle zeit als ein beson-
 derlich geheimnuß von liebhaberē
 der warheit ist gehalten worden/
 materia der tinctur ist ein ding (so
 du mich recht auff spagirisch ver-
 stehest) welchs vō dreie in einē we-
 sen / durch des Vulcani kunst auß-
 gehet oder bleiben mag/ vñ das ich
 dir mit seinem namen/altē brauch
 nach nennen / so ist es der rot Leo

vilen genampt / wenigen bekant/
 Nun mag derselbig sich durch der
 natur hilff vnd des artisten kunst
 in den weißlechten adler transmu-
 tiern / das auß einem zwey werden/
 vber das des goldes glantz dem spa-
 gire nit nach leuchtet über die zwey
 inn das ein vorbehaltten / Wann du
 jetzt nicht verstehest / was der cabi-
 listen / gewonheit vnd der alten as-
 tronomorum brauch ist / so bist du
 weder von Gott in die spagiric ge-
 boren / noch von natur zu vulca-
 ni werck erkoren / oder zu munds er-
 offnung in die alchimistische kunst
 erschaffen worden / darumb die ma-
 teria tincturæ das gröst pärlin / vñ
 edlester schatz ist / der nach des al-
 mechtigen eroffnung / vñ aller men-
 schen betrachtung auff erden sein
 mag / vnd dz ist die Lili der alchimi-
 vñ medicin / welche die philosophi so
 streng gesucht haben / aber auß ge-
 bresten erkantnuß vnd volkome-
 ner bereitung das nicht perfect
 zum

zum ende gebracht/dann durch ihr
 nachforschung vnnnd erfarnus ist
 vns nun der tinctur anfang geben/
 Vnnnd der recht grund/dem meine
 mitnerwandten sollend nachgehē/
 ist mir verlassen/das keiner seine lar
 uen in vnser fürnemme zu werffen/
 hat/ Ich werd billich nach langer
 erfahrung oder experientz die spagie
 ren corrigiern vnd das falsch oder
 frigg vom guten scheidē/ mir gebürt
 nach weiterm nachsuchen die ding
 zu besseren vnnnd zu enderen/wo ich
 aber der alten prob für krefftige
 licher weder die mein gefunden
 het/ so wöle ich vil mühe vnnnd ar
 beit ersparet haben / die ich als
 len frommen alchimisten zu nutz
 vnd zu lob vnd ehre außgestanden
 hab/ze.

Dieweil nu das subiectum tinc
 turæ also gnugsam erkleret ist/also
 vil als ein brud dē andrē weisenmie
 trewen mag/ so wil ich forthin auff
 der

derselbigen preparation kummen/
 vnd nebend dem/das ich des ersten
 seculi erfahrung erzeigt/ auch mein
 inuention darlegen/ welcher endt-
 lich dz seculum gratia wirt anhen-
 gig sein/ du sophista machist gleich
 auß dir vnd deiner vermeintten
 philosophia patriarchen oder was
 du wilt.

Das dritt Capitel.

Die alten spagiri haben den Lik-
 permensem philosophicum putri-
 ficiert/ vnd nachmals die feuchten
 spiritus darvon distiliert bis sich
 die trockne eleuiert haben/ aber das
 caput mortuum haben sie wider
 mit den feuchten spiritibus imbi-
 birt/ vnd vber sich getriben so lang/
 bis die truckne alle seind eleuiert
 worden/ jez haben sie die ab getrib-
 ne feuchte vñ trockne spiritus durch
 den pellican zum dritten oder vier-
 ten

ten mal mit einander vereiniger
 biß die ganz Lili truckē am grund
 gelegen ist. Wiewol die erste ex-
 perientz der tinctur disen process
 vor der fixation geben/ vnd vnser
 voralten auch vil mals seind ihrens
 begerens volmechtig worden / so
 hetten sie doch einen vil neheren
 weg zu des roten lewen schatz zu
 kōmen gehabt/ wann sie der astro-
 nomi concordantz mit der alchimeī
 gelernet hetten/ als ich sie in apoca-
 lipsis Hermetis anzeigt hab / dies
 weil aber ein jeder tag wie vnser
 herr Christus meldet allen christe-
 gleubigen zu trost sein eigen wesen
 hat/ so ist vor meiner zeit den spagie-
 ris saure arbeit vorbehalten gewes-
 sen/ welche jetz durch hilff des schwe-
 bēde geistes im letstē alter mit mei-
 ner theoric vnd practick wirt erleu-
 teret werden/ allen denen so in iren
 operibus mit gedult bestēdig seind/
 dann ich hab erfahren der natur ei-
 genschafft/wesen vnd art/vnd weiß
 so

so wol desselbigen zusammen setzung/
als ihr wider aufflösung/ Das des
höchst vnd grössst inn einem phisi-
co ist/ vnd von den vermeinten so-
phisten bis har nie erkannt wordē.

Darumb wie ein primo secu-
lo die erste experientz der tinctur
geben hat/ haben die spagiri auß
einem simplici zwey gemacht/ vnd
nachuolgende weil das inuentum
auff ein halb seculum verloren/
ward/ seind die nachkümmling durch
fleissig nachforschung/ allein auff
desselbigen simplicis zwey namen
endlich gefallen/ welches sie mit ei-
nem wort den Lili genant haben/
als des obiectum der tinctur/ sez ha-
ben die nacholger der natur diese
materiam (gleich als einen samen
in der erden) auff sein zeit gefeulet/
dieweil vor diser zerbrechüg nichts
darauf wachst/ oder kein arcanū
herfür kommen mag/ Darnach ha-
ben sie sit sam die feuchte spiritus vō
der materi abzogen/ bis sich endlich
mit

mit großem gewalt des fewrs auch die truckne sublimiert haben/ auff das sie die also/ als der paursmann nach der zeit des jars mit der frucht zur zeitrigung giengend/ wie eines nach dem anderē pflegt auffzusteigen vñ abzufallen/ entlich wie nach dem lantzē sich der sommer erzeigt/ haben sie die feuchte vñnd truckne spiritus incorporiert/ vñnd das magisterium tincturæ so weit herfür gebracht/ biß es inn sein ernd gangen ist/ vñnd sich zur zeitrigung haschicken wöllen.

Das vierdt Capitel.

In diser langwirigen arbeit vñnd verdrußlichen reiteration / hetten die alten spagiri nit bedörffen/ wann sie auß meiner schul zu werck gangen weren/ vñnd hetten gleich wol jr begeren erlangt/ vñnd das alles mit wenigerem kossen vñnd arbeit/ Aber

Aber jetz/dieweil Theophrastus der
 arcanen monarchus kommen ist/
 so ist die zeit der erfindung vorhan-
 den/welche allen spagiris vor mir/
 ist vorbehalten worden / Darumb
 so sag ich / das ihr nicht mehr dann
 vom lewen das rosenfarb blut nem-
 met/vnd vñ adler/das gluten/nach
 dem jr dise zusammen gefügt habt/
 so coagulierens nach der alten pro-
 ces so habt ihr die tinctur philoso-
 phorum/deren vil nachgangen/a-
 ber ihr wenig sie gefunden haben/
 Das laß mir jetz du sophist ein ma-
 gisteriū der natur sein/ein magnale
 dei / vñnd ein scharz in disem jamer-
 thal / ein schlecht ding außwendig
 anzusehen/verendern in ein anders
 edlers das es vor nicht war/das laß
 jetz ein miracul von dem spagiro
 sein/ dz der durch sein kunst der be-
 reitung das gering eüsserlich cor-
 pus zerstöret/ vñ darauff einen an-
 deren hochloblichen leib vnd wesen
 macht/kunst du nun auch etwz auß
 dem

dem Aristotelischen lumine oder separationischen regulen/ so kum herfür mit deiner prob/vnd thu schulrecht wie einem ehrliebenden meister gebürt/ weistu aber vnvermest nicht/warum verwirffstu mich für ein vnuernünfftige schweitzer kü/vnd landstreichischẽ geiler auß kunst ist ein andere natur vnbesondere welt/wie die erfahrung wid dich vnd deine abgötter bezeugt/darumb der alchimist etliche simplicia zu sammen setzet/vnd wann er dieselben nach seiner nottuff zerstöret hat/bereitet er ein anders darauß/das also oft auß mancherley wirt nachfolgends/eins/welches mehr thut wed die natur vō jr selbst vermocht/wie inn der Castei gnugsam beweisen/ auß saturno venerem zu machen/in Cärnten/ auß venere lunam zu machen/in Vngerem auß luna solem zumachẽ/ich wil geschweigen anderer transformationen rerum naturalium den magis gnug

sam bekant/welche sich auch seltsa
 mer erzeigen dann der poet Qui
 dius inn seiner ganzen methamor
 phosithut/Wan du mich recht ver
 stehest/such dein leonē im auffgang
 vnd dein adler gegen mittag zu vn
 serē fürgenōmenem werck/ so wirst
 du bessern werckzeug nit finden als
 Vngerer vnd Hystria vermag/a
 ber begerst du es von der vnitare
 per dualitate in trinitate mit gleich
 messiger jegliches abwechslung zu
 bringen/ so mustu deinen weg nach
 mittag richten/ so wirst inn Cipern
 aller deiner bit gewert werden/ dar
 von nit weiter zu reden wie eigent
 lich jetz gemeldet ist / dann diser
 arcanorum welche die transmuta
 tiones gebend seind noch mehr/wie
 wol wenigen bekant/vnd ob sie
 schon einem von Gott eroffnet
 werden/so bricht doch der rhum der
 Kunst nit von stundan herfür/son
 der der allmechtig gibet auch dē ver
 stand mit/dise anderen zu verhal
 ten

ten bis auff die zukunfft Helix arti
 sta/da das verborgen wirt geoffen/
 ffenbaret werden/ Also sehend ihr
 scheinbarlich/ wiewol sich nicht ge/
 bürt dauon zu reden/vnnd etwann
 spottweiss möcht auffgenommen
 werden/ das in igne sulphuris ein
 grosse wunderbarliche tinctura
 gemmarum ligt/die die edlẽ gestein
 höher dann die natur treiben kan/
 von irselbs bringe. Aber dise gra/
 dationes metallorum vn̄ gemma/
 rum/will ich stehn lassen/dieweil ich
 in arcanis arcanorum/in libero de
 vocationibus alchimistarum/ vnd
 in anderen büchern gnugsam dar/
 von geschriben/vn̄ will vnserer vor/
 eltern procesß de tinctura phisico/
 rum vollents beschliessen/wie ich an
 gefangen hab.

Das fünfft Capitel.

Endlich haben die alten spagiz

ri den pellicanierten trucknen Lili
 mit ordenlicher vermehring des
 fewrs so lang figiert/biß er von der
 schwerze nach abwechßlung aller
 farben/blut rot ist worden/ vnd ein
 salamandrische art an sich genom-
 men hat. Nun inn diser arbeit ist
 von ihnen recht fortgefahen wor-
 den/vnd soll auch hinfüran/von ei-
 nem jeden der die perlin zu bekom-
 men begert also procediert werden.
 Dz ich aber dz deutlicher in schrift
 fürhalten künde/ ist mir schwerlich
 zuthun/ sonder du must bey den al-
 chimisten in die schul gehn/auff das
 du die gradus ignis wissest recht zu
 halten/vnd deine gefessz zu endere.
 Als dann wirstu sehen/ so bald der
 Lili in ouo phisico erwarmt/dz mit
 selzamer erzeigung/schwertzer wer-
 den wirt als ein rap/nachmals mit
 der zeit weisser als ein schwan/vnd
 entlich von der gilb röter dann der
 indich.

Sucht/ sucht spricht der höchste
 spa

spagirus/so werdt ihr finden/Kloffe
 an so wirt euch auffgethon/Dann
 es were sünd vnd schand/ das man
 einem schlimmen vogel das muß in
 das maul striche/vnd ließ ihn selbs
 nicht darnach fliegen/wie ich/vnnd
 alle andre vor mir/habē thun müß
 sen/ darumb gehe der rechten kunst
 nach/ so wirstu in derselbigen volls
 kommenliche erkantnuß bekömen.
 Sonst ist allhie nicht mehr darzu
 zusetzen oder verständiger zu ma
 chen/dañ wie ich gesagt hab/es leh
 ren dich deine Pharisaischen hohe
 schülen was sie wöllen/auß irem vn
 bewerten grund/ der nicht an seine
 termin oder ende ist/noch im liecht
 der natur bewert.

Wo du jetzt der alchimistischen
 handgriffen/bey dē höchstē vn bes
 sten geflissen vnd erfahren bist/als
 dann ist nichts so subreil / oder
 scharpff inn dingen der natur/das
 dir nit durch diser kunst hilff könde
 •ffenbar werden/ Dann die na

tur gibt nichts zu nutz an tag/das
 an sein statt vollendet sey/wie all-
 hie auß vnser dualitet vereinigung
 zu sehē ist/Sonder der mensch muß
 es durch spagirisch bereitung da-
 hin bringen/dahin es verordnet ist
 von der natur/ Das sie also von
 der alten process vñ meiner correc-
 tion zur tinctur phisicorū gung ge-
 sagt/so vil die preparatio antrifft.

Weiter dieweil wir nu disen scha-
 tze der Egypter in der hand haben/
 so wollen wir forchtin sehen/wie wir
 vns den zu nutz machen oder brau-
 chen sollen/ also fallt vns jetz auß
 disem spagirischen misterio zweyer-
 ley nutz für/ Der eine wie sie auff die
 renouation corporis möge gewen-
 det werden/ Der ander wie sie auff
 die transmutationem metallorum
 sol gebraucht werden.

Dieweil nu ich Theophrastus di-
 se beide vilfeltig erfahren hab / so
 will ich sie nach den zeichē der wer-
 ckē beschreiben/vnd wie ich sie in der
 prob

prob zum besten erfunden hab/für
halten.

Das sechst Capitel.

So die tinctura phisicorum zur
transmutation soll gebraucht/ so
muß in der ersten derselben ein theil
auff tausend theil geflossen solis ge
worffen werden/ Als dann so ist
die medicin bereit den aussertigen
humorem metallorū zuuerenderen.
Das laß im naturlichen liecht ein
sonder groß verwunderen sein/ das
durch würckung des spagiri / ein
metal das sein verlieren soll/ vñ ein
anders werden/ welches auch dem
vngegründten Aristotelem inn sei
ner philosophia zum narren gemas
chet hat/2c. Die bawren inn Un
gern/so sie ein eisen sein zeit in Zipser
brunnen legen/so wirdt es zu einem
rost gefressen / welcher durch dem
schmelzofen glassen/vō stundan ist
ein rein kupffer/vñ wirt nimmer zu
eisen reduciert. Desgleichen auff dē
Kuttens

Ruttenberg/ giessen sie ein Eißlaugē/
 in welcher flugs eysen zu gutem be-
 ständigen Kupffer wirdt hoch gra-
 dirt/ vnd miltet vnter dem hāmē/
 dann auch das natürlich Kupffer/
 Dieser ding seind noch mehr / auch
 schlechten leuten besser / dann den
 vermeinten sophisten bekānt/ wel-
 che ein speciem metalli in das ander
 transmutieren/ Aber zum theil von
 dē vnwissendē grosser verachtung
 wegē/ zum theil auß eyferigē hertze
 d̄ fromen Künstler/ in gheim gehal-
 tē wordē/ daher hab ich in istria vil-
 mals venerem/ vber die vier vnd
 zwenzig/ inn die acht vnd dreissig
 gradus gebracht/ also dz solis farb
 höher nicht kommen mag/ besten-
 dig im antimonio oder in der quar-
 tier/ vnd alles das außgericht/ das
 außzurichten ist.

Wiewol nu die alten Künstler die-
 ses arcani sehr begirig seind gewes-
 sen/ vnd dasselbig mit embfigē fleiß
 gesucht/ so haben es doch jr wenig
 nach

nach vollkommer bereitung zum ende
 hinauß bringen mögen/ Dann es
 hat vil anstöß/ die mindere metal in
 bessere zuerwandle/ das auß joue
 luna/ oder auß venere goldt werde/
 Vnd wöllen villeicht die magnalia
 der natur von Gott/ vnser sünden
 halben also verhalten werde. Dan
 da bey den artisten die tinctur etlis
 chemal ist bereit gewesen/ vnnnd sie
 die proiection nicht ins werck habē
 stellen können/ ist sie auß vbler be-
 warung von hünern geessen wor-
 den/ welche hernach die federn auß
 gefallen/ vnnnd wie ich selbs gesehen
 hab/widerumb gewachsen/ Also ist
 durch dise mißhandlung/vnnnd vn-
 wissenheit der vulcanischen künst-
 ler/ die transmutation auß der als
 chimei in die artzney kommen/ Dan
 dieweil sie die tinctur irem begerens
 noch nicht gewißt zebrauchen/ ha-
 ben sie dieselben zu der renouation
 des menschen gewendet/ wie jez inn
 seinē capitel deutlich volgen wirt.

Das siebend Capitel.

Das ist die tinctur/dardurch etliche von den erste phisicis in Ægypten/wie dan auch noch auff diese zeit hundert vnd fünfzig jar gelebt. Viler vita hat sich auch weiter erlegt/vñ etwan auff etlich secula erstreckt/wie die Historien offentlich außweisen/vñ sonst doch niemands glaubwürdig gedüct. Dan jr krafft ist so wunderbarlich/dz sie dē leib höher dan die angeborne complexion zeuget/bringt/vnd in demselben grad standthafftig erhelt/das er vor allen krankheiten frey bewart/vnd ob er mit alter behafft/scheinent gleichsam seiner vorigen jugend zu gestelt were/Also ist die tinctura phisicorum ein vniuersal/welches als ein vsichtbar feror verzehret alle krankheiten/wie sie immermehr mögen genennet werden/sein dosis ist sehr klein/aber die Wirkung

ckung mechtig groß. Daher seind
 vō mir curirt worden/ auffsz/ Fran
 zosen/ Wassersucht/ Colica/ Hinfal
 lentsucht/ Schlag. Item Wolff/
 Krebs/ Fistel/ Syrey/ vñ allerley in
 wendige mangel/ mehr denn zu ge
 dencken ist einem menschen/ wie mir
 Teutschland Engelland / Franck
 reich/ Italia/ Poln vnd Böhem ge
 nugsam zeugnuß geben wirt.

Jetz sihe du sophist Theophras
 stum an/ wie dein Apollo / Machaō
 vnd Hipocrates gegen mir bester
 hen/ dann das ist das Catholicum
 phisicorum / Darumb das alle
 phisici dem langen leben sein nach
 gegangen/ vnd zu widerstehen den
 Franckheiten/ welches sie durch di
 ses vniuersal am trefflichsten erlan
 get/ vñ des irem begeren nach tinc
 tura phisicorum genennet haben.

Was ist nu grösser in der ganzē
 arznei/ dann ein solche reinigung
 des ganzen leibs / durch welche
 alle vberflüssigkeit des menschen
 in

in der wurzel hinweg genommen/
 vnd miteinander vmbgekehrt wer-
 den/ Dann so der saamen gesundt
 gemacht wirdt/ so ist alles ding wol
 vollendt/ Was hilfft die vngegrün-
 te weiß der sophisten zu purgieren/
 dieweil: dz nit hinweg nimpt/ dz sie
 da nemen soll: Dann des bezeugt
 die kundtschafft der krancken/ das
 dasselbig nit außgetrieben sey wor-
 den/ das man fürgeben hat/ dieweil
 es schnell hernach widerumb ge-
 wachsen ist/ darumb ist der rechte
 grundt/ vnd fürnemmen der war-
 hafften arzet/ die widergeburt der
 natur/ vnd jungmachung/ so treibe
 nachmals dz new wesen selbs auß/
 das jm zu wider ist. Zu diser rege-
 neration ist die krafft vnd tugend
 tincturæ phisicorum wunderbar-
 lich gefunden/ vnd bis auff die zeit
 inn geheim von rechten spagie-
 ris gebraucht worden.

Paracelsicæ Büchlin belangend lapidem.

Dem Ersamen vnd frommen
meister Augustin Satler/ bal-
bierer/ vnnnd wundarzt zu Juden-
burg inn der Steurmarck/ meinem
lieben gefattern/ zu selbs
eigen handen.

Wein gemüt steht
dermassen zu dir/ lies-
ber gefatter Augustin/ das ich dich nit
kan vnbegabe lassen inn rechtem
gutem vertragen / Du bist aber
(wie ich vernim) gar liederlich/ vnd
gibst deinen sachen keinen rechten
auftrag / Wilt du dem Hermeti
nachuolgē/ so wüderst mich nit dein
verderben aber es rewet mich / ge-
denck das Hermes deine verstand
vil zu hoch ist/ zu dem/ soll Hermes
wol

wol selbs keinen lapidem gehabt
 haben. Dann es ist nicht ein ge-
 meine gaab. Vnd einem jeglichen
 von Gott beschaffen/ gehe du diser
 meinen weg/ vnd laß die eltern mit
 jren rücken bleibē/wiltu anderst di-
 ser kunst an ein end komē/vñ mit
 hierinnen volgen/ als dann wirstu
 inn disem lapide vnd mercurio phi-
 losophorū nit allein die tinctur vñ
 verenderung der höchsten metallē
 goldes vñ silbers finden/sonder
 auch zu deiner wundt argney/ vnd
 langwerung des menschen lebens/
 ein solliche hohe vnd grosse krafft/
 die da allen creaturn vñmüglich ist
 zufassen/ ja allen augen vñmüglich
 zu sehen/ Dann hierinne ist reich-
 thumb / gesundtheit / heilsamkeit/
 sterckung der memori/ vertreibung
 des alters/vnd zum letzten auch ler-
 gerung des lebens/ doch reden wir
 hie allein von natürlichen dingen/
 vñ wollen wider Gottes ordnung/
 weder hie/noch anderstwo schreibē/
 Das

Das verleihe vns die Göttliche
 Wirkung vnnnd Krafft/ inndesß al-
 ler gewalt/ macht/ gnad regiment
 alle anfang / mittel vnnnd ende
 stehen.

Das erst Buch.

Die alten haben mancher-
 ley art vnnnd eigenschafften
 an inen gehabt zu schreiben
 von dem stein der weißheit des lan-
 gen lebens/vnd grund aller künste/
 welches dann recht vnnnd billich/
 vnnnd nicht mit vnrechtem nam-
 men lapis philosophorum geneñet
 wirt/sie haben aber disen mit solchē
 verwirten Worten vnd langwirigē
 processen beschreiben/das kein wun-
 der were/das meniglich ein vnlust
 daran solt haben/ solche schrifftten
 zu lesen/ich geschweig/den lapidem
 philosophorum darauff zu machē/
 zu dem seind ihre process auch weit
 fehl/

fehl/ dann sie allein ihm wenen ge-
gründet vnd nicht weißlich wie wir
dann hie thun wöllen geschrieben
haben.

Dise tinctur ist/ wie auch vnser
gold/ die aller edleste medicin allein
dem so sie wirt durch den Göttliche
willen zugeschaffen / Derhalben
menschliche weißheit vnd sinne dise
ohne darzu thun Göttlicher gabe/
nicht erreichen mögen.

Argumentum de mercurio philosophorum.

Der sulphur hat die mu-
ter/ zu gebären dise frucht/
Es ist aber der sulphur nit
der saamen/ allein durch in wirt die
natur/ das ist/ vnser gold/ zu der mu-
ter gefürt/ Dann so dise dieselbe
ge frucht nach der empfangnuß o-
der beschlaff vierzig wochen ge-
tragē/ so wirt die frucht des mercuri
rij

rñ philosophorum an tag gebracht
 vñnd geboren / aber die mütter soll
 sich die vierzig wochen stähriges
 warm halten / auff das die frucht
 nicht vor der zeit der geburt abgan
 ge / vñnd so nu diser geborn / so magst
 du zu deinem fürgenomēnen werck /
 als zu dem lapide philosophorum
 kommen / 2c. Also :

Des aller besten Vngerischen
 vitriols / den soluiet in einem aqua
 vita / zehen mal distiliert von dem
 aller besten weissen Wein dreissig
 tag / nach dem er nu ist zergangen /
 so vermach die solutio in einē glas
 gar wol / vñ distilier dises hindurch
 mit grossen fleiß / damit kein reiner
 dampff oder spiritus daruon möge
 riechen / Dis distillieren soltu dreis
 sig malen thun / so lang vñnd vil / bis
 das wasser seinen halben theil ver
 leurt / vñnd nur der halb theil noch
 da bleib / Dises wasser solt du ein
 sieden auff den halbē theil in einem

retorten / so hast du als dann nur
den vierdten theil noch des wassers
vberig / Dasselbig setz hernach an
ein feuchte stat / so wirst du ein weiß
sen vitriol findē / weiß wie ein schnee
klar vñ durchsichtig wie ein kristal
in vierzig tagen / disen nim herauß /
vnd behalt in / das ist nun die müt-
ter der erschaffung deines glücks ic.

Darnach mach ein oleum sulphu-
ris / wie wir im andern buch Parac-
elsicæ lehren machen / vñnd auch
ein öl vom anthimonio / setz nim dise
drey stuck als olei sulphuris / olei an-
timonii / vitrioli cristallini præpa-
rati anna zehen theil / auri limati
subtilissime et purgati zehen theil.
Dise vier stuck thu nun zusammen
in ein glas mit einem langen halß /
vñnd stell es in ein capellen in sand /
wol verlutiert sechzig tag lang / vñ
regiers mit dem erste grad des fero-
res durch auß / so wirst du haben ein
rotfarbs öl / das geuß reinlich oben
herab /

herab/ vnnnd distilliers herüber mit
 einem starcken feur/ so wirt es noch
 röter vnnnd leüterer als vor/ Also
 hast du jetzt mercuriū philosopho-
 rum in forma olet.

Darnach nim̄ diß öls ein lot/vnd
 mercurij viuū zehen lot/ thu den
 mercurium in ein gl̄aß/vnd geuß dz
 öl oben darauff/so wirt es den mer-
 curium durch gehn/ Darnach setz
 in ein capellen dreissig tag/ regiers
 mit dem dritten grad des feuers
 durch auß/ alsdann wirst du haben
 mercurium fixum et lunam com-
 pactam bonā/ Darnach somagst
 du mit einem lot dises mercurij vnd
 lunæ compactæ dreissig lot mercu-
 rij tingiern/allein gefeulet/ vnd den
 mercurium viuū darzu in ein gl̄aß
 ein monat lang stehn lassen in dem
 dritten grad des feuers 2c/ Von
 diesem oleo oder mercario solt du
 nehmen ein pfundt vnnnd des com-
 pacten silbers vierzehen pfundt/
 zinober zwey pfundt zusammen in

ein glas klein gestossen gethan/ vnd
 das silber limiert vnd sechzig tag
 stehn lassen in vorgemeldtem grad
 des fewers / dann alles abgetrieben
 auff dem dest mit bley / so hast du
 gar gut beständig gold in allē pro-
 hen / das gold aber tingiert nicht
 weiters / Auß disem mercurio philo-
 sophorum haben wir vnser T D N
 gemacht / wie ich im anderen buch
 lehren würde.

Liber Secundus Paracelsicæ.

Preparatio olei sulphuris.

℞ Sulphur sechs vnd dreissig
 lot puluerisati subtilissime / pone in
 vase ex luto facto / et super pone al-
 lembicum vitreum / Eleua tunc sub-
 limabitur sulphur in alembicum
 quod in cellam pone tempore huius
 mido / et vertetur in oleum.

Preparatio olei Antimonij ad idem

℞ Ant

R Antimonij subtilissime pul-
uerisati libras duas.

Salis comunis vncias octo.

Impone in fornacē ad hoc prapa-
rata et calcina antimonium/doncc
firum erit/ toto die/ biß es wol albi-
ficiert ist wie schnee/ als dan stells in
Keller/ laß fliessen so bleibt der regu-
lus ligen/ den sōndere daruon/ es
flusst nicht gern.

Nu nemen wir die olea gemacht
also/

R Olei antimonij
Olei sulphuris
Vitrioli preparati.

Mercurij coagulati corporis per
sal gemmæ/ viride aris cum aqua/
Klein gestossen/ auri Ungarici Klein
geseilet/ argenti rein geseilet/ zina-
bri montani Klein gestossen anna
zusamen in ein weiten retorten/ vñ
darzu so vil starckes aquæ vitæ des
vnseren/ als schwer als des andern
alles/ laß das dreissig tag soluiern
ob einer capellen im sand/ im ersten

grad des ferner / d. r. ach a' er. ge
 mächlich ein helm auff den retor
 ten gethan / vnd die flegma darvon
 gezogen / vñ widerumb darüber ges
 chütt / vñnd widerumb gedistillirt
 vnd darüber geschütt / das so lang /
 biß dz kein weisse feuchtigkeit mehr
 gehn will / als dan vermach dz glas
 vñnd laß im sand stehn / so wirt sich
 die materi in dreissig tagen coague
 liern / vnd wann es sich nun coague
 liert hat / so setz es an ein feuchte stat
 so wirt sichs widerumb soluiern / als
 dan setz wider in den warmen sand /
 so coaguliert sichs wider zu einem
 stein / zum dritten mal also soluiert
 vnd coaguliert / so wirdts ein stein
 wie ein dicker granat / doch nicht als
 so gar durchsichtig sondern trüb /
 Das ist nu der lapis philosophorū /
 was du damit tingierst / dz tingiert
 achtzig theil / dann vnser gold tinge
 giert Gasteinisch gold ein tausende
 theil / wie dan der Münzmeister zu
 Salzburg dir selbs gesagt hat / dar
 rumb

rumb ist vnser gold dz reinest gold
 auff erdē/ Du solt erstlich das silber
 auß dem mercurio tingiern/ dar-
 nach das silber in gold mutiern wie
 du zuuor weißt/ Dis stück schenck
 ich deinem jungen Sohn Conrad
 meinem göclin/ du aber solts mit
 grossem danck/ lob vnd preis als
 Gottes gaab/ dir vnd deinem ges-
 schlecht nutzen vnd bey dir bleiben
 lassen/ damit gehab dich wol lieber
 gefatter Augustin/ Geben zu
 Crainburg in Kerntē im Tausend
 fünffhundert vnd ein vnd
 fünffzigsten Jar.

Finis libri Paracelsicæ.

Getruckt zu Basel durch Sa-
 muel Apiarium/ im Kosten vnd
 verlag/ Herren Petri Pernæ/

1574.

